

Rießener Etagenblatt

Deutschfürst
Zugblatt Riesa.
General Nr. 90.
Reichsdr. Nr. 53.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Geöffnet von
Dresden 1834.
Girostelle
Wilsa Nr. 52.

• K 9

mittwoch, 11. Januar 1928 abends

81-Zehra

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 19,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 2d Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzweigungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetaages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Wemdrh für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grunbozett für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraubender und tabellarische Satz 50° Aufschlag. Festi. Tarife. Bevollmächtigter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Sitzungs- und Versammlungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge erfordern an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen bei Betriebes bei Druckerei, der Bieferanten, oder der Förderungsseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle Goethestraße 58. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Der politische Nationaltheater.

Die Sitzungen aller Räder sind heute voll von Nachrichten über die Unnachgiebigkeit des Herrn Woldemaras, über den zunehmenden sich immer mehr verstärkenden Willen der überwiegenden Mehrheit des litauischen Volkes, die Verhandlungen mit Polen nur dann zu eröffnen, wenn das Kernproblem der Gegenseite selbst endgültig vereinigt ist. Die Häufigkeit dieser Meldungen und das Bedrohliche, daß in ihnen lag, sorgte ein großes Teil dafür, daß die wenigen Sympathien, deren sich Herr Woldemaras noch erfreuen durfte, immer mehr zum Schwinden kamen, sorgten dafür, daß man heute in Deutschland und schließlich auch im Ausland davon überzeugt ist, daß das polnisch-litauische Problem nicht gelöst werden kann, einfach weil Woldemaras dieses nicht will. Ist diese Voraussetzung, die die Weltöffentlichkeit aus den Ereignissen der letzten Wochen zieht, richtig? Diese Frage ist kaum zu beantworten. Festzustellen ist lediglich die Tatsache, daß von den beiden verantwortlichen Kämpfern im polnisch-litauischen Streit Pilсудski entschieden der geschilderte, der diplomatische, der taktische von beiden ist. Pilсудski ist in den letzten Wochen merklich schwächer geworden. Er verzichtet auf Drohungen, er verzichtet auch darauf, irgend etwas zu enthüllen, was man als die wahren und großen Ziele der polnischen Politik ansprechen könnte. Seine Zurückhaltung dem polnisch-litauischen Problem gegenüber bedingt auch die Zurückhaltung der Weltöffentlichkeit seiner Politik, seinen wahren Absichten gegenüber. Eben, weil man nicht weiß, was er denkt, was er im Schilde führt, wie er den Streitfall zu entscheiden gedenkt. Nebst die Aktivität Pilсудskis ist es also recht still geworden, über die ungeschichteten Reden, Auslassungen, Behauptungen seines Generals Woldemaras um so lauter. Das ergibt vielleicht ein falsches Bild der wahren Lage. Es wird entschieden wichtiger in seine Konturen zurückgeschoben, wenn man das Charakterbild Pilсудskis etwas genauer, deutlicher und farbenreicher herausarbeiten würde.

farbenreicher herausarbeiten würde.

Wer sich das Ergebnis der letzten Genfer Tagung vor Augen führt, dem ist die Schwäche und die Unhaltbarkeit der politischen Lage im Osten nichts Rätselhaftes mehr. Trotz des Kriegsgeschrei der Presse, der Reise Pilsudskis nach dem Osten, der Organisation von Banden und Freischaren im Wilnigebiet, hat keiner der in Genf anwesenden Politiker und Diplomaten sich getraut, den gordischen Knoten im Osten zu zerbrechen. Man hat die Lösung der polnisch-litauischen Frage vertagt, mit anderen Worten gesagt, man hat den mit Sicherheit einmal ausbrechenden Konflikt noch einmal hinausgeschoben. Eine echte Böllerbergslösung. Sie erlaubt nicht nur, daß jeder der beiden Hauptkontrahenten, Goldemars und Pilsudski, mit der Bestrafung des „Erfolges“ nach Hause zurückkehren, sondern auch, daß die Konferenzteilnehmer auf eine „erfolgreiche Tagung“ zurückblicken können. Hat diese Lösung auch die hochspannten polnischen Träume, die die wein-rote Fahne schon über Kowno und Memel fah, nicht erfüllt, so liegt sie letzten Endes doch in der politischen Linie des polnischen Marschalls. Pilsudski war und bleibt ein chauvinistischer, nationalrevolutionärer Pole. Mag er in Krakau einen hohen österreichischen Orden tragen, oder in Warschau das Eisernen Kreuz anlegen, mag er mit österreichischen oder deutschen Diplomaten konferieren und Verträge schließen, so tut er dies alles doch als polnischer Nationalrevolutionär, der nicht austro-russische Freundschaft und Verständigung sucht, sondern jede Gelegenheit ergreift, die zu einer Stärkung Polens führen kann, den Gegner aber einschläfern und letzten Endes schwächen will. Pilsudski ist auch nicht der einfache Soldat, der sympathische Marschall, er ist nicht Soldat mit Leib und Seele, er ist nur erfolgreicher Revolutionär. Er läßt Padewski mit Litauen Frieden schließen und spielt gleichzeitig Beligowski, um Wilna zu besiegen. Nach seinem Erfolg im Osten tritt er von der offenen Flühle ab, arbeitet aber heimlich bis zu jener Stunde, in der er wiederum als Revolutionär mit seinen Getreuen die Weichselbrücke überquert und eine Regierung gründet. Als Diktator vergißt er seine revolutionäre Erfahrung nicht. Um in Ruhe zu regieren, schafft er sich alles ihm Unbedeame fürgerhand vom Halse. Organisierte er vor Jahrzehnten mit seinen Freunden heimliche Attentate auf russische Persönlichkeiten, die ihn bei seiner Tätigkeit hinderten, so verübt er heute den ihm hinderlichen Sejm, macht durch Verhaftungen unbedeame Personen mundtot, oder läßt sie einfach verschwinden, wie die Affäre des Generals Bagortschi beweist. Auch dieser war eine peinliche Erinnerung an Pilsudskis Vorleben. Ein polnischer Nationalist, früher österreichischer Generalstabsoffizier, in dessen Händen sich aus der Zeit von Pilsudskis revolutionärer Tätigkeit manches Dokument befindet, dessen Enthüllungen dem Diktator und seinen Plänen unangenehm gewesen wären. Bagortschi wird gefangen genommen. Dann verschwand er. Versagen, verschwinden lassen — ein Symbol für die Tätigkeit des polnischen Nationalismus.

polnischen Nationalheros.
So das Bild Piłsudski, des Gegners des Herrn Woldemaras. So das Bild des polnischen Staatslenkers, der in der letzten Zeit etwas schweigsamer geworden ist. Und dessen Schweigefamkeit die Weltöffentlichkeit zu dem Glauben berechtigt, daß er, Piłsudski, auf die Möglichkeiten einer alle Teile befriedigenden Lösung hindeutet. Ein sehr gefährlicher Glaube, ein sehr trügerischer Glaube. Kann wirklich aus dem Nationalrevolutionär Piłsudski über Macht der Friedensengel des polnisch-lettischen Streites werden? Schwer anzunehmen. Man würde fühlen ab: auf der einen Seite Herr Woldemaras, den man kennt und der aus seinem Herzen keine Höhrergrube macht, auf der anderen Seite Piłsudski, den man vielleicht auch kennen müßte, wenn er

Der Kampf um das Reichsschulgesetz geht weiter.

Die Reichstagsauschüsse nehmen ihre Arbeiten wieder auf.

vbg. Berlin. Beim Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten im Reichstag steht im Vordergrunde des politischen Interesses der Kampf um das Reichsschulgesetz, der eigentlich im wesentlichen ein Kampf zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei ist, weil, wenn die zwischen diesen beiden Regierungsparteien noch bestehenden Meinungsdifferenzen ausgeräumt sein werden, die geschlossene Mehrheit der Regierungsparteien das Schulgesetz gegen jede Opposition im Reichstag verabschieden könnte.

Bereits am Dienstag nahm denn auch der interstaatliche Ausschuss der Regierungsparteien unter dem Vorsitz des Abgeordneten Grafen v. Westarp (Dnat.) seine Besprechungen über das Schulgesetz wieder auf. Wie bedeutsam diese Verhandlungen sind, ergibt sich daraus, daß an ihnen auch Reichsinnenminister Dr. v. Knebel sowie als Vertreter des Reichskanzlers der Staatssekretär Bündert teilnahm. Außerdem waren noch vier weitere Delegierten des Innenministeriums erschienen. Die Regierungsparteien hatten außer dem Grafen Westarp noch die deutsch-nationalen Abgeordneten Dr. Mumm und Schulze-Frankfurt, ferner die Volksparteier Dr. Scholz, Dr. Runkel und Frau Dr. May, den Führer der Bayerischen Volkspartei Leicht und dessen Fraktionskollegin Frau Lang-Brumman, sowie schließlich die Zentrumsparlamentarier v. Guérard, Dr. Schreiber und Rheinländer in das Beratungsaimmer entsandt. Man sieht schon aus dieser Auslese, die die Parteiführer und die Sachverständigen für das Schulgesetz gewählt hat, wie wichtig die Einigung über das Reichsschulgesetz für die Regierungskoalition im Reiche ist.

Die Besprechungen waren ebenso lebhaft wie lang anhaltend. Man beschäftigte sich mit einer neuen Formulierung der geistlichen Schulauflistung, die der Deutschen Volkspartei die Zustimmung ermöglichen könnte. Das ist tatsächlich der Kernpunkt bei diesen Beratungen, während die

Frage der Kostendeckung, gewiß kein minder wichtiger Punkt, steht heute Mittwoch auf die Tagesordnung gestellt werden soll. Erst in den späten Abendstunden vertrat sich der interfraktionelle Ausdruck, und es steht fest, daß der Ausgang der Verhandlungen noch keineswegs geklärt ist. Die Fraktionen selbst haben ja noch Stellung zu nehmen, wobei es sich dann auch noch um einige andere Punkte des Reichsschulgesetzes handeln wird. Im Augenblick kann man die Aussichten für diese Vorlage weder optimistisch noch pessimistisch stimmen. Das Schicksal des Reichsschulgesetzes und der damit in Verbindung stehenden anderen politischen Fragen ist noch völlig ungeklärt. Bis heute sollen die einzelnen Regierungsparteien ihre formulierten Vorschläge machen, um evtl. eine Beschlusstafelung zu ermöglichen. Vielleicht wird heute schon eine Entscheidung über die geistliche Schulaufsicht und die Simultanschule fallen.

Dabei darf man nicht übersehen, daß momentlich das Zentrum noch weitere Wünsche für diesen Reichstag hat. Er soll die Arbeiterschutzelegierung fördern, ebenso Wohnungsbau und Mieterschutz lären, daß Schulschädengesetz und die Rentnerversorgung erledigen, das Pensionssystem für politische Beamte bearbeiten und — last not least — die Abfindung der Standesherrn regeln.

Die "Germania" bemerkt auf letzteren Frage: „Hier wird der Reichstag eindeutig zu beweisen haben, ob er Verantwortungsbefähigung genug besitzt, um die übertriebenen Ansprüche der Standesherren entschieden zurückzuweisen“. Und weiter mahnt das Zentralamtorgan: „Das Arbeitsprogramm des Reichstags für die kommende Zeit enthält schwierige und ernste Fragen, die Bündnstoff genug bieten und dazu führen können, daß die Lebensdauer des Parlaments verkürzt wird“. — Das Zentrum hat nun mal die ausschlaggebende Stimme.

Die Verhandlungen der Genfer Sicherheitsreferenten.

* Genf. Im Völkerbundsekretariat finden gegenwärtig mit den vom Sicherheitsausschuss ernannten Rechtsräten eingehende Verhandlungen statt, die der Ausarbeitung des Arbeitsprogramms für die bevorstehende Tagung des Sicherheitsausschusses dienen. Die Verhandlungen werden am 26. Januar in Prag mit dem Vorsitzenden des Sicherheitsausschusses Beneš und den Vertretern der politischen und der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats weiter fortgesetzt werden. Von den drei Rechtsrättern bearbeitet Polens-Griechenland die Sicherheitsfrage, Ostpreußen-Finnland die Schiedsgerichtsfrage und Niederländisch-Holland die Artikel 10, 11 und 16 des Völkerbundspaktes. Bisher liegen als Grundlage der Arbeiten anher den bisherigen Beschlüssen und Ausarbeitenungen lediglich ein Konventionsentwurf der schwedischen und ein Entwurf der norwegischen Regierung vor. Der schwedische Entwurf stellt eine fast wortliche Anpassung an die einzelnen Bestimmungen des Locarnopaktes dar, und sieht den Abschluss genereller Sicherheitsverträge vor. Außer diesen beiden Entwürfen sind noch seinerlei Vorschläge der einzelnen Staaten eingegangen, so daß erit im Laufe der Tagung des Sicherheitsausschusses mit der Bekanntgabe der Stellung der einzelnen Regierungen zu rechnen ist.

Vorverhandlungen sehr große Bedeutung begemessen werden. Die Ausarbeitungen des Böllerbund-Sekretariats haben bisher stets nicht nur den Ausgangspunkt aller weiteren Verhandlungen gebildet, sondern sie bedeuten auch wie bisher stets eine Grundlegung der einzuschlagenden Taktik, die dann in den Verhandlungen der Kommission weiter fortgeführt wird. Aus diesem Grunde werden vom deutschen Standpunkt aus die bis zum 20. Februar laufenden Vorarbeiten sorgfältig verfolgt werden müssen. Die allgemeine Tendenz der gegenwärtigen Vorarbeiten dürfte in dem Abschluss regionaler oder genereller Sicherheits- und Vergleichsvereinbarungen liegen. In der praktischen Auswirkung würden insbesondere die regionalen Sicherheitsvereinbarungen, die auf allgemeinen Vorschlag des Sicherheitsbündnisses und Schluß des Böllerbundes den Mitgliedstaaten zur Annahme vorgelegt werden würden, in 1. Linie Stabilisierung des gegenwärtigen Status und die endgültige Festlegung der im Versailler Vertrag geschaffenen Grenzen Europas bedeuten. Dem weitgehenden französischen Einfluß, der sich jetzt bereits im Rahmen der vorbereitenden Arbeiten geltend gemacht hat, wird von deutscher Seite wohl erst während der Tagung der deutschen Standpunkt entgegengesetzt werden können. Eine Ernennung des Vertreters der deutschen Regierung im Sicherheitsbündnis ist bisher noch nicht erfolgt.

noch schweigen kann. Ob diese beiden Männer den wtrthlich
wahrhaftigen Frieden bringen können? Da man das nicht
glauben kann, so wird man wohl über fidel die Herren
des Bölkerverbundes wieder an ihre Pflicht gemahnen

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags- verhandlungen.

W a r s c h a u . (Kunstschach.) Galt die gesamte polnische Presse veröffentlicht folgende inspirierte Nachricht: Am 12. d. M. führt nach den Feiertagsferien die deutsche Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen nach Warschau zurück. Wie schon vor den Feiertagen in Unterredungen zwischen den beiden Delegierten Minister Hermes und Minister von Twardowski festgestellt wurde, legt man auf beiden Seiten das Hauptgewicht auf den Abschluss eines sogenannten kleinen Handelsvertrages. Sofern ein solcher Vertrag zustande kommen sollte, kann man erwarten, daß sowohl die deutschen Wünsche betr. Bollherabsetzung als auch die polnischen Wünsche in Sachen der Ausfuhr polnischer Rohre, Vorstufenware und anderer landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland in aufzudenstellender Weise berücksichtigt werden. Was die Frage der Bollvalorisierung betrifft, so muß unterstrichen werden, daß es sich nach Stabilisierung der polnischen Währung nur um die Umrechnung der polnischen Bollsässen in die neue Valuta handelt. In dieser Hinsicht wird den deutschen Unterhändlern Aufklärung gegeben werden, die die Entwicklung und Förderung der Diskussion innerhalb beider Delegationen über Bollermbigungen gestattet.

Die deutschen Reparationszahlungen

M Berlin. Aus der Übersicht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, die gestern veröffentlicht wurde, geht hervor, daß sich der gesamte Transfer im Monat Dezember 1927 auf 130,7 Milliarden und zu der Zeit vom September bis Dezember 1927 einschließlich auf 521,7 Milliarden belief. In diesen Summen sind an Vorüberweisungen 28,8 (87,4) und an Sohlleferungen 55,9 (261) Milliarden enthalten. Von den Märkten erhielt Frankreich 70,5 (274,8), England 25,2 (108,6), Italien 7,5 (31) und Belgien 7,8 Milliarden. Der Raffenbestand betrug am 31. Dezember 1927 rund 140,6 Milliarden.

Für neuen Erfolg in der Schmierstoffindustrie

* Berlin. (Telunion.) Umtlich wird mitgeteilt: Bei der Durchführung des Schiedsgerichts für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie sind in einzelnen Betrieben Schwierigkeiten aufgetreten. Zu deren Behebung fand im Reichsarbeitsministerium am 10. Januar eine Besprechung zwischen den Vertretern der Industrie und den Gewerkschaften statt. Die Parteien kamen dahin überein, die Besprechungen am nächsten Freitag in Essen unter Beteiligung des Reichsarbeitsministeriums und des Schlichters für den Bezirk Rheinland in einer kleinen Kommission fortzuführen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Das bisherige Präsidium wieder gewählt. — Hilfe für die ausgesperrten Hüttenarbeiter betr.

Die erste Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums im neuen Jahre, die gestern abend von 6.30 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule Riesa fand, war von 30 Damen und Herren des Kollegiums besucht. Einstimmig schied Herr Stadtv. Bürgermeister (Bürgerl.). Am Anfang hatten die Herren Erster Bürgermeister Dr. Scheider, Bürgermeister Hans und Stadtrat Schumann Platz genommen. Der Zuhörerraum war stark besetzt. — Zwischen der letzten öffentlichen Sitzung im vergangenen Jahre und der ersten des laufenden Jahres liegt eine Spanne von mehreren Wochen, so daß sich der Beratungskreis sehr reichlich angestaut hat. Nicht weniger als 28 Punkte lagen der Tagesordnung zu Grunde. Der Umstand, daß der größte Teil der zu erledigenden Angelegenheiten einstimmig und ohne Debatte verabschiedet wurde, ermbalgt es, daß die öffentliche Sitzung noch genauständiger Dauer geschlossen werden konnte. Wer sich also gestern auf Sentenzen gespielt hatte, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Es ging, wie gesagt, ziemlich ruhig zu. Selbst der kommunistische Hauptredner Genosse Bleier lobte nicht so recht auf der Höhe zu sein, wenn er sich ausschließend auf die gegebene Zeit mit schwerem Geschäft aufzufahren. Man vermied es auf der gegnerischen Seite, wohl um die Sitzung nicht unruhiger zu machen, die Partei zu stören, den stimmenden Punkten zu schaden, und so blieb die aktuelle drohende Explosion aus, wodurch erfreulicherweise unfehlbare Reibereien vermieden wurden. — Als an nähernd 30 Beratungspunkte wurden in 3 Stunden erledigt, für eine derartige Leistung eine verhältnismäßig kurze Zeit, und mancher Unerwartete wird sich fragen, ob hier wirklich gründliche und sachliche Arbeit geleistet werden kann. Gewiß ist es für den Fernerstand oft nicht leicht, dem Gegentempo zu folgen. Die beschleunigte Verabschiedung liegt überdurchschnittlich begründet, daß die zu behandelnde Materie den Mitgliedern des Kollegiums in den allermeisten Fällen bekannt ist, da ja die aufgestellte Tagesordnung, nachdem die einzelnen Punkte bereits in den aufständigen Ausschüssen bearbeitet worden sind, vorher auch innerhalb der Fraktionen durchgesprochen werden. Leider müssen sich auch die Vertreter der Freie Parteien, ihre Berichte aus dem Neueren zu befreiden, umso mehr, als auch und irgendeine Unterlagen nicht zur Verfügung stehen. Die Einwohnerlichkeit sei deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Sitzungen der Stadtverordneten öffentlich sind und jedermann als Zuhörer Auftritt hat. Die Tagesordnung wird regelmäßig in den Zeitungen bekanntgegeben. Es ist also jedem die Möglichkeit gegeben, sich von der Art der Behandlung der ihm besonders interessierenden Angelegenheit zu überzeugen.

In folgendem geben wir die gestern gesprochenen Beratungen bzw. die gefassten Beschlüsse bekannt:

Der Gesetzgebungsordnung erfuhr zunächst Herr Stadtv. Günther namens der bürgerlichen Fraktion, Punkt 2 der Tagesordnung, das Abstimmungsvertrag mit dem E.W. Grubach, in die nichtöffentliche Sitzung zu verweisen. Dem Fr. Grubach wurde stattgegeben.

Bestimmungsgemäß hat in der ersten Sitzung des neuen Jahres die

Wahl des 1. Vorsitzers und dessen Stellvertreter

zu erfolgen.

Die SPD-Fraktion schlug als 1. Vorsitzender den bisherigen Stadtv. Bürgermeister Herrn Günther vor; die Biedermeierliche Fraktion, Herrn Stadtv. Dr. Mühlmeister in Vorschlag. Die mittels Stimmzettel vorgenommene Wahl ergab für Herrn Stadtv. Günther 16, für Herrn Stadtv. Dr. Mühlmeister 12 Stimmen; 2 Stimmzettel waren unbeschrieben. — Somit war

Herr Stadtv. Günther zum 1. Vorsitzender wieder gewählt.

Es ist leicht zu erkennen, daß die Abgabe der unbeschriebenen Stimmzettel von den beiden Vertretern der Partei für Volksrecht und Auflösung, der Herren Bleier und Boland, abgegeben worden sind. Wenn auch die beiden Stimmen infolge der Abstimmung des Kollegiums nicht ausdrücklich genannt wären, so muß doch die Stellungnahme der Benannten eigenartig berühren. Sie waren es vor, hier ihren eigenen Weg zu gehen, während sie, nach dem Stimmenergebnis zu schließen, bei der Wahl des 1. hervortretenden Vorsitzenden ihre Stimme dem bürgerlichen Vorschlag gegeben haben dürften.

Herr Günther nahm die Wahl an und erklärte, daß er sein Amt in der gleichen Weise wie in den verflossenen Jahren weiterführen werde. Er bat die Mitglieder des Kollegiums, dafür sofort zu sein, daß die Beratungen möglichst reibungslos vor sich gehen. Das Kollegium möge sich immer in dem Siele einig sein, die zu leistende Arbeit zum Wohle der Stadt Riesa zu erledigen. In diesem Sinne werde er das Amt weiterführen.

Wahl des 1. stellv. Vorsitzers.

Die kommunistische Fraktion schlug für dieses Amt den bisherigen 1. Stellvertreter Herrn Stadtv. Bleier vor, die bürgerliche Fraktion Herrn Stadtv. Tröger.

Die Wahl, die ebenfalls durch Stimmzettel erfolgte, ergab 16 Stimmen für Herrn Bleier und 14 Stimmen für Herrn Tröger. Herr Stadtv. Bleier soll somit als 1. stellv. Vorsitzender gewählt. Er nahm die Wahl an.

2. stellv. Vorsitzender

galt, da weitere Vorschläge nicht erfolgten, auf Vorschlag der SPD-Fraktion der bisherige Inhaber dieses Amtes Herr Stadtv. Mehlhorn als gewählt. Auch er erklärte sich zur Weiterführung dieses Amtes bereit. — Somit verbleiben die Vorsitzestufen in den bisherigen Händen.

Wahl des Schriftführers.

Als Schriftführer wurde der bisherige bestens bewährte Schriftführer Herr Stadtratmann Krebs einstimmig wieder gewählt.

Herr Stadtv. Vorsitzender Günther dankte den durch Wiederwahl in ihre Amtsstelle berufenen Herren für die Bereitwilligkeit, ihre Amtswirke weiterzuführen.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider beglückwünschte namens des Rates die gewählten Herren und dankte insbesondere Herrn Stadtv. Vorsitzender Günther, daß er jederzeit bestreite gewesen sei, die Geschäfte so zu führen, daß sie dem Wohle der Stadt dienen und bat ihn, das Amt in der bisherigen Weise fortzuführen und auch künftig um ein gutes Einvernehmen zwischen Stadtverordnetenkollegium und Rat bemüht zu sein. Herr Erster Bürgermeister verabschiedete, daß auch seitens des Rates noch wie vor allen geschehen werde, unter Wahrung der gesetzlichen Vorschriften die Beihilfen und Anregungen des Kollegiums zu beachten und kommt auch seinerseits bestrebt sein werde, das bisherige gute Einvernehmen zwischen Rat und Stadtverordnetenkollegium zu erhalten. Auch im Rat sei durchaus der Wille vorhanden, daß das harmonische Verhältnis zwischen beiden Vorrätschaften aufrecht erhalten werde.

Herr Günther dankte für die ehrenden Worte der Anerkennung.

Unter der Leitung des Herrn Stadtv. Vorsitzenden Günther wurde nunmehr die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Einstimmig wurde beschlossen, für die Kraftwäscher im Stadtfrankenhause eine Wäscheberichterin und zwei Wäschner einzustellen. Die erste Stelle ist auszuschreiben, die Einstellung der beiden Wäschner soll durch Vermittlung des Arbeitsnachweises erfolgen.

2. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde die Einstellung einer zweiten Altenheilsälterin im Stadtfrankenhause und zwar auf Grund der Ratsvorlage. Dadurch verfiel der kommunistische Antrag, die Schwestern einem freien Schwesterhaus zu entnehmen, der Ablehnung.

3. Von der Rechnung der Krankenhausstelle, die in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrage von 100 845 RM abgeschlossen wurde, wurde Kenntnis genommen und dieselbe richtiggestrichen. Der erforderlich gewogene städtische Ausdruck beträgt 15 211 RM.

4. Das Kollegium nahm Kenntnis von dem Haushaltsschluß, die Arbeitssituation in den städtischen Betrieben betr. Aus dem vorgebrachten Ergebnis der vorgenommenen Umfrage war zu entnehmen, daß ausdrücklich festgestellt worden ist, daß die Arbeitssituation der jugendlichen Arbeiter, die in den städtischen Betrieben beschäftigt werden, den geistigen Bestimmungen entspricht und daß besonders auch in der Stadtpfarrerei eine angemessene Arbeitssituation auf dem Wege des Gleichgewichts besteht.

5. Zu der Frage, die Gewährung von Urlaub an die längere Zeit bei der Stadt beschäftigten nichtständigen Arbeitern batte die kommunistische Fraktion beantragt, die Karentzeit von einem Jahr auf ein halbes Jahr herabzubringen. Nach längerer Rücksprache wurde beschlossen, die Tagesordnung nochmals an den zuständigen Ausschuss zurückzurichten und diesem Ausschuss den kommunistischen Antrag als Material zur Hand zu geben.

6. Von der Rechnung der Krankenhausstelle, die in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrage von 100 845 RM abgeschlossen wurde, wurde Kenntnis genommen und dieselbe richtiggestrichen. Der erforderlich gewogene städtische Ausdruck beträgt 15 211 RM.

7. Zu der Frage, die Gewährung von Urlaub an die längere Zeit bei der Stadt beschäftigten nichtständigen Arbeitern batte die kommunistische Fraktion beantragt, die Karentzeit von einem Jahr auf ein halbes Jahr herabzubringen. Nach längerer Rücksprache wurde beschlossen, die Tagesordnung nochmals an den zuständigen Ausschuss zurückzurichten und diesem Ausschuss den kommunistischen Antrag als Material zur Hand zu geben.

8. In den Ausschluß für die Auslösung der Inhaberpapiere auf 1500 000 M. wurde Herr Stadtv. Vorsitzender Dr. Möckel gewählt.

9. Von der Verordnung des Wirtschaftsministeriums, die Einführung der 4. Klasse an der öffentlichen höheren Handelschule stattfand, und von dem Inhalt eines begründenden Schreibens des Vorstandes des Antalt nahm das Kollegium Kenntnis. Bekanntlich hatte das Kollegium seinerzeit die Errichtung der 4. Klasse mit Mehrheit abgelehnt, wohingegen, wie bereits bekanntgegeben worden ist, das Ministerium auf Ansuchen die Genehmigung erteilt hat. Im längeren Ausführungen legte Herr Stadtv. Vorsitzender Günther die Entwicklung der Frage dar und betonte, daß die Art des Vorgehens seitens des Handelschulvorstandes außerordentlich befremden müßt. Er stellte seine Darlegungen, keine Fraktion werde aus diesem Vorgehen die Konsequenzen ziehen und sich bei Beratung des Haushaltplanes bei der Behandlung des Kapitels „Handelschule“ entsprechend einstellen.

10. Zu der in einer früheren Sitzung gegebenen Anregung, die Neuabschaffung des Fußweges am Räuberberg betr., haben der Bauausschuß und der Rat beschlossen, von einer Neubefestigung fragwürdig Fußweges der hohen Kosten wegen (etwa 2000 RM.) zur Zeit abzusezien, vielmehr in absehbarer Zeit auf die Verbesserung des Teiles der Goethestraße zwischen Schulstraße und Räuberberg zu konzentrieren. Es wird empfohlen, zunächst mit den Besitzern der dort befindlichen Hausgrundstücke in Verbindung zu treten. — Herr Stadtv. Möhlhorn bemerkte, daß mit der feineren gegebenen Anregung nicht eine so kostspielige Befestigung des Fußweges gemeint sei. Er bot, das Bauamt möge Mittel und Wege finden, eine weniger kostspielige Herstellung vorzunehmen, da der jetzige mangelhafte Zustand des Weges kein sicheres Begehen gewährleiste, vielmehr den Verkehr gefährde. — Von der Ratsvorlage wurde Kenntnis genommen. Die neuerrichtete Anregung des Herrn Stadtv. Möhlhorn wurde zwecks Weiterleitung in die Niederschrift aufgenommen.

11. Das Kollegium stimmte den Beschlüssen des Finanzausschusses und des Rates zu, die Verwendung von 140 000 Reichsmark aus dem langfristigen Darlehen von 300 000 RM. für den Bau des Kleinkammertosens in dem städtischen Gewerbe.

12. Der Ratsvorlage, die Verlängerung des Vertrages mit den Mitteldeutschen Stahlwerken A.-G. die Verlegung des Südgüterbahnhofes betr., auf ein weiteres Jahr, wurde zugestimmt. Herr Stadtv. Günzel enthielt sich der Abstimmung. Die Verwaltung des Wiltags batte um Verlängerung des Vertrages auf 2 Jahre nachgefragt.

13. Es wurde beschlossen, und zwar unter Einvernehmen der Herrn Stadtv. Urbach, sämtliche Parzellehöfe in Gruppe IV der Bevölkerungsordnung einzufügen.

14. Einstimmig erfolgte die Verbilligung von 14 000 Reichsmark aus Mitteln des nächstjährigen Haushaltplans zur Bewährung von Studienhilfen an junge Leute, die deren Ausbildung beginnen oder weiter fortführen. Von den eingegangenen 38 Gefallen haben 30 vom Finanzausschuß bez. vom Rat bestätigt werden können.

15. Anstelle des bisherigen Bezirksvorsteher für den 4. Bezirk Herrn Dr. Böhn, deinen Amtszeit abläuft, wurde mit Stimmenmehrheit Herr Justizwachtmeister Kramer als Bezirksvorsteher für obigen Bezirk gewählt.

16. Das Kollegium erklärte sich einverstanden, den Gejusstellern anstelle des diesbezüglich angebotenen Blutzückes 20 für Weißblut 105 für Weiß in Erdpflanze anzubieten.

17. Dem Ratsbeschuß, die Beamtenanwärter betr., die das 20. Lebensjahr vollendet haben, trat das Kollegium einstimmig bei. Danach werden künftig alle bei der Stadt beschäftigten Anwärter in die Anwärterliste aufgenommen. Bisher war die Zahl der Aufnahmekandidaten begrenzt. Die Ratsvorlage sieht weiter vor, daß Beamtenanwärter, die ihre Prüfung bis zu einem gewissen Zeitpunkt nicht ablegen, in die Bevölkerungsordnung IV zurückgestuft werden.

18. Der Erteilung der Genehmigung zu einer Veränderung des Stadtbezirkes, Ausbau von Blutzücken betr., wurde zugestimmt.

19. Zur Eigenverabsiedlung bei den Stadtanleihen wird ein Beitrag von etwa 3000 RM. benötigt. Das Kollegium erklärte sich mit der vorgeschlagenen Verabildung einverstanden und bewilligte einstimmig den erforderlichen Beitrag.

20. Es wurde einstimmig beschlossen, die Stadtplegerinnen künftig nach Bevölkerungsgruppe V einzutragen.

21. Von der Festlegung des Wertes vom Sparlassen-Gebäude nahm das Kollegium Kenntnis. Der jetzige Wert des Gebäudes ist auf 60 000 RM. und der Wert der Einrichtungsgegenstände auf 18 500 RM. festgestellt worden.

— Hierzu bemerkte Herr Stadtv. Böhl und, daß die Einschätzung auf die genannten Werte als gerecht zu bezeichnen sei. Er betrachte dies als ein gutes Vorsetzeln, daß auch die Aufwertung der Sparlassen-Einlagen usw. unter denselben Grundsätzen erfolgen werde.

22. Es wurde sodann Kenntnis genommen von einem Bericht über eine Revision der Zweckelste Weißblatt der Stadt-

bank und Sparbank. Erinnerungen sind nicht zu ziehen ge-wesen.

23. Das Kollegium genehmigte den I. Nachtrag zum Haushaltsschluß über den Verwaltungsaufwand des Hessischen Arbeitsnachschusses Riesa für 1927/28 und bewilligte den aus die Stadt Riesa entfallenden Betrag von 2126 RM.

— Herr Stadtv. Günther nahm Gelegenheit, auf die dort infolge Arbeitsüberlastung herrschenden unhalbaren Zustände und Überbelastungen hinzuweisen und erfuhr den Rat, seinen Einfluß den auständigen Stellen gegenüber geltend zu machen und dort ein gewichtiges Wort zu sprechen. — Die Anregung des Herrn Stadtv. Günther wurde zur Weiterleitung an den Rat in die Niederschrift aufgenommen.

24. Von der Entscheidung des Kreisausschusses auf die Beleidung der bürgerlichen Rats- und Stadtverordnetenfraktionen wegen der Festlegung der Zusätze zur Grund- und Gewerbesteuer wurde Kenntnis genommen und bestätigt.

— Herr Stadtv. Günther nahm Gelegenheit, auf die heimische Gewerbeversammlung der Kreisbaumeisterherrschaft Riesa einzutreten, die ehemals sowohl von der Kreisbaumeisterherrschaft als auch vom Kreisbaumeisterherrn abgelehnt worden war, da, wie festgestellt worden sei, der hohe Nebelbetrieb und die dadurch bedingte Notwendigkeit der Bildung vorhanden sei. Nachdem Herr Stadtv. Günther die eingegangenen sozialistischen Bestrebungen verließ, gab Herr Stadtv. Günzel bekannt, daß nunmehr die Beleidungsführer an die Gewerbeversammlung gewandt und um Entscheidung gebeten haben. Die Einrede gelangte durch Herrn Stadtv. Günzel zu Verlehung. — Die zu der Angelegenheit gesprochenen Erklärungen vervollständigte Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider, indem er Erklärungen über den Gang des sozialistischen Verfahrens mit den in Frage stehenden amtlichen Stellen gab und bewies, daß er seiner Auffassung nach korrekt gehandelt habe.

25. Angenommen wurde folgender Antrag der SPD-Fraktion zu der Verordnung des Präsidienten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 2. Dezember 1927, die Wartezeit für Arbeitslose betr.:

— Gegen die Verordnung des Präsidienten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 2. Dezember 1927 zu protestieren, wonach die Wartezeit für Arbeitslose in bestimmten Städten auf zwei und drei Wochen heraufgesetzt wird, und ihre sofortige Aufhebung zu fordern."

Zwei weitere in dem Antrage enthaltene Forderungen wurden als unwidrig erledigt zurückgezogen.

26. Das Kollegium erklärte sich einverstanden, daß die Mittel zur Errichtung der beschlossenen Plänebedarfen auf den Kinderspielplätzen im Stadtteil Große (Mühlstraße), Stadtteil Weiß (Kudlig) und an der Lindenstraße (Alt-Riesa) in den nächsten Haushaltplan mit aufgenommen werden.

27. Für das Finanzgericht im Bezirk des Landesfinanzamtes Dresden wurden in Vorschlag gebracht die Herren Bürgermeister Hans, Kommerzienrat Schindler, Stadtv. Günther und Abteilungsleiter Oskar Hirsch.

Antrag der kommunistischen Fraktion: Aktive Hilfe für die ausgesperrten Hüttenarbeiter.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion in Riesa fordert durch Einreichung folgenden Antrages sofortige ge-winnbringende Hilfe für die ausgesperrten Hüttenarbeiter:

Das Kollegium beschloß: Der Rat wird beauftragt, 1. das Arbeitsamt zu erübrigen, sofort an die um den Arbeitsmarkt kämpfenden Arbeiter des Eisenwerks Erwerbslosenunterstützung zu geben.

2. Sofort durch die Stadtclasse den betroffenen Arbeitern vorschuhweise Zahlung auf die in Frage kommende Unterstützung zu gewähren.

3. Die Begründung der Auslösung der Erwerbslosenunterstützung durch das Arbeitsamt wird die Unterstüzung durch die Stadt gesucht.

4. Für die Familien der kämpfenden Arbeiter sind Lebensmittel und Kleidung zur Verfügung zu stellen.

Zur Begründung obigen Antrages hielt Herr Stadtv. Bleier (Kom.) eine längere Rede, wobei er es natürlich nicht unterschlagen konnte, die „höhe Politik“ in den Saal zu tragen und so seinem Herzen wieder mal Luft zu machen.

Nach beendeter Rücksprache wurde die Punkte 2-4 des kommunistischen Antrages an den Finanzausschuss zu verweisen, während der 1. Punkt des Antrages einstimmig Annahme fand.

Damit erreichte die öffentliche Sitzung um 16.10 Uhr ihr Ende. Es wurde nichtöffentlich weiter beraten.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 11. Januar 1928.

— Wettervorbericht für den 12. Januar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden-Friedland: Vorwiegend stark bewölkt und nebelig; nur geringfügige Niederschläge. Temperaturen während der Nacht langsam bis etwa 2 bis 3 Grad heruntergehend. Umlaufende Winde aus westlichen Richtungen. Gehörige Höhenlagen des Gebirges (über 700 m) wieder leichter Frost.

— Daten für den 12. Januar 1928. Sonnenaufgang 8.2 Uhr. Sonnenuntergang

— Orchestervollständiges Sinfoniekonzert. Studenten-Dwan Schänzbaum, dem wir schon so manches Ruhmgegn in unserer Stadt verliehen, sieht gestern abend im neuerrichteten Capitol, das sowohl äußerlich wie auch sonst höchst vornehm im Innern wirkt, das erste vollständige Sinfoniekonzert ab. Der gute Besuch in dem neuen Mudentempel beweist, daß man auch bei uns bereit ist, gute Kunst und wertliche Kunst zu unterstützen. Das Programm enthielt Mendelssohn's durchdringende Ouvertüre zu Schillers "Sommernachtstraum", morin Elsnerreigen, Hochzeitsmahl, Walzerstücke u. v. prächtig geschildert werden. Dann folgte Beethoven's 4. Sinfonie, in B-Dur, genannt die Romantische. Das Orchester von ca. 30 Musikern legte sich aus vorzülichen Kräften der bislangen Orchesterstelle und des Dresdner Kaufmann-Orchesters zusammen. Es löste seine nicht einfache Aufgabe ganz vorzüglich. Die Aufführung der Streicher und Holzbläser war edel und schön, die Blechinstrumente könnten trotz der Wölbung im Palais immerhin noch etwas mehr zurücktreten. In der Ouvertüre gelang der Elsnerreigen den Violinen ganz prächtig. In der Sinfonie verdienten der Bassoflos mit seinem feierlichen Gesangsthema und der straff im Rhythmus durchgeföhrte Finalteil ein besonderes Lob. Der Peiter des Konzerts hat damit bewiesen, daß er nicht nur ein vorzülicher Sänger, sondern auch Orchesterdirigent ist, der es versteht, die richtigen Tempis zu nehmen und die dynamischen Wechseln der Partitur herauszubauen. — Um diese Konzerte vollständig zu gestalten, gingen den Stücken inhaltliche und musikalische Erklärungen der Themen und Motive voraus. Doch möchten wir raten, hier nicht zu viel zu tun, um dem Werke selbst in seiner Geläufigkeit nicht die Weise und Wirkung zu schwächen. — Die dargestellten Klagen über die ungenügenden Kleiderablagen werden bald verschwinden, da noch zwei solche Räume im Bau sind, die bestimmt bis zum nächsten Konzertabend fertig gestellt sein werden.

— Die Hauptgewinne der Geldlotterie für das Preiseheim Dobbin. Bei der am 4. und 5. Januar erfolgtenziehung der Geldlotterie für das Preiseheim Dobbin wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 7000 Mark auf die Nr. 124 056, 5000 Mark auf die Nr. 5336, 3000 Mark auf die Nr. 103 734, 2000 Mark auf die Nr. 64 382, 1000 Mark auf die Nr. 116 039, 500 Mark auf die Nrn. 109 182 und 120 186. Die Gewinnliste erscheint am 14. Januar. (Ohne Gewähr.)

— Sprengungen auf der Elbe. Die polnische Landesverwaltung in Prag ist durch die Elb-Dampfschiffahrtsgesellschaften außerstande gemacht worden, daß in der Gegend von Herrnskretscham an der sächsischen Grenze das Flussbett der Elbe durch Eisböcke bis zu einer Tiefe von sieben Metern verdeckt ist. Die polnische Landesverwaltung hat daraufhin die Sprengung der Eismassen durch Dynamit veranlaßt, so daß das Eis das Flussbett passieren kann.

— Prämien in der sächsischen Münze. Im Dezember wurden in der sächsischen Münze in Muldenhütten für 120000 RM. Fünfmark-, für 245000 Reichsmark Fünfzig-Pfennig- und für 15000 RM. Ein-Pfennig-Stücke geprägt. — Im Verfahre ist von diesen Neuprägungen leider noch nicht viel zu sehen.

— Brieftelegramme im Verkehr mit dem Saargebiet. Zwischen Deutschland und dem Saargebiet werden jetzt Brieftelegramme ausgetauscht. Die Postgebühr beträgt wie im innerdeutschen Verkehr 5 Pf. Mindestgebühr für das Brieftelegramm 1.50 RM. Die Brieftelegramme müssen vor der Anschrift den gebührenpflichtigen Bemerk "PT" tragen. Angelaufen sind abgesetzte Anschriften, die Voraußzeichnung der Antwort und die besonderen Bemerkte Postlegernd (GP). Telegraphenlagernd (DR) und Bagnaglarend. Gebühren werden in einem Fall erstattet, um übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie für Brieftelegramme des innerdeutschen Verkehrs. Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsanstalten.

— Frühjahrshotelmesse des Hotel-, Gastronomie- und Tourismusgewerbes in Hamburg, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, wird vom 14. bis 18. März stattfinden.

— Die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages für Kriegsbeschädigte. Die Sondervorschriften für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene über Erhöhung des gesamtsteuerfreien Lohnbetrages haben, wie der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen mitteilt, auch für das Jahr 1928 Gültigkeit. Danach ist die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages um den Hunderttausend-Empfängersatzung erwerbstätigen Kriegsbeschädigten zu gewähren, die mindestens um 20 Prozent erwerbstätig sind. Die Erhöhung gilt nur für den Steuerbetrag von den Bezugspersonen aus einem gegenwärtigen Dienstverhältnis, nicht dagegen für den Steuerbetrag von dem etwa gezahlten Ruhegehalt und ähnlichen Bezügen für eine frühere Dienstleistung. Bei Kriegsbeschädigten, die die Pauschalzusage nach Paragraf 31 des Reichsversorgungsgesetzes erhalten, sind die Bezüge um mindestens 200 Prozent zu erhöhen. Erwerbstätige Kriegerwitwen mit minderjährigen Kindern kann u. a. dann, wenn ihnen durch die Erwerbstätigkeit besondere Aufwendungen im Haushalte entstehen, Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages gewährt werden. Solche Anträge sollen wohlwollend behandelt werden. Sofern Anträge auf Erhöhung der Werbungskosten noch nicht gestellt sind, ist dies sofort bei dem zuständigen Finanzamt nachzuholen. Es genügt ein kurzer schriftlicher Antrag unter Beifügung der Steuerkarte und des Rentenbescheides. Zu beachten ist, daß die Vergütung erst mit dem Tage der Eintragung auf der Steuerkarte in Wirklichkeit tritt.

— 30 Tage Aufenthaltsbewilligung in Jugoslawien ohne Aufenthaltsbewilligung. Reichsbürgerliche, die auf Grund der zwischen den Deutschen und der jugoslawischen Regierung abgeschlossenen Vereinbarung ohne Sichtvermerk nach Jugoslawien eintreten, hatten bisher bei der zuständigen Behörde um eine Aufenthaltsbewilligung nachzufragen, wenn sie länger als drei Tage in Jugoslawien bleiben wollten. Diese Frist ist nunmehr auf 30 Tage verlängert worden.

— Die größte Beschränkung bei der Wohnhilfe. Das Bundesamt für das Heimatwesen, das ausständig ist in Streitenden zwischen Fürsorgeverbänden, hat kürzlich ein wegen seiner sozialen Tendenz sehr erfreuliches Urteil gefällt. Es hat in einer Erlassstreitsache zwischen zwei Fürsorgeverbänden entschieden, daß die Fürsorgebehörde vorzügliches 18. Hilfsbedürftiges Wohnen mit der größten Beschränkung zu helfen, da gerade die Wohnhilfe ihren Zweck nicht erfüllt, wenn sie nicht als bald eingreift. Wird diese Frist versäumt, so läuft der Fürsorgeverband Gefahr, keinen evtl. Erhaltungsanspruch zu verlieren, denn die nachdrückliche Zahlung von Unterhaltsbezügen ist in der Regel keine erstattungsfähige Fürsorgeleistung. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß es gegen anerkannte Fürsorgefachliche Grundlage verstoßt, wenn, wie in diesem Falle, fast 4 Monate nach der Entbindung Wohnfürsorge gewährt wird. Die Fürsorgeverbände haben bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit von Wohneninnen, wie die amtlichen Erläuterungen zu Paragr. 12 der Reichsgrundzüge hervorheben, besonders wohlwollend zu verfahren, sie haben aber auch ihre Frist mit größter Beschränkung zu gewähren. Es ist Pflicht der Fürsorgeverbände, auch die erforderlichen Ermittlungen

mit größter Sorgfalt und ohne Eingebieterfert, vor allem aber ohne Rücksicht darauf, ob eine Errichtung von einem anderen Fürsorgeverband zu erwarten ist, durchzuführen.

— Rotbille für betagte Weißesoldner. Das Schulkarillot Deutscher Weißesoldner erläutert eine Grundregel zum Schutz schwäbischer Weißesoldner: "Der Reichstag am 26. November 1926 folgende Entscheidung einstimmig angenommen: 'Die Reichsregierung zu erlassen, in einer Rundfunkrede der wirtschaftlichen Lage der gesetzten deutschen Weißesoldner einzutreten und angebunden dem Reichstag bei der Beratung des Haushaltplanes 1927 eine Vorlage zu machen'. Am 31. März 1927 hat der Reichstag erneut einstimmig die Reichsregierung erlaubt, in einer besondere Prüfung einzutreten, wie der Vorschlag der betroffenen deutschen Weißesoldner zu steuern ist und gegebenenfalls in einem Haushaltshaushalt die erforderlichen Mittel anzuordnen. Trotz dieser zwei Entscheidungen des Reichstages und trotz vieler Eingaben des Schulkarills deutscher Weißesoldner an die Reichsregierung, in denen eine berufssständische Betreuung und Fürsorge für diese schwäbischen Opfer der Währungsverkürzung durch Reichsmittel vorgeschlagen und begründet wird, sind bisher keinerlei Maßnahmen durch die Reichsregierung getroffen worden. Da dem Schulkarillot angeschlossenen zahlreichen Verbänden der geistigen Kultur, die mehr als 20000 Mitglieder haben, sprechen ihr tieftes Bedauern und ihre Entrüstung darüber aus, daß für die notleidenden hochbetagten weissen Soldaten und deren Angehörige keine verbindnisvolle Hilfe geleistet wird. Das Schulkarillot erwartet und fordert, daß endlich Gerechtigkeit geläßt und den still und schweigend Leidenden ihr schweres Los durch Reichsregierung und Reichstag erleichtert wird, ehe das Elend noch weitere Opfer fordert.

bekämpft, bei dem für die Rudolf-Sendig-Stiftung noch weitere 5000 Mark ausgebracht wurden.

* Bonn u. Warrewahl. Bei der Wahl für die erledigte 4. Warrewahl in St. Peter wurde Warre Schneider-Krohn einstimmig von der Kirchengemeindeverwaltung gewählt.

— Schönwien. Das Eis der Mulde ist am Sonnabend abgebrochen. Die andauernden Wärmegrade hatten die gewaltige Eisfläche so gelockert, daß sie sich am Sonnabend nachmittags in der 8. Stunde mit kononenischähnlichem Schliff in Bewegung setzte. Auch das Eis der Siegelschwamm von Sonntag mittag an, ob nachdem etliche gefährliche Stauungen in Grunau beobachtet worden waren. Das geflochene durch Sprengungen am Sonnabend nachmittags und Sonntag vormittag, die die Beauftragte der Amtsbaumanherrschaft durchführten.

* Trebsen. Unglücksfall im Steinbruch. Am Sonnabend vormittag wurde im Steinbruch Osthavelland am Holzberg im Jahre 1925 wegen verbotenen Einschmelzens von Edelmetall (Vergessen) gegen das Reichsgesetz vom 11. 6. 23, zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Entziehung der zum Schmelzen benötigten Gegenstände verurteilt. Vor der Berufungsinstanz wurde geltend gemacht, daß dem Angeklagten die Bestimmungen dieses Gesetzes nicht bekannt gewesen seien und darum die Anwendung dieses Strafesetzes in Unrecht erfolgt wäre. Die neuen dieses Urteil eingeführte Revision wurde gestern vom 1. Strafgericht des Reichsgerichts mit der Bestätigung versehen, daß sein Tun unrecht sei.

* Borna. Ten Verleihungen erlegen. Die am Neujahrstage im benachbarten Altdörfer von einem jungenlichen Dienstknabe mit einem Revolver schußfertiger Weise verunreinigte Frau Wahlg aus Borna ist nunmehr ihren schweren Verleihungen erlegen. * Chemnitz. Tragischer Tod eines Fliegens. Gestern nacht wurde ein Fliegenführer in einer Privatwohnung an der Stollberger Straße, wo er Bekannte scherhaftige Körperbewegungen vorführte, plötzlich von Unwohlsein befallen. Er fiel rücklings zu Boden, wodurch er sich am Hinterkopf eine tief blutende Verletzung zog. Er wurde im Auto nach dem Stadtkrankenhaus geflößt, wo der durch Herzschlag eingetretene Tod festgestellt wurde.

* Gera. Sturmridhäden. Die schweren Stürme der letzten Woche haben dem Waldbestande der höchsten Gegend groben Schaden zugefügt. Durch umstürzende Bäume sind an der Rödener Straße mehrere Fernsprechleitungen zerstört worden. * Delitzsch. Die leichte Schicht. Am Nachmittag wurde auf dem Vereinsgelände der 31-jähr. Bergarbeiter Paul Ruth durch einen Kohlenhund an einen Stein gehauen und dadurch so schwer verletzt, daß als bald sein Tod eintrat. * Planitz. An ihrem 95. Geburtstage starb die älteste Einwohnerin von Planitz, Frau vertr. Schmausk. Lungenkrebs. Eine Nadel in den Mund nahmen. Eine Frau verschluckte eine in der Zunge im Mund behaltene Stecknadel. Da sie empfindliche Schmerzen hat, muß sie operiert werden.

* Weida. Panik in einem Kino. Durch die Explosion eines Sprengkörpers wurde am Sonntagnachmittag in dem Kinosaal des Gasthauses zur Erbschänke im Vorort Weida eine Panik herverursacht. Viele Hände hatten unter dem aus Sandstein bestehenden Fensterabschluß einen Sprengkörper angebracht, den sie mittels einer Zündschnur zur Explosion brachten. Durch die Wucht der Explosion wurde ein Stück Sandstein von etwa 15 cm Stärke abgeschnitten. Das Fensterbrett und ein Teil der Fensterrahmen wurden losgerissen und nach dem Innern des Saales geschleudert. Die Wucht der Explosion war so gewaltig, daß die Sprengmasse nach der andern Seite der Saalwand geschleudert wurden. Während des Vorfalls befanden sich im Saale etwa 150 Personen, die, von einer Panik ergriffen, nach dem Ausgang des Saales flüchten. Man muß es als ein großes Glück bezeichnen, daß niemand verletzt wurde. Gendarmerie und Polizei stellten sofort Ermittlungen an, die jedoch bisher ohne Erfolg blieben. Bereits vor drei Wochen wurde im oberen Ortsteil in einer Aschengrube eine Sprengung vorgenommen, wodurch die ganze Decke zertrümmert wurde. Eine gleiche Tat wurde im Ortsteil Reinsdorf-Wilhelmsböhde verübt, wo in einer Schantzwirtschaft eine Abortanlage auf gleiche Art gesprengt wurde.

* Altenburg. Die Kiesenplatte. Der Konflikt der Bauhütte Schüttungens macht sich immer mehr zu einer Kleinigkeit aus. Jetzt hat sogar das Amtsgericht das Konturverfahren eingestellt, da die Kosten des Verfahrens nicht mehr aus der Konturmasse gedeckt werden können. Alle also, die diesem Sozialisierungswert blind vertrauten, dürften das Nachsehen haben.

* Leuna. Die Rettungsmedaille ist dem Megebissten Mittelbach verliehen worden, der bei einem Baumbruch im Schlammboden einem technischen Beamten das Leben gerettet hatte.

Offizielle Gemeindeverordnetenlösung Mündrik am 9. Januar 1928 in der Schule.

Herr Hella. Bürgermeister Hella eröffnet die erste Sitzung mit den besten Wünschen für das neue Jahr.

Auf Vortrag des Herrn Gemeindeverordneten Grille wurde das bisherige Präsidium, Vorsitzender Grille, Stellvertreter GVO, Dietrich und Leibnig, einstimmig wieder gewählt. Zum Schriftführer wurde ein Gemeindebeamter bestimmt.

Das Kollegium nahm Kenntnis von einem Prüfungsbericht des Revisors Kunze über Prüfung der Girotasse, von einer Riederkritik über die Befugnisse und Pflichten der Heimbürgin, von der Tagbezirksvereinigung und dem umfangreichen Jahresbericht des Gemeindeverwaltung.

Herr Gemeindeverordnetenvorsteher Hella gab die Dokumente über und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge.

Die gemäß § 53 des Allgemeinen Baugesetzes aufgestellte Polizeiverordnung über Reinthalten der Fußwege usw. wurde einstimmig in der vorliegenden Sitzung beschlossen. Es soll aber der Aufstellung eines entsprechenden Ortsreglements noch getreten werden.

Auf das Mündreiten des Sächs. Gemeindetages betr. Stiftung einer Ehrengabe zum 100-jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule in Dresden wurde einstimmig beschlossen, einen einmaligen Beitrag von 50 RM. zu beauftragen.

Weiter beschloß das Kollegium einstimmig, den Fußweg von Hermann am Ufer 3 nach dem Ufer für den geläufigen Passverkehr, das Heute und Liebtreiben zu sperren.

Die Errichtung einer Liegehalle auf dem Grundstück Friedrich-Ebert-Straße 2 wurde einstimmig genehmigt.

Nichtöffentliche wurde weiter beraten.

NEU bestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT

halben Januar 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

— Sturm schäden in Sachsen. Die heftigen Schneestürme der letzten Tage haben, wie die Blätter berichten, besonders in den erzgebirgischen Waldungen erheblichen Schaden angerichtet. Aus allen Teilen des Erzgebirges liegen meldungen über entwurzelte und zerstörte Waldbestände vor. Vielfach haben die zerstörten Bäume auch Telegraphen- und Fernverbindungen zerstört. Römisch an der böhmischen Grenze haben die Waldreviere unter Windbruch zu leiden gehabt. Mit unbeschreiblicher Heftigkeit ist die Natur das Universum im Lausitzer Gebirge, auf dem Döhlens, dem Döhlwald und der Panthe. Der Sonntag brachte starke Regenfälle, die mit der Schnee- und Eisdecke überall schnell aufräumten.

— Kirchenrätrittsbewegung. Die Sächs. Evangelischen Korrespondenz schreibt: Die Zahl der Lauten und nicht unwichtigen Grämeführer für die Selbstbehauptungskraft der religiösen Volksseite — liegt nach den neuesten kirchenstaatlichen Erstellungen in den evangelischen Chorpreisen 1925 von 93,75 Prozent auf 96,4 Prozent, in Sachsen-Anhalt von 93,67 Prozent auf 95,15 Prozent. Dieses Wachstum kommt einmal mit der Kirchenrätrittsbewegung zusammen, die auf die Antrittsbewegung der ersten Nachkriegsjahre folgte und die dann zum Nachholen zahlreicher Tauflärmäuse führte. Dazu kommt als ein weiterer Erklärungsgrund für das Steigen der Prozentszahl in Berlin und Hamburg, in der Provinz, im Freistaat Sachsen und in Braunschweig, daß hier früher die Lauten durch die noch zur Kirche gehörenden, aber ihr völlig entzweiteten Eltern gedrückt wurde, während seit dem Ausscheiden dieser Kirchenälter auch deren Kinder von den Standesämtern nicht mehr als in evangelischer Ehe geboren werden.

— Weindöbel. Augenfall. Als der Schrankenwärter Richter gestern abend bei der Einfahrt des Berliner Personenzuges den Übergang nach für ein ankommendes Auto freigeben wollte, blieb der Kraftwagen bei Überquerung des Gleises an der Schranke hängen und wurde vom Zug erfaßt. Auch Richter, der noch im letzten Augenblick den Personenzug zum Halten zu bringen versuchte, wurde dabei von der Maschine erfaßt und sofort getötet. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, der Fahrer blieb jedoch unverletzt.

— Dresden. Ein städtisches Gesundheitsamt. Der Rat der Stadt Dresden hat den Stadtverordneten eine Vorlage über die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamtes zu geben lassen. Dem Vorstand des Gesundheitsamtes sollen auch die Befugnisse des Stadtbezirksamtes übertragen werden.

— Dresden. Handelsgerichtsrat Heltz gekrönt. Gestern starb hier im Alter von 55 Jahren der Handelsgerichtsrat Max Heltz, Inhaber eines Veinen- und Wäscheausstattungsgeschäfts. Der Verlobte soll im Vorstand zahlreicher Verbandsorganisationen und war auch in der Gewerbelehrprüfungskommission tätig.

— Radeburg. Zum Geburtstag Billes. Die Stadt Radeburg, als die Geburtsstadt des Malers und Zeichners Heinrich Bille, der gestern in Berlin unter großen Ehren feierten, hat dem Sohne der Stadt Radeburg telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

— Bad Schandau. Der 80. Geburtstag Rudolf Sendigas. Dem Ehrenbürgen der Stadt Schandau, Hofrat Rudolf Sendig, wurden anlässlich seines 80. Geburtstages zahlreiche Ehrenzeichen und die Stadtverordneten bestimmt. Die Stadtverordneten gratulierten ihm. Unter anderem haben Vorstand und Ausschüsse der A.-G. Europäischer Hof, Dresden, aus Anlaß des Geburtstags das bekannte Jagdhämmern in dem Schandauer Kurhaus "Quisiliana" angenutzt, das den Grundstock zu einem "Rudolf-Sendig-Museum" bildet soll. Die städtischen Verordneten hoffen, daß die Befugnisse der Stadtverordneten überreicht. An die Jubiläumsgeschenke schloß sich ein Gedanke

Amtliches.

Die Ortspreise für das Gebiet der Sozialversicherung sind mit Wirkung vom 1. Januar 1928 neu festgelegt worden. Das Verzeichnis der neuen Ortspreise kann bei dem unterzeichneten Versicherungsaamt und den Krankenkassen eingesehen werden.
Großenhain, am 9. 1. 1928, III. 61 V.A.
Die Amtshauptmannschaft — Versicherungsaamt —

Angestelltenversicherung.

Als Vertrauens- und Erstklämänner zur Angestelltenversicherung sind bei der Wahl am 18. November 1927 nach der einheitlichen Feststellung des Ergebnisses auf die Jahre 1928—1932 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain folgende Personen gewählt worden:

Für die Arbeitgeber:

Emil Wiesla, Rittergutsbesitzer in Dautphe
Georg Greulich, Rittergutsbesitzer in Streumen
Aug. Dr. Burg, Generaldirektor in Stolp
als Vertrauensmänner.

Robert Werner, Direktor in Gröditz
Hermann Beßelt, Ober-Ingenieur in Gröditz
Hermann Seidler, Fabrikdirektor in Radeburg
als 1. Erstklämänner.

Herbert Schumann, Freigutsbesitzer in Röltwitz
Richard v. Koschow, Rittergutsbesitzer in Strauch
Hermann Seeling, Rittergutsbesitzer in Blochwitz
als 2. Erstklämänner.

Für die Versicherten:

Albert Schmidt, Bankangestellter in Radeburg
Hugo Winkler, Kaufm. Angestellter in Rüdersdorf
Otto Brandau, Werkmeister in Gröditz
als Vertrauensmänner.

Elwin Gehrke, Kaufm. Angestellter in Gröditz
Willy Günßler, Kaufm. Gehilfe in Radeburg
Max Weinert, Kaufm. Angestellter in Rüdersdorf
als 1. Erstklämänner.

Richard Weinhold, Filialleiter in Gröditz
Franz Müller, Brennmeister in Merseburg
Franz Gultis, Kaufm. Angestellter in Radeburg
als 2. Erstklämänner.

Großenhain, am 9. 1. 1928.
V.A.
Amtshauptmannschaft — Versicherungsaamt —

Beim unterzeichneteten Rate ist eine freie Zeile für unterzeichnete Orte mit einer freien Zeile für unterzeichnete Orte in Gruppe III der alten Bevölkerungsordnung mit einem Schwerpunkt dagegen zu legen. Geeignete Bewerber, die auch in der Lage sind, eine Druckmaschine zu bedienen, wollen ihre Bewerbungsgesuche innerhalb 8 Tagen bei uns einreichen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Jan. 1928. R.S.

Haltestellenverlegung.

Die Haltestelle Baustader Straße in der Hobertstraße nach dem Bahnhof ist vom Grundstück Niederlagstraße 1 nach dem Grundstück Hauptstraße 72 (Elbterrasse) verlegt worden.
Riesa, am 10. Januar 1928.
Betreibamt der Sächsischen Werke Riesa
(Gas, Wasser und Verkehrs).

An die am 10. Januar ds. J. fällig gewesenen Umlaufsteuerbeträge der Gewerbetreibenden und Landwirte, sowie an die zum gleichen Zeitpunkte fällig gewesenen Einkommensteuerbeträge der Gewerbetreibenden wird erinnert. Falls bis 17. Januar 1928 Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Abstände nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM. handelt, von den Schuldnern auf deren Kosten durch Vorknappnahme eingezogen. Auch wird an die Umsatz- und Einkommensteuer-Abschlusszahlung der Landwirte, welche 4 Wochen nach Empfang des Steuerbescheides fällig ist, erinnert. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelmahnung, erfolgt nicht mehr.
Riesa, am 10. Januar 1928.
Das Finanzamt.

Nachlass-Versteigerung.

Sonnabend, 14. Januar, von mittags 1 Uhr ab soll der Nachlass der verstorbenen, in Riesa wohnhaft gewesenen Frau Pauline verwa. Lorenz, bestehend in Wohnungs- und Kücheneinrichtungsgegenständen, im Hause des Herrn Olsenzymmeisters Stade in Riesa öffentlich versteigert werden.
Der Oberschreiter in Riesa.

Nutzhölzerverkauf.

Dienstag, 17. Jan. 28, vorm. 10 Uhr

werden im Revier Döllschau bei Bergern verkauft:
152 lief. Stämme | Sa. 222 m
67 lief. Klöße | (Homa-Klassen 2—5).

Verkauf erfolgt einzeln resp. in kleinen Losen.
Aufnahmen nur bei Bestellung gegen 2.— M.
Schreibgebühren. Zusammenkunft im Schläge im
"Alten Dorf" (Treptz-Reußener Straße).
Die Forstverwaltung.

10 Flaschen Scott's Emulsion


hat dieses Kind genommen.
Es ist geistig u. körperlich
sehr widerstandsfähig und
wiegt mit 6 Jahren sechzig
Pfund, ohne dick zu sein.
So kann auch Ihr Kind
aussehen, wenn Sie ihm
regelmäßig geben.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Niederringen: Reichs-Apotheke
Stadt-Apotheke
Central-Drogerie Fürster
Drogerie Bemicker
Große: Anker-Apotheke.

Konzert-Orchester Riesa

Ravellmeister W. Steinbach ist jeden Tag von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr im Hotel Wettiner Hof zu erreichen. Anmeldungen von Muß-Musikanten werden dort selbst getätigt. Tel. 601.

Vereinsnachrichten

Chorverein. Donnerstag, den 12. d. M. 8 Uhr. Wiederbeginn der Proben. Mitteilungen. — Damen und Herren.

Röntgen-Zirkusband. Freitag, 13. Januar 1928, abends 20 Uhr. Ab- und Jungbund. Versammlung. Vortrag Frau Hilt. Dresden. Vollzähl. Erstellen erw.

Volksbühne Riesa.

Donnerstag, 12. Januar 1928, abends 20 Uhr im rothen Saale des Hotel Höpner.

Konzert.

Herr Konzertänger Walter Krebschmar, Leipzig. findet Lieder zur Laute.

Gäste willkommen.

Wohltätigkeitsverein Sächs. „Fechtschule“

Zweigverein Riesa.

Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Stadt Dresden“ untere

Jahres-Hauptversammlung

statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes. — Die gebeten Karteninhaber werden hierzu freundlich eingeladen.

Der Gesamtvorstand. R. Blume, Vorl.

F.R.

Unsere Jahres-Hauptversammlung

findet am 21. Januar 1928 im Versammlungs- und Übungszimmer, Feuerwehrdepot, täglich abends 7.30 Uhr statt. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge, 5. Verschiedenes. — Anträge sind schriftlich spätestens bis Sonntag, 15. Januar, an das Kommando einzurichten. Unentbehrliches Gedächtnis wird nach § 11 der Dienstvorschriften bestraft. Entschuldigungen sind schriftlich abzugeben. Das Kommando.

Deutsche Kavallerie, Riesa.

Sonnabend, 21. Januar, abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinsl. Wettiner Hof. — Tagesordnung:

1. Jahresbericht
 2. Kassenbericht
 3. Neuwahlen
 4. Freie Anträge.
- Vollzähliges Erstreben ist dringend nötig. — Der Vorstand.

Große Auswahl

in Deloutine, Crepp Georgette, Crêpe de Diane, Satin-Riche, Cossienne, Delphina und Weißseide, sowie Brokat und Kleiderstoffen in nur modernen Farben, besten Qualitäten und zu billigsten Preisen in

Manufaktur- u. Restverschäfft Paus. Str. 10.

Blattmarken.

Für

Moritz

und

Grödel

zum Zeitungsauftragen je eine zuverlässige Person gesucht. Dauernd. Bedienstet. — Meldungen sofort an Gottlob Moritz bei Herrn Arnold oder an die Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59.

Für die vielen und schönen Gelände und Gratulationen zu unserer Verabschiedung sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank.

Glaubt g. S. 1. 28.
Kurt Hesse u. Frau
geb. Schollbach.

16jähr. Mädchen

sucht nach auswärtiger Stellung als Kinderfrau. I.B. erste im Tageblatt. Riesa.



Kaisers Brust-Caramellen mit den 5 Tannen.

Sehen Sie die reisende junge Dame im Rahmen! Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese höchst schmackhaften Hustenbonbons bei sich führen. Nie gibt es eing Erkrankung, sofort bessert sie jeden Kater, jedes Husten und das lästige Kratzen im Hals. — Kaiser's Brust-Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig sehr lecker: 15000 Zeugnisse! Kaufen Sie nichts anderes!

Paket 40 Pt., Dose 80 Pt.

Zu haben bei:
Stadt-Apoth. Dr. A. Arnold Otto Jäger, Röderau
Central-Drog. Oscar Förster Hugo Plessa, Wülknitz
Arthur Schirmer, Giesselsdorf Alfred Otto, Gröda
W. Lippman, Glasbach und wo Plakate sichtbar.

Gasthof Reuß

Sonnabend, den 14. Januar öffentlicher

Maskenball

mit Prämierung vom Arbeiter-Maskenverein "Solidarität" Gröba.

Eintritt für Masken und Sulzauer 1.—Mitt. — Anfang 7 Uhr. Maskengarderobe von mittag ab im Gasthof.

Gasthaus Pahrenz.

Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Januar

Karpfenschmaus.

Es lobt hierzu ergeben ein Max Meissner.

Technikum Jimenau L. Th. Th.

Ingenieurtechnik für Maschinen u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterbildung.

Apfelsinen. Apfelsinen.

Morgen trifft wieder ein Wagen spanische

Apfelsinen und Mandarinen in allen Sorten und

Größen in besten Qualitäten zu billigen

Tagespreisen ein.

H. Gruhle.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen,

2. Anträge, 3. Jahresbericht, 4. Neuwahlen, 5. Verschiedenes. — Gesellen aller Turner u. Turnerinnen ist Willkt. — Anträge sind schriftlich bis zum 14. beim Vorstehenden eingureichen. Der Turnrat.

Stollensleuer ff. Pfauenmus

für Weihnachten 1928 wird angenommen.

Bäckerei Robert Büchner

Großenhainer Str. 18.

Morgen Sonnabtag Schlauch. Dörrn-Schlauch. Fr. Mitt.-Str.

Ernst Schäfer Rodl.

Eschen verl. Mergendorf Nr. 12.

F.W.Thomas&Sohn

Sellengelde, n. Ries. Bank.

Verkauft die Woche einen großen Posten

prima Schöpfenfleisch

Wund 1.10 u. 1.20 M.

Julius Götz

Götzstraße.

Biergettche, schwärze Rohrlüben

gelbe Schmalz

Golbs&Höhne

Gartenbaubetrieb

Zeithain-Lager.

ff. Orangen

W. 5 Stück 10 Stück

36 40 78 &

38 43 84 &

42 41 80 &

46 58 115 &

50 63 125 &

W. Mandarinen

W. 52 & 5 Stück 38 &

10 Stück 70 &

W. Zafersäfte, Traubensaft, W. 40 &

W. Datteln, Tomaten

Blumenkohl.

Ernst Schäfer Rodl.

Die benötigte Nr. umfasst

12 Seiten.

SLUB

Wir führen Wissen.

Nachruf.

Im gelegneten Alter von 78 Jahren verschied am 7. Januar 1928 nach längerem Leiden unser Vorstandsmitglied

Sur Dahlemer Explosions-Katastrophe.

o. Berlin. Das Berliner Polizeipräsidium hat amtlich bekanntgegeben, daß die bestehenden Verteilungen zur Verhinderung solcher Explosionskatastrophen, wie diejenigen in Dahlem und über die polizeiliche Überwachung der gefährlichen Betriebe nach dem Urteil des Sachverständigen genügen, wenn sie nur beachtet und durchgesetzt werden. In dem Dahlemer Fall erhebt die Polizeibehörde, wie uns ferner mitgeteilt wird, den Vorwurf gegen die Bröderwerke, daß sie nicht vorher auf diesen gefährlichen Betrieb außer Atem gemacht haben würden, wenn die Anwohner in der Gegend darüber richtig wären, daß in der Umgebung in Dahlem die Gefährlichkeit dieses Betriebes wohl bekannt gewesen wäre. Diese Anwohner haben sich aber als unrichtig erwiesen. Es ist durch die Untersuchungen in der ganzen Umgebung in Dahlem festgestellt worden, daß die Bewohner von den Voraussetzungen in der Ansiedlungs-Villa vorher keine Ahnung gehabt haben und daß die Bezeichnung dieser Villa als „Gefahr“ vollkommen unbekannt war. Ebenso ist es unrichtig, daß der frühere Wirtler seine Stellung in der Villa aufgegeben habe, weil ihm der Betrieb darin als gefährlich war. Den Anlaß zu seinem Fortgang hat die Wohnfrage gegeben. Gewerbebetriebe müssen unbedingt bei der Steuerbehörde angemeldet werden, wenn sie andere Personen beschäftigen. Die Steuerbehörde gibt die Meldung an die Polizeibehörde weiter. Der Weinbergtorfer Betrieb war nur unangemeldet als Betrieb zur Herstellung von Schönheitsmitteln. Lebendig liegen um. Die Polizei hatte den Betrieb beschäftigt und dabei festgestellt, daß keine anderen Personen darin beschäftigt waren. Aus diesem Grunde war auch keine Anmeldung zu dem Gewerbebetrieb notwendig. Ein feuergefährlicher Betrieb wurde nicht festgestellt.

Knallkörper sind keine Knallkörper.

Dem Reichsrat liegt gegenwärtig eine Verordnung über die Herstellung von Knallkörpern vor. Zur Vermeidung von Unfällen wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Verordnung, die zeitlich zunächst mit der Explosionskatastrophe in Dahlem zusammenfällt, in seinem Zusammenhang mit den in der Dahlemer Unglücksstelle hergestellten Knallkörpern steht. Die Verordnung über die Knallkörper ist vielmehr schon seit längerer Zeit vorbereitet und sie betrifft die Herstellung der harmlosen Knallkörper, wie sie z. B. von Radfahrern zur Verhinderung von Hundebößen oder als Spielzeug gebraucht werden. In der Dahlemer Villa wurden dagegen Knallkörper hergestellt, die beim Eisenbahnbetrieb auf die Schienen gelegt werden, wenn durch Nebel die Signale unsichtbar sind oder sonst eine Störung vorliegt. Diese Knallkörper verursachen einen starken Knall und einen Dichtchein, wenn eine Lokomotive darüber fährt, so daß der Lokomotivführer dadurch ein Haltbefehl erhalten kann. Daß die Eisenbahnverwaltung bei der Firma Weingärtner, die als Schönheitsmittelbetrieb angemeldet war, Bestellungen auf Knallkörpern gemacht hat, ist daraus zu erklären, daß Weingärtner schon im Rechte mit der Fabrikation von Signal- und Leuchtmitteln der Eisenbahnverwaltung bekannt geworden war. Erst in der letzten Zeit hat übrigens die Firma Weingärtner die Herstellung von Knallkörpern aufgenommen. Bisher wurde die Eisenbahnverwaltung von einer ordnungsmäßig genehmigten Feuerwerkerei mit Knallkörpern versorgt.

Die Explosionen vor dem Berliner Stadtgericht.

Sämtliche Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben gestern beschlossen, in der am kommenden Donnerstag stattfindenden Sitzung eine dringliche Anfrage an den Magistrat zu richten, auf welche Urlaube die Katastrophen in der Landsberger Allee und in der Warschauer Straße zurückzuführen sind, welche Maßnahmen der Magistrat zur Verhinderung der Not der betroffenen Haushalte getroffen hat und welche Maßnahmen er zu treffen gedenkt, um derartige verbürgte Katastrophen in Zukunft in Berlin zu verhüten oder doch wesentlich einzuschränken.

Die Obduktion der Leiche Stammers.

Berlin. Die gestern vorgenommene Obduktion der Leiche des bei der Explosion in Dahlem ums Leben gekommenen Stammer ergab, daß Stammer durch die furchtbare Wirkung der Explosion überaus schwere Verletzungen und Verätzungen davongetragen hat, die die eigentliche Todesursache gewesen sind. Es wurde festgestellt, daß infolge der Explosion beide Beine vom Kumpfe getrennt und mehrmals gebrochen waren. Außerdem war der rechte Arm abgesägt worden und der Kopf wies durchbare Brümmungen der Schädeldecke auf, wie überhaupt die ganze Leiche bis zur Unkenntlichkeit verhümmelt worden war. Auch die inneren Organe waren zerstört, ebenso das Herz, alles Verletzungen, die jede für sich genügte, den tödlichen Tod verhindern zu lassen. Die gerichts-chemische Untersuchung soll nach Möglichkeit feststellen, durch welche Chemikalien die Explosion verursacht worden ist, um man hofft, in Teilen des Körpers und der inneren Organe, sowie in den Blutproben noch Spuren der Explosivstoffe zu finden.

Eine beschloßnechte Munitionsladung.

Kiel. Der „Kieler Zeitung“ zufolge sollte der im Holstenauer Freihafen liegende norwegische Dampfer „Aba“ eine am Montag aus Halle als Durchgangsstation in 16 Güternutzung in Kiel eingetroffene Ladung angeblich der Maschinenabteilung übernehmen. Während der Beladung entnahm einer der Güterbeamten der Sendung Proben und stellte fest, daß es sich nicht um Maschinenabteilung handelte. Daraufhin wurde die Verladung unterbrochen, und die schon übernommenen Mengen wurden wieder gelöscht. Die Gewebemunition wurde von der deutschen Zollverwaltung beschlagnahmt. Über den Bestimmungsort und das Herkunftsland der Sendung konnte gestern abend noch nichts Sichereres festgestellt werden, doch wird vermutet, daß die Munition ausländische Ursprung ist und für Oslo bestimmt war. Der Dampfer „Aba“, der auch eine Teilladung Sprengstoffe zur Beweinung im Bergbau an Bord geführt haben soll, hat am Dienstag nachmittag seine Reise nach Oslo fortgesetzt.

Eisenbahnunfall.

Horch. Infolge eines Felssturzes bei der Haltestelle Trüllingen der Eisenbahnlinien Landesbahn ist der gestern gegen 11 Uhr abende von Hirsch kommende Zug 29 entgleist. Beide an der Unfallstelle, einem Eisenbahnabschnitt, lagernden Wagen konnte der Zugführer die Steinmassen nicht rechtzeitig erkennen. Die Lokomotive wurde aus dem Gleis geworfen und an die Felswand gedrückt. Zwei Wagen wurden beschädigt. Doch wurde von den Passagieren und dem Bedienungspersonal niemand verletzt. Der Schaden ist erheblich.

Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten in Paris.

Paris. Das Parlament hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen.

In der Sitzung der Kammer wurde der bisherige Kommerzpräsident Fernand Moulot mit 340 Stimmen bei 412 Abstimmenden zum Kommerzpräsidenten wiedergewählt.

Zu Beginn der Sitzung hielt der Alterspräsident, der radikale Abgeordnete Pinard, eine mit vorherem Besluß aufgenommene Rede an den Freien. Er führte aus: Wie haben Sie im Laufe des vergangenen Jahres unsere auswärtigen Beziehungen gehalten, und wo stehen wir heute? Ich habe Grund, diese Fragen mit Optimismus zu beantworten. Sind denn nicht im Laufe des vergangenen Jahres durch den Weltkrieg verbindet worden? Die Entwicklung der Völker zum Frieden ist eine solche, daß man den Triumph des Weltfriedens, dessen Gedanke aus der Dauer Friedenskonferenz geboren wurde, erwarten darf. Bis zur französischen Revolution gab es einen einzigen Staat, der dem Krieg entgegenseitig wurde, nämlich die Vermittlung. Erst nach dem blutigen und verheerenden Krieg des Kaiserreichs traten die Friedensstabilitäts- und Friedenskongresse in die Ercheinung. Die Zivilisation wurde geboren mit der Achtung, die jedes menschliche Wesen vor jedem menschlichen Wesen haben muß, wo es auch herkommt und welches auch seine Art ist. Der Mensch kann und darf nicht Feind des Menschen sein. Ich gebe sogar so weit, zu sagen: Ich erkenne niemand, selbst der Gesellschaft, das Recht zu, das Leben eines menschlichen Wesens zu vernichten. Hierin liegt die wahre Zivilisation. Nach einem Hinweis auf die Wunden, die der große Krieg geschlagen hat, beendete Pinard seine Rede mit den Worten: „Ich bringe meine Huldigung zum Ausdruck und unsere tiefste Anerkennung für die, die seit langem gekämpft haben, und die noch kämpfen, um unter allen Völkern den Weltfrieden aufzurichten.“

Der Sitzung der Kammer wohnten fast sämtliche Minister bei.

Der Alterspräsident des Senats Paul Desnoy nahm die Meinungsverschiedenheit der nationalen Einigung zum Thema der Ausführungen, mit denen er die Sitzung des Senats eröffnete. Desnoy erklärte: „Deutschland über alles!“ so rufen unsere Nachbarn aus, also auch Frankreich über alles, um die Einheit im Innern und den Frieden nach außen zu sichern, die beide notwendig sind, um die Liebe der Völkergemeinde wieder gut zu machen und die Gefahren der Zukunft zu beschwören. In einigen Monaten wird das Band bei den Kameraden keinen souveränen Willen zum Ausdruck bringen müssen. Es zeigt, welche Bedeutung dieser Abkommen automatisch ist. Wir müssen vertrauen haben, daß das gesetzte Urteil eine unabsehbare Rundschau des Willens Frankreichs sein wird, in Frieden zu arbeiten und die Einheit durch gegenseitige Konzessionen und Güte aufrechtzuhalten, die notwendig sind, um alle drohenden sozialen oder religiösen Kämpfe zu verhindern, denn die sind die schärfsten und verbrecherlichsten aller Kriege.“

Danach verließ sich der Senat auf Donnerstag zwecks Befreiung der Wahl des Büros.

Vor durchgreifender Regierungsumbildung in Litauen?

Litauen. (Telunion) Aus gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß die litauische Regierung die Absicht habe, eine Umgruppierung des Kabinetts vorzunehmen. Als Innenminister soll Schurlonis, als Verkehrsminister Ingenieur Vilaitis und als Staatskontrolleur Klonau in Amt bestellt werden. Es verlautet weiter, daß der jetzige Chef des Generalstabes, Oberst Pleščakaitis, zum Chef des zweiten Militärarbeitsdienstes bestimmt werden soll, während der Posten des Chefs des Generalstabes der jetzige Innenminister Mustekis erhalten soll. Außerdem soll eine besondere Gesetzgebungscommission geschaffen werden, Schlingas an der Spitze. Als Chef des politischen Departements wird Storobolski genannt. Auch im inneren Bereich des Außenministeriums stehen bedeutende Änderungen bevor, wobei zwei hohe Beamte ihrer Posten entzogen werden sollen.

Die Regierung plant ferner angeblich, in nächster Zeit die Änderung der Verfassung, die auf dem Wege eines Referendums erfolgen sollte, durch ein Dekret zu proklamieren. Durch ein zweites Dekret soll ein Neuwahlgesetz veröffentlicht werden. Die Regierung wird dann auf Grund dieses neuen Wahlgesetzes bereits im März neue Sejmwochen ausschreiben.

Polnisch-litauischer Grenzstreit.

Warschau. (Frankreich) Wie Kurier Warsawoß aus Wien meldet, stand noch der lebte Schieberei an der polnisch-litauischen Grenze zwischen einem Vertreter der polnischen und der litauischen Grenzpolizei ein Zusammentreffen statt. Hierbei forderte der litauische Vertreter, daß die Grenzpolizei über den Niemans hinuntergelassen würde, da dieser Gewässer noch zu Litauen gehört. Der polnische Offizier verweigerte die Ausführung dieses Verlangens und stellte an, daß im Falle des Umschlages oder Begegnens der Grenzpolizei die polnischen Grenzscholden entsprechend reagieren würden. Der litauische Vertreter bleibt jedoch dabei, daß die litauische Grenzpolizei die Grenzpolizei verfehlt werde. Angesichts dieses litauischen Verhaltens hat man auf polnischer Seite beschlossen, in dem Gebiet des Assanises einen besonderen Grenzposten aufzustellen.

Beginnende Streitbewegung in Ostoberösterreich.

Bismarckhütte. Die Belegschaft einer Brennerei in Bismarckhütte, insgesamt 300 Mann, ist am Sonnabend in den Streik getreten, da für ihre Arbeitszeit noch nicht der Arbeitskundtag in Anwendung gekommen ist. Die Verwaltung hat durch den Betriebsrat die fristlose Entlassung der Streikenden bekanntgegeben, falls die Arbeit bis zum 10. Januar nicht wieder aufgenommen wird. Es ist dies der erste Fall eines Streikes in Oberösterreich, der bei den Arbeitnehmern hierüber bestehenden Streit wird mit einem Umtauschreit der Ausstandsbewegung für die nächste Zeit gerechnet. Zur Zeit beraten eine Regierungskommission und Gewerkschaftsvertreter der einzelnen Werke, um die Arbeitszeitfrage zu regeln.

Bayern gegen Luther.

Gruß. (Berlin.) Meldungen aus Bayern lassen erkennen, daß dort über die Gründung des Bundes „Für Erneuerung des Reiches“ erhebliche Erregung entstanden ist, da man glaubt, daß dieser neue Bund, wenn auch in verschlechter Form, die Entwicklung Deutschlands zum Einheitsstaat fördern will. Es wird durchaus damit gerechnet, daß diese Verkündung auch offiziell zum Ausdruck gebracht werden soll.

Die verbotene Sowjetopposition.

Der kommunistische Verteidiger Stalin hat sich in einem Entschluß aufgerufen, den man wahrlich nicht erwartet hätte. Die Sowjetopposition ist bekanntlich anstrengend geworden, die drei wichtigsten Führer der russischen Opposition zu verschließen. In der endlosen Reihe des europäischen und des asiatischen Rücklands werden viele drei wichtige Würfel der russischen Opposition verteilt. Dreißig Städte zwischen Archangelsk und Mittelasiens werden von nun an je einen der Führer der Opposition zu beobachten haben. Man hört, daß zum Beispiel Matowitschi im Sonnenlande Blasius untergebracht werden soll, 500 km entfernt von der nächsten Eisenbahnstation. Dieser Schlag Stalins gegen die Opposition ist vernichtend. Er macht die Opposition überflüssig, das heißt er macht sie unbrauchbar, sich zu behaupten. Sein Sieg dürfte damit vollkommen werden. Um die ungemeine Bedeutung dieses Schrittes der Sowjets zu erkennen, muß man sich vor Augen halten, daß sogar Trotzki, der große Schöpfer der Revolution in Russland, der eine Mitarbeiter und Freund Stalins gleichfalls von dieser ausgeschlossenen Verbannung betroffen war. Dieser Beschuß der Parteileitung muß bei der Popularität, die viele der Oppositionsführer auch heute noch bei den großen Massen der russischen Volksbewegungen haben, einen ungeheuren Eindruck auslösen. Dok. Stalin und seine Parteifreunde vor der Wirkung ihres Schrittes nicht verschreckt, ist schließlich auch ein Beweis dafür, daß die Opposition, trotzdem sie zahlreich so gering war, eine große Gefahr für den Bestand der Partei selbst bedeutete. Man kann fest sogar annehmen, daß der Unabhängigkeit des Sowjetführers im russischen Volk erheblich stärker ist, als dies von der offiziellen Parteileitung bisher verlautet wurde. Ich glaube kaum, daß der Mensch, der in seinen moralischen Befürchtungen von dieser ausgeschlossenen Verbannung betroffen war, dieser Schluß gelassen hat, der in seinen moralischen Befürchtungen von der weitaus größeren Bedeutung sein muß. Über ansehnend schämen die leitenden Persönlichkeiten des russischen Kommunismus die neuen Gefahren, die durch eine Verbannung Trotskis und seiner Anhänger entstehen können, weit niedriger ein, als die Gefahr, die entstehen würde, wenn die Oppositionsführer in Moskau, das heißt in unmittelbarer Verbindung mit den Massen des russischen Proletariats, auseinander wären. Ob die Opposition den Schlag, der ihr durch die Verbannung ihrer Führer erteilt wurde, überwinden wird, steht dahin. Geraubt ihrer großen und ehrwürdigen Führer, wird sie wohl kaum noch, wenigstens in absehbarer Zeit, die innere Kraft finden, den alten Widerstand gegen den offiziellen Kurs der Parteileitung aufrecht zu erhalten.

Die Massenverbannung in Rußland.

Zu der Nachricht über die Verbannung von Oppositionsführern in Russland erwidert die „D. A. G.“ von gut unterrichteter Seite, daß allerdings die Regierung von Stolzen entschlossen sei, mit den scharfsten Mitteln gegen alle Mitglieder der Opposition vorzugehen, die hartnäckig an ihrer oppositionellen Tätigkeit festhielten, aber deren Verhalten keine Gewähr für das Auftreten ihrer bisherigen politischen Tätigkeit gebe. Dagegen könne keine Rübe davon sein, daß die Moskauer Regierung in Russland und sogar die Opposition vorgehe. Die Moskauer Regierung habe keine Veranlassung, gegen die Mitglieder der Opposition, die öffentlich ihre politischen Forderungen zurücksagen hätten, in gleicher Weise vorzugehen. Die Maßnahmen der Regierung richteten sich daher nur gegen die Mitglieder der Opposition, die man als unverlässliche Elemente aus dem Moskauer Gebiet entfernen wolle.

Auslager der englischen atlantischen Flotte.

London. (Telunion) Die englische atlantische Flotte hat vorgesehen unter dem Kommando des Viceadmirals Sir Hubert Brand die Flottentheorie Vorpommern zu ihrer diesjährigen Frühjahrsliebungshafte zu verlassen. Die Flotte, die ungefähr drei Monate abwesend sein wird, wird auch dem Mittelmeerkreis einen längeren Besuch abholen. Hauptschiff ist das neue Schlachtkreuzer „Helson“, das zum ersten seit seinem Stapellauf die englischen Gewässer verlässt. Die Flotte wird zunächst nach der Nordküste von Spanien fahren. Unter anderem soll auch der kanarische Flottenbasis Ferrol ein Besuch abgestattet werden.

Salonder

zu den Übergriffen polnischer Polizeibeamter.

Ratowitsch. Am 1. Weihnachtsfeiertag 1926 wollte die deutsche Minderheitsschule in Breslau im Kreis Breslau eine Weihnachtsfeier veranstalten. Einige Tage vorher erschien der Polizeikommandant von Breslau bei dem Gastronom, bei dem die Veranstaltung stattfinden sollte, und machte ihm Vorwürfe, daß er den Saal den Deutschen zur Veräußerung stelle. Außerdem bemerkte er, daß die Feier, wenn sie stattfinden würde, von herangeführten Aufständischen gestört werden würde, und daß die Polizei den Deutschen jeden Schuß verlegen müsse. Zwei Stunden vor Beginn der Weihnachtsfeier, die vorschriftsmäßig angemeldet war, wurde sie von dem Amtsvertreter ohne Angabe von Gründen verboten.

Gegen dieses Verhalten der beiden Beamten legte der Deutsche Volksbund bei der Gemeinden-Kommission Beschwerde ein. Diese vernahm eine Reihe von Zeugen, die die geschilderten Vorgänge eindrücklich bestätigten. Präident Salonder mißbilligte nun in seiner jetzt gefällten Entscheidung das Verhalten des Polizeikommandanten auf das entschieden und bemerkte, es sei nach vierzehnjährigem Verlaufe der Genfer Konvention ausgeschlossen, daß Veranstaltungen der deutschen Minderheit mit der Begrenzung verboten werden können, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet sei. Das Verhalten des Beamten sei eine schwere Verletzung der Genfer Konvention, und ein Beamter, der mit Maßnahmen gegen die deutsche Minderheit drobe, sei keineswegs geeignet, in dem Gebiet, für das die Konvention gilt, öffentlichen Dienst zu tun. Der Kommandant muß deshalb aus diesem Gebiet unverzüglich entfernt werden.

Die Vorbereitungen für eine Transsaharabahn.

Paris. Nach dem Journal haben Ministerpräsident Poincaré und der Minister für öffentliche Arbeiten Lardieu einen Gesetzentwurf betreffend Schaffung einer amtlichen Stelle für die vorbereitenden Arbeiten des Baus einer Eisenbahn, die Französisch-Südafrrika mit den französischen Kolonien in Südafrika verbinden soll, ausgearbeitet. Diese Vorarbeiten, die 12 Millionen Franc erfordern würden, sollen im Oktober dieses Jahres beginnen und etwa April 1929 beendet sein. Auch ein Anschluß an die Bahn Republik-Südafrika sei geplant. Die Eisenbahnlinie und der Betrieb sollen auf dem Konzessionswege vergeben werden.

Politische Tagesübersicht.

Die Tagesordnung für die erste Reichstagssitzung nach den Weihnachtsferien am Donnerstag, den 19. Januar, 15 Uhr, enthält als einzigen Punkt die erste Beratung des Reichshaushaltsgesetzes für 1928.

Der ungeborene Steuer- und Polizei-Verwaltungsaufbau des Deutschen Reiches wird aus folgender Zusammenstellung deutlich: In Deutschland gibt es im ganzen 20 Landesfinanzämter, denen folgende Behörden unterstellt sind: 200 Finanzämter, 287 Hauptzollämter, 1506 Zollämter, 300 Zollabfertigungsstellen, 1025 Zollinspektionen und 380 Zollausschüsse. Bei diesen Amtshäusern und Dienststellen werden zusammen 88 000 Beamte beschäftigt, und der Zulauf, der hierfür im Jahre 1927 vom Reich nach dem Reichshaushaltsgesetz zu zahlen ist, beträgt über 900 Millionen RM. Dazu treten noch die sehr erheblichen kommunalen Steuerstellen. Es ist dringend erforderlich, dass das Steuervereinheitlichungsgesetz baldigst einen Anfang mit der Verwaltung vereinfachung im Steuerwesen macht.

Preußische Gemeindewahlen. Von aufständiger Stelle erfahren wir, dass die preußischen Gemeindewahlen voraussichtlich im Frühjahr stattfinden werden. Die Erwähnungen darüber sind allerdings noch nicht abgeschlossen. Da ein Teil der Gemeinden vor nicht allzu langer Zeit aus Gründen der Umgeitung die kommunalen Parlamente neu gewählt hat, so wird das Gefeier über die kommenden Gemeindewahlen eine Bestimmung enthalten, deraus folge diejenigen Gemeinden, die nach einem noch festzustellenden Zeittag gewählt haben, nicht wieder zu wählen haben.

Die Mechanisierung der englischen Kavallerie. Die Frage der Mechanisierung der Kavallerie wird, nach Mitteilungen der "Times", nach Rückkehr des Kriegsministers aus Indien im nächsten Monat aufgetragen. In der Zwischenzeit sind bereits einige Änderungen vorgenommen worden. Die Kavallerieregimenter des Mutterlandes haben an Stelle einer Schwadron eine Maschinengewehrschwadron erhalten. Als nächster Schritt ist die Ausbildung der indischen Kavallerieregimenter mit Maschinengewehren vorgesehen. Erst nach weiterer Mechanisierung der gesamten innerenglischen und territorialen Kavallerie wird die Herabsetzung des Mannschafts- und Pferdebestandes erfolgen.

Der politische Außenminister über die Beziehungen zu Deutschland. Vorgekenn abend hielt der polnische Außenminister Radecki, ebenso wie im Vorjahr, auf einem Banquet der Vereinigung zum Studium internationaler Fragen eine große programmatiche Rede über die Innen- und Außenpolitik Polens während des letzten Jahres. Der polnische Außenminister berührte neben den Beziehungen Polens zu Litauen und Russland auch das Verhältnis Polens zu Deutschland. Er betonte dabei u. a., dass dank der gemeinsamen Arbeit im Volkerbund sich das Verhältnis der beiden Staaten zueinander verbessert habe. So sei das Verhalten der Deutschen in Genf zur polnischen Richtungsfeststellung und auch zu der polnisch-litauischen Spannung Polens bemühten um den Frieden dienlich gewesen. Auch die öffentliche Meinung Deutschlands über Polen habe einen gewissen Umschwung erfahren müssen, als man nun mehr einer Wirtschaftsvereinigung zwischen den Nachbarländern das Wort redete.

Verbot eines Films im Rheinland. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den Film "Der Mann mit der Vergangenheit" in dem deutschen Gebiet verboten, da er geeignet sei, das Ansehen der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen.

Glückswunschtelegramm des Reichskanzlers. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zum Feste der Silbernen Hochzeit telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgedrohen.

Aus der Diplomatie. Der lettändische Gesandte Dr. Voit ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Ein Sieg der englischen Arbeiterpartei über die Konservativen. Bei der Nachwahl zum Unterhaus in Northampton erhielt der Arbeiterparteier Malone 15 150 Stimmen, der Konservative Denton 14 654 Stimmen, der Liberale Morgan 9675 Stimmen und der Unabhängige Konservative Hallwood 1090 Stimmen. Das Ergebnis stellt einen Sieg der Arbeiterpartei über die Konservativen dar.

Verbot der Kapitalanleihe aus Frankreich aufgehoben. Im gestrigen Ministerrat hat der Präsident der Republik Doumergue ein ihm vom Ministerpräsidenten Poincaré vorgelegtes Dekret unterzeichnet, durch das die Anwendung des Gesetzes vom 3. April 1918 über die Kapitalanleihe und die zu seiner Abänderung beigegebrachte Ergänzung erloschenen Gesetze aufgehoben werden.

Som Kongress der italienischen Sozialistischen Partei. Wie Beras aus Mailand berichtet, hat der Kongress der italienischen sozialistischen Partei einstimmig und ohne Vorbehalt unter Berücksichtigung der außergewöhnlichen politischen Lage und der ungenügenden zur Verfügung stehenden Mittel die Beschlüsse des Zentralausschusses abgestimmt.

Das englische Memorandum zur Sicherheitsfrage. Das neutrale Büro erklärt, dass es sich bei dem sogenannten neuen und konkreten Plan, der von Großbritannien zur Frage der Sicherheit vorgebracht werden soll, nur um die Durchführung der auf der Dezembertagung des Volkerbundsrats in Genf vereinbarten Formalität handelt. Die Unterbreitung irgend eines neuen Plans bezüglich der Sicherheit oder Abrüstung kommt seitens Großbritanniens gar nicht in Frage. Die britische Regierung bereite gewisse Memoranda vor, die den britischen Standpunkt über die Arbeit der Sicherheitskommission und die zu erörternden Fragen zeigen. Diese werden, wenn sie fertiggestellt sind, dem Volkerbund mitgeteilt werden.

Zwischenfälle in einer politischen Versammlung in Prag. Vorgekenn abend fand eine von dem Abgeordneten Stribry einberufene Versammlung statt, die sich vornehmlich mit der Rückkehr des Rantius Marzoggi nach Prag beschäftigte und in der heftige Angriffe gegen den Minister des Innern Dr. Beneš gerichtet wurden. Der Regierungsvorsteher unterbrach die Redner wegen einiger Angriffe gegen die katholische Kirche. Junge Deute umringten den Regierungsvorsteher und bedrohten ihn mit Täterschaften. Im Augenblick höchster Erregung drang Polizei in den Saal und ermöglichte dem Regierungsvorsteher, sich zu entfernen. — (Anm.: Der Abgeordnete Stribry ist ein Dissident der Nationalsozialistischen Partei, der auch der Minister des Innern Dr. Beneš angehört.)

Spaltung der polnischen Sozialisten in Oberschlesien? Zwischen den polnischen Sozialisten in Oberschlesien scheint es zu einer Spaltung zu kommen. Ein führender polnischer Sozialist und Kattowitzer Amtsrichter hat seinen Austritt aus der Partei erklärt und gleichzeitig sein Mandat für die polnischen Sozialisten als Stadtverordneter niedergelegt. Die polnische Presse bezeichnet diesen Vorgang als einen Protest der nationalen Kreise der polnischen sozialistischen Partei gegen das Zusammensehen zwischen den polnischen und deutschen Sozialisten in Oberschlesien bei den nächsten Wahlen. — Am Gegenstand zu den deutschen Sozialisten von Katowitz und Lódz haben die deutschen Sozialisten in Polen und Pommerellen beschlossen, nicht mit den polnischen Sozialisten zusammenzugeben, sondern sich dem Widerstandsbund anzuschließen. Der Führer der deutschen Sozialisten in Polen, der bisherige Sejmabgeordnete Pantrax, wird für den Widerstandsbund auf der Wahlbankette, die nach dem polnischen Wahlrecht neben den einzelnen

Vorwahlen als besondere Liste nach dem Stimmenverhältnis der einzelnen Parteien aufgestellt wird, an sicherer Stelle kandidieren.

Englische Missionärin in den griechischen Gewässern. Die britische Gesandtschaft in Athen hat der griechischen Regierung mitgeteilt, dass das englische Geschwader im Mittelmeer am 29. und 30. dieses Monats unter dem Kommando des Admirals René in den griechischen Gewässern Manöver abhalten wird.

Abgeordneter Malafis fordert deutsche Schulen für die deutschsprachige Bevölkerung Ungarns. In der in Budapest anlässlich des sozialdemokratischen Kongresses abgehaltenen deutschsprachigen Konferenz sprach Abgeordneter Malafis über die innerpolitische Lage, wobei er betonte, dass die deutschsprachigen Bewohner mit groben Schwierigkeiten kämpfen hätten, da ihnen die Schulen fehlten. Für die deutschsprachige Bevölkerung müssten Schulen errichtet werden. Klage wurde darüber geführt, dass die ungarische Verteilung ihre Einwilligung auf Errichtung deutscher Schulen nicht geben wolle, und darüber, dass die neuen sozialdemokratischen Parteibewegungen auf die nationalen Minderheiten keine Rücksicht nehmen.

Das Kriegsabteilungsbüro legt dem Reichstag an. Dem Reichstag ist jetzt die Begründung des Kriegsabteilungsbüros zugänglich.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die erste offizielle Arbeitslosenstatistik des neuen Jahres weist eine große Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf. Am 2. Januar abgelaufenen Berichtswoche wurden 1 882 000 Arbeitslose gezählt. Das bedeutet gegenüber dem Stand am 19. Dezember eine Zunahme um 292 248.

Die Saarverhandlungen in Paris.

Paris. In den Saarverhandlungen, die zur Zeit in Paris stattfinden, hat man sich nunmehr über die Liste A einig. Das ist die Liste der aus Deutschland nach dem Saargebiet auszuführenden Waren.

Obgleich es zur Stunde noch nicht möglich ist, ein abschließendes Urteil über dieses erste Stadium der Verhandlungen zu fassen, darf doch gesagt werden, dass das bisher erzielte Resultat im großen und ganzen nicht als negativ zu werten ist, wenn auch eine Reihe deutscher und saarländischer Wünsche unberücksichtigt geblieben ist. Ein umfassendes Urteil wird sich erst in der nächsten Woche fassen lassen, sobald die Liste C, die als zweite morgen vorgenommen wird, abschließend vorliegt. Die Liste C umfasst die Einfuhr von Waren in das Saargebiet, die einem besonderen Verfahren unterliegen und deren Einfuhr an eine Reihe von Autotaxis geführt ist. Nach dem Abschluss, der für Ende der Woche erwartet wird, werden die Beratungen über die Liste B, d. h. die Einfuhr von Waren aus dem Saargebiet nach Deutschland, beginnen. In unterrichteten deutschen Kreisen glaubt man, dass die Saarverhandlungen nächste Woche bereits in das letzte Stadium eintreten werden, doch gibt man sich nicht allzu pessimistisch.

Die Urteilsbegründung im Prozess Tresckow-Badische.

Berlin. In der Begründung zu dem freisprechenden Urteil gegen Major Badische führte der Vorsitzende u. a. aus:

Das Gericht habe nach eingehender Prüfung der Verhältnisse der Angeklagten den Schutz des § 193 abzulehnen. Der Angeklagte, der von dem U-Bootflüger angegriffen war, habe seine berechtigten Interessen wahrgenommen, wenn er diesen Angriff mit seiner Bekämpfung entgegengestellt. Dem Angeklagten war in der Freiheit logar der Vorwurf des Landesverrats gemacht. Er verteidigte nur seine Rechte. Wenn wir auf Grund dieser Erwägungen nun auch den Angeklagten freisprechen müssten, so soll doch das Gericht seiner Überzeugung dahin Ausdruck geben, dass in der Freisprechung nicht irgend eine moralische Verurteilung des U-Bootflügers liegt. In Tresckow aber hätte alles das, wodurch er glaubte, U-Bootabschüsse verhindern zu können, an geeigneten Stellen vorbringen können und hätte auch bei Bekämpfung der U-Bootabschüsse das außer Frage lassen können, was ihm vorsätzlich mitgeteilt war. Das Gericht hat bedauert, dass es keinen vorgefeierten Vergleichung nicht gelungen ist, einen Vergleich zustande zu bringen. Wie haben uns von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen können.

Der Spionage- und Fälscherprozess Schred.

Würzburg. Vor dem fünften Strafensatz des Reichsgerichts in Leipzig begann am Dienstag, wie bereits gestern gemeldet, die Verhandlung in dem Landesverrats- und Fälscherprozess Schred u. a. Gen.

Der Angeklagte Schred ist, wie sich aus seiner Befreiung ergab, im Herbst 1914 nach der Schweiz gegangen, wo er sich für dreitausend Dollars den Doktorstitel einer amerikanischen Universität kaufte.

Schred ist, obwohl man ihn mit Misstrauen beobachtete, von deutschen Behörden zu Diensten gegen die Kriegsgegner verwandt worden. Er wurde einmal in der Schweiz wegen Neutralitätsverletzung und wegen Sprengstoffvergehen verhaftet. Schred hatte, wie er aussagte, den Sprengstoffschmuggel aus der Südschweiz nach Italien an italienische Anarchisten vermittelt und mit diesem Sprengstoff soll später das italienische Schlachtkreuz "Vittorio Emanuele" in die Luft gesprengt worden sein. Der Untersuchungsdienst in der Schweiz entzog sich Schred dadurch, dass er sich mit dem deutschen Übwerhdienst dahin verständigte. Paralyse zu simulieren, um in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustands zu kommen. Auf den Einwurf des Vorsitzenden, dass man solche Dinge doch nicht so leicht simulieren könne, erklärte Schred lächelnd: "Bei mir ist das eine Kleinigkeit. Wenn Sie mir den Auftrag geben, die Schrift, die Sie da vor mir liegen haben, in zwei Tagen angestalten, dann werde ich es tun". Weiter sagte der Angeklagte, er sei im Laboratorium punktiert worden und, als dann der Arzt und der Wärter einen Moment das Zimmer verlassen haben, habe er diesen Augenblick benutzt, um seine Rückenmarkslähmung mit der eines tatsächlichen Geisteskranken zu vertauschen, sodass man ihn tatsächlich für einen Paralytiker hielt.

Auf die Frage des Vorsitzenden ob Schred zu, dass er sich, angeblich aber nur überzählig, dem beschuldigten Wiertens gegenüber als Offiziermittelmänner ausgegeben habe. Während er dem Unterforschungsrichter gelagert habe, dass er Wiertens nicht kenne, müsse er jetzt sagen, dass er Wiertens in Wirklichkeit sehr gut kenne. Später fauchte sich Schred in Bayern an, er erwähnt ein Gut und lebte sich der Bayerischen Volkspartei an. Er wurde auch Gemeinderatsmitglied in Dinslaken. Im Jahre 1921 musste er aber sein Mandat zum Kreistag auf Verlangen der Partei wegen Weiberabstimmung und weil ihm ein Offiziersehrenrat die Abstimmungsfähigkeit überkannte, niederlegen. Als ihm schließlich in Bayern der Boden zu weich wurde, begab er sich Ende 1924 mit einem ganz geringen Vermögen von kaum zweitausend Mark nach Berlin, wo er sich unter falschem Namen aufstellt. In der Zeit vom 6. Januar 1925 bis zu seiner Verhaftung am 20. September 1925 hat dann Schred die Fälschungen begangen, von deren Verkauf an

den politischen Spionagedienst er abgängig lebte. Nach seinen eigenen Ausschreibungen hat er in wenigen Wochen Tausende verbraucht.

Ein Empfang des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Berlin. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger versammelte aus Anlass einer Vorstandstagung in seinem Hause, dem Breitbaute, am Dienstag abend eine große Zahl Vertreter der Reichsbehörden zu einer feierlichen Zusammenkunft.

Anwesend waren u. a.: Reichsminister des Innern Dr. v. Neudell, die Staatssekretäre Briegeert, Dr. Trenckenburg, Dr. Geiß, Dr. Hoffmann, Sautter, Dr. Ing. e. b. Heyerabend, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Ing. e. b. Dorpmüller, der Reichspreisdirektor Dr. Becklin, der Direktor der Preseabteilung Geheimrat von Saligand, Oberbürgermeister Dr. Bock und viele andere Vertreter der Reichsministerien und Reichsbehörden. Bei dem Bankett sprach Reichsminister Dr. von Neudell in geistvoller Weise den Dank der Gäste aus.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger. **Kommerzienrat Dr. Krumbhaar**, widmete sein Glas den Gästen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Abend in die gebührende Arbeit zwischen Behörden und Zeitungen in der wirklichen Weise fördern möge. Ein rege Gedankenaustausch in den stilvollen Räumen des Breitbautes hielt Gäste und Gastgeber noch lange beisammen.

Schultreuer Berlin unterwegs nach Aden.

Berlin. Schultreuer Berlin hat am 10. Januar vorab verlassen. Er wird am 16. Januar in Aden erwartet.

Schweres Flugzeugunglück bei New York.

New York. Die Nachforschungen nach dem vermissten Passagiereindecker, der am Sonntag von Minneapolis (Long Island) mit drei Passagieren nach Buffalo abgeflogen, aber dort nicht eingetroffen war, haben ein trauriges Ergebnis gebracht. Das Flugzeug wurde in der Nähe von Conneaut im State Network auf einem Felde zertrümmert aufgefunden. Die Passagiere waren tot, ihre Leichen verstreut. Die Passagiere waren darauf hin, dass das Flugzeug im Nebel die Orientierung verlor und mit voll arbeitenden Motoren auf den Geboden fiel. Die Unfallstätte liegt etwa 100 Meter von einem Farmhouse entfernt, der Nebel war jedoch so dicht, dass die Trümmer erst heute gefunden werden konnten.

93 Deutsche für die französische Fremdenlegion angeworben?

Trier. (Telunion.) Der Trierische Volksfreund meldet, dass in den letzten Tagen über 100 junge Deutsche in Wiesbaden zur Fremdenlegion geworben, hierzu aber nur 43 für tauglich befunden werden seien. Der Rest sei in Richtung auf die deutsche Grenze in Wiesbaden gebracht. In Dierdorf hätten sich die jungen Deute erneut zur Musterung gemeldet, worauf weitere 50 Mann angeworben worden seien. 7 Mann seien am Donnerstag der vergangenen Woche wieder auf deutschem Gebiet eingetroffen. Nach ihren Angaben hätten sich unter den Bewerbern einige Studenten und andere Angehörige gebildeter Stände befunden, von denen die meisten aus Norddeutschland stammten.

Schärferer Ton bei der französischen Besetzung. Guillaumat verlangt größere Distanz zwischen Truppen und Bevölkerung.

Mailand. (Telunion.) General Guillaumat hat auf Veranlassung des Kriegsministeriums in Paris an die französischen Truppenteile im belagerten Gebiet eine Verfügung verordnet, in der geordnet wird, dass das Verbündete zwischen Besatzung und Zivilbevölkerung straffen gehalten werden müsse. Alle Vertraulichkeiten und Plausibilitäten hätten zu unterbleiben und das Verbrechen darf nicht mehr verübt werden. Vor allem wird beanstandet, dass der Geist der Zivilbevölkerung gelitten habe. Es sei zu fordern, dass eine größere Distanz einzunehmen sei.

Vertagung des Spritzevers-Prozesses.

Berlin. (Telunion.) Die Verhandlungsverhandlung im großen Spritzevers- und Beamtenbeschaffungsprozess gegen Kriminalkommissar Peters, die Brüder Hermann und Heinrich Weber und eine Anzahl weiterer Angeklagter, die bereits einmal verlegt worden war und am heutigen Mittwoch vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I bestraft werden sollte, ist in leichter Stunde wegen Erkrankung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Biels, von neuem verlegt worden. Vorläufiglich wird der Prozess nunmehr am 17. Januar beginnen.

23 Fischerboote vermisst.

Bandon. (Tel.) Von 26 Fischerbooten aus der schottischen Hafenstadt Ardross, die auf hoher See von einem schweren Sturm überschlagen wurden, sind nur drei zurückgekehrt. Von den übrigen 23 fehlt jede Nachricht.

391 000 Kriegsflüchtlingsfälle.

Berlin. Nach der Begründung des Kriegsflüchtlings-Schluß-Gesetzes, die soeben dem Reichstag vorgelegt ist, sind rund 391 000 Schadensfälle zu entschädigen, darunter 61 000 Wertpapier-Schadensfälle. Von den reellen 330 000 Fällen kommen 95 000 auf das Ausland, 17 500 auf die ehemaligen Schutzzonen, 186 800 auf die abgetrennten Ost- und Nordgebiete, 84 800 auf oberschlesische Wirtschaftszonen und 45 000 auf die abgetrennten Westgebiete. Der Gesamtwert sämtlicher Schäden für die Liquidationsabgeltung wird auf 7,8 Milliarden, der der Schadensfälle auf rund 2,8 Milliarden, insgesamt also auf 10,4 Milliarden geschätzt. Auf diese Schäden sind bis zum 1. Dezember 1927 insgesamt 1,014 Milliarden Mark bewilligt worden und zwar entfielen davon auf Liquidationszonen rund 420, auf Westgebiete rund 585 Millionen. Weitere 59 Millionen wird das Reichs-Entschädigungsamt noch auszahnen, sodass sich die Gesamtentschädigung auf rund 10 Prozent des Friedensbetrages der Schäden belaufen wird. Die Gesamtbefreiung des Reichs hieraus wird sich auf rund 1,5 Milliarden belaufen, wenn die Einschätzungen noch eingerechnet werden.

Im Reichstage

Beginn heute Mittwoch vormitig der Haushaltssitzung die Beratung des Hauses für 1928. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Haushalt der Reichskanzlei, ferner die Staats für Versorgung und Altegehralter und für das Reichsjustizministerium.

Für den Nachmittag sind auch der Wohnungsaufschluss, der die Gewerkschaften der Mieterschutzwaltung weiter beraten will, und der Antrag für die Entschädigungsgefeige, der das Kriegsbeschädigungskreis beraten soll, einzubauen.

Das Verfahren des Reichsaußenministers.

Berlin. (Funkspruch.) Wie mitgeteilt wird, geht es ob dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann gefundenermaßen bedeutend besser. Er hofft Ende der nächsten Woche seine Dienstgeführten wieder aufnehmen zu können.

Mary gegen Siegerwald.

Berlin. (Funkspruch.) Der geschäftsführende Ausschuss des katholischen Lehrtagsverbandes hatte an die Leitung der Zentrumspartei ein Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß Minister Dr. Siegerwald gegen das Verzweckbeamten habe vornehmlich durch die Art und Weise, wie es geschehen sei, unter den Mitgliedern der Zentrumspartei aus den Kreisen der Beamten und Lehrerhaft berechtigten Unruhen hervorgerufen. Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Reichsminister Dr. Marx, erwiderte laut Doss. Dsg. darauf: „Sie werden ohne weiteres als selbstverständlich annehmen, daß ich selbst die durchaus unbegründeten und unfachlichen Ausführungen von Herrn Dr. Siegerwald über die Beamten sehr bedauere und in keiner Weise für gerechtfertigt halte. Ich habe auch Herrn Dr. Siegerwald darüber keinen Augenblick im unklaren gelassen.“

Eröffnung des schwedischen Reichstages.

Stockholm. (Funkspruch.) Die feierliche Eröffnung des diesjährigen schwedischen Reichstags fand heute statt. In der vom König verlesenen Thronrede wurden die Beziehungen Schwedens zum Ausland als gut besichtigt. Als eine Folge der Verbesserung der Staatsfinanzen sei die Regierung im Stande, eine Herabsetzung sowohl der Einkommen- wie auch der Vermögenssteuer und auch der Einkommensteuer vorzuschlagen. Schließlich wird in der Thronrede eine Senkung der Gütersteuer auf den Staatsbeleihungen in Aussicht gestellt.

Schwere Kriminalbeamte als Räuber.

Berlin. (Funkspruch.) Die „Vossische Zeitung“ berichtet: Heute vormitig kurz nach 11 Uhr wurde in dem Hause Birkenstraße 31 in Moabit, in dem im vergangenen Monat der 100. Geburtstag einer Berlinerin gefeiert worden war, ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Männer, die als falsche Kriminalbeamte sich Eintritt in die Wohnung der Vermötersfrau Silvout verschafft hatten, schlugen die abhängende Frau nieder, wünschten sie am Halse, knebelten sie und räubten aus dem Wäscheschrank die eingeschlossenen Kleiderkoffer in Höhe von 700 Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen. Erst eine halbe Stunde später wurden Handwerker auf das Zimmer der Frau aufmerksam und alarmierten die Polizei. Das Räuberduo hat seine Ermittlungen aufgenommen.

Beste Funkspruch-Meldungen und Telegramme

am 11. Januar 1928.

Reichsbahn und Knallpfeile.

Berlin. (Funkspruch.) Zu dem Explosionsunglück in dem Dahlener Laboratorium, in dem u. a. auch Knallpfeile für Signalsysteme hergestellt wurden, wird den Blättern mitgeteilt, daß die in Frage kommende Firma bereits früher zur Aufsiedelheit der Reichsbahn Aufforderung ausgesetzt hatte. Für gewisse Materialien haben die Länderverwaltungen der Reichsbahn und die Eisenbahndirektionen noch das Recht der Beschaffung. Die Firma hatte zuletzt einen Auftrag für Knallpfeile im Betrage von 750 Mark bekommen. Die Knallpfeile sind an sich ungefährlich. Für den Betrieb der Fabrikation ist die Gewerbeaufsicht zuständig.

Deutsche Diplomaten beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuen deutschen Gesandten im Haar Graf von Ted-Burkerdoda, sowie den deutschen Gesandten in Budapest von Schoen.

Der Reichspräsident zur Silberhochzeit des Reichsbahnpräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident hat dem Präsidenten der Reichsbahn und Frau seine herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit ausgesprochen.

Zeitlin-Goldfeld aus der Haft entlassen.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das „Berliner T.“ aus Hamburg meldet, ist heute auf Antrag des Oberrechtsamts der bekanntlich wegen „Vandalsverrats im deutsch-sowjetischen Kriege 1919“ in Hamburg verhaftete frühere preußische Minister Zeitlin-Goldfeld wieder auf freien Fuß gelegt worden.

Die Hinrichtung Böttchers beschlossen.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem sich der preußische Justizminister, wie bereits gemeldet, gegen eine Begnadigung des Raub- und Luksemburgs Böttcher ausgesprochen hatte, hat zuletzt die Räbnettsitzung des Gesamtministeriums noch ebenfalls gegen das Gnadengebot ausgesprochen, jedoch die Hinrichtung Böttchers nunmehr unmittelbar bevorstehend.

Stettin zusammenfassung in Stettin.

Stettin. (Funkspruch.) Um Schluss einer nationalsozialistischen Versammlung in Stettin kam es gestern abend, wie der Vorwärts berichtet, zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Versammlungsteilnehmern und Kommunisten. Bei dem Kampf, bei dem die Gegner mit Fäusten, Stühlen und Tischdecken aufeinander einstießen, wurde die gesamte Einrichtung des Versammlungsraumes sowie Türen und Fenster zertrümmert. Erst als die Polizei gegen die beiden Parteien eine drohende Haltung einnahm, mehrere Schreckschüsse abgab, ebbte der Zumb ab. Polizeiliche Verhaftungen fanden nur noch die Nationalsozialisten vor, während die Kommunisten das Weite gesucht hatten. Sämtliche Versammlungsteilnehmer wurden verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht, zwei von ihnen wurden jedoch freigegeben, da ihre sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig war. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl von Waffen, darunter einen Revolver und eine Pistole.

Die Arbeitszeit im Ruhrbergbau.

Essen. (Funkspruch.) Zu den angeblichen Arbeitszeitverkürzungen im Ruhrbergbau erläutern wir, daß die Betriebsverwaltungen von Minister Stein und Schornhorst mit den Betriebsräten dieser Betriebe wegen eventueller Überarbeit entgegengestellt haben § 2 der Arbeitszeitverordnung

Betrugsmanöver bei Reparationslieferungen.

Paris. Die Pariser Staatsanwaltschaft hat auf Antrag des Finanzministeriums den Untersuchungsrichter bestellt, eine Reihe von Angelegenheiten zu untersuchen, bei denen es sich um betrügerische Manöver bei der Ausführung von Lieferungen auf Reparationskontos handelt. Durch solche Anlagen des wahren Wertes hätten sich die beiden konkurrierenden Parteien, Deutsche wie Franzosen, betrügerische Motive zu Nutzen gewünscht. Bei diesen betrügerischen Manipulationen sei auch der nicht gesetzte Transfer von Bargeld von Deutschland nach Frankreich die Rolle gewesen. Die französische Regierung habe, sobald sie Kenntnis von diesen betrügerischen Maßnahmen erhalten habe, durch die in großer Menge kommenden Verwaltungsschreiben eine Untersuchung veranlaßt und beschlossen, eine gerichtliche Untersuchung in allen den Fällen einzuleiten, in denen betrügerische Handlungen leidlichst worden seien.

Paris. In der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Die polizeilichen Feststellungen.

Paris. (Funkspruch.) Zu den bei den deutsch-französischen Sachverständigungen aufgedeckten Beträgerkeiten, über die davon berichtet, ist folgendes zu sagen: Die deutsche Regierung hat ihrerseits seit Monaten die Angelegenheit verfolgt und, wie es heißt, bereits deutsche Firmen wegen Verdächtigungen gegen die Wallenberg-Bankfilialen für schuldig erklärt. Eine Schädigung deutscher Interessen durch die betrügerischen Manipulationen liegt indes vor, als für Sachverständiger bestimmte Beträger teilweise als Bezahlung von deutschen Firmen an französische Firmen überwiesen worden sind. Die unerlaubten Operationen haben sich bis zur Einbedienung selbstverständlich ohne Kenntnis der deutschen und der alliierten Reparationsinstitute, insbesondere auch des Transfer-Komitees vollzogen.

Paris. In der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

sondern auch in Metz, Schleißheim und Besançon untersucht. Eine 12 Personen leben in die Angelegenheit verwickelt, und wahrscheinlich leben die französischen Männer mit den deutschen Lieferanten einige armes bischöflich der Fälschung von Papieren, die es ermöglicht hätten, den Betrag durchzusetzen, der in der Hauptlinie darin besteht, sich Sollstreit für die Einflüsse der auf Reparationskontos gelieferten Waren zu beschaffen.

Paris. (Funkspruch.) Der Sachverständigungsbehörde bestreitet „Echo de Paris“, in gut unterrichteten Kreisen erklärte man, daß es sich um Beträgerkeiten handle, die ein Betragsatz von 10 Millionen betrügen. Die Regierung sei entschlossen, solches Licht in die Angelegenheit zu bringen, da anderthalb Jahre nach den französischen Kontrahenten bei Abmachungen über die Lieferung auf Reparationskontos blockiert werden könnte. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ hat die Polizei bereits Feststellungen nicht nur in Paris,

Dertliches und Sächsisches.

Niea, den 11. Januar 1928.

* **Musiklehrerprüfungen.** Nach einer Verordnung des Ministeriums für Volksbildung sollen die nächsten Prüfungen für Musiklehrer und Musiklehrerinnen nach der Prüfungsordnung vom 26. Februar 1918 im Mai 1928 in Dresden abgehalten werden. Zulassungsbücher sind bis zum 15. März an den zuständigen Prüfungsleiter Prof. C. Claus einzureichen. Die Belebung zur Bewertung als Musiklehrer oder als Gehanglehrer an höheren Lehranstalten kann jedoch durch Ablegung dieser Prüfung nicht mehr erlangt werden.

-sel. **Evangelische Landeskirche 1928.** Anlässlich der Landwirtschaftlichen Woche 1928 in Berlin ist wie alljährlich eine Evangelische Landeskirche in Aussicht genommen. Sie findet am 31. Januar statt. Die Vormittagssitzung, die in dem Plenarssaal der Reichswirtschaftsrats abgehalten wird, steht unter dem Thema: "Der Sonntag auf dem Lande". Für den Nachmittag ist eine öffentliche Veranstaltung vorgesehen. Außer den bisher beteiligten Verbänden: Zentralausschuss für Innere Mission, Berlin-Dahlem, Evangelischer Verband für die weibliche Jugend Deutschlands, Berlin-Dahlem, Evangelische Frauenhilfe, Potsdam, Kaiserwerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser Berlin-Wilmersdorf, zeichnen diesmal auch als Verantwortlicher der Deutsche Dorfkirchenverband in Berlin bei Altkirchen M. und der Deutsche Landesverein Göttingen. Die genannten Organisationen geben über alle Fragen Auskunft.

-sel. **Die Pensionssatz der Reichsbahn.** Am 408 Millionen RM jährlich. Die Pensionssatz der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Jahre 1927 beträgt nach dem Stande vom Juli gemessen jährlich rund 408 Millionen RM, gegenüber 128 Millionen RM im Jahre 1918. Die Zahl der versorgungsberechtigten Personen ist auf 196 v. d. der Gesamtaufwand auf 100 lebt, also um das Doppelte an Personen und um über das Dreifache an Ausgaben. Ein wesentlicher Teil der 285 Millionen RM, betragenden Nebraufwendungen ist auf Umläufen zurückzuführen, die außerhalb des eigentlichen Betriebs der Eisenbahnverwaltung liegen, nämlich auf Personalinflation nach dem Krieg und die Wartegeldabnahme des Personalabbaus. Die weiteren Gründe für das Ansteigen der Pensionssatz ist die auswachsende Versorgung der Witwen und Sohnen infolge der Kriegsverluste, das Einreihen der Altversicherung in die neuen Bevölkerungsgruppen, die Gewährung von Sozialzulagen und die Erhöhung des Höchstpensionssatzes und des Witwengeldes.

* **Sozialdemokratische und Staatsgerichtshofurteil.** Die linkssozialistische Dr. Bölsatz, teilt mit: Die Landesinstanzen der SPD Sachsen und die sozialdemokratische Landesgerichtsbarkeit nahmen am 9. Januar Stellung zur politischen Lage in Sachsen und beschäftigten sich dabei u. a. mit der Frage, ob es möglich sei, auf Grund des durch die Presse bekanntgeworbenen Urteils des Staatsgerichtshofes über die Wahlbechränkung in Hessen, Hamburg und Mecklenburg-Schleswig auch die sächsischen Wahlen anzusehen und dadurch den Landtag zur Ablösung zu bringen. Von einem Antrag der Partei an den Staatsgerichtshof wurden aus politischen und juristischen Gründen Abstand genommen, nicht zuletzt auch deshalb, weil ein Beschluss des Reichstages angekündigt worden ist, der eine neue und gegen das Staatsgerichtshofurteil gerichtete Interpretation der Verfassung bringen wird, wodurch eine neue Rechtslage geschaffen wäre. Landesinstanzen und Fraktion sind jedoch einmütig der Auffassung, daß nach wie vor die Ablösung des Sachsenlandtags mit allen politischen Mitteln angestrebt werden soll.

-sel. **Bahnpostdienst für die männliche Jugend in Leipzig.** Der Verein zur Fürsorge für die jugendliche männliche Jugend in Leipzig hat eine schon lange empfundene Lücke ausgefüllt, indem er einen Bahnhofsfürsorger für die reisende männliche Jugend eingesetzt hat. Ihm sind auf dem Hauptbahnhof Leipzig die dieselben Aufgaben zugewiesen, die die Helferinnen der Bahnpostmission hinsichtlich der reisenden Frauen, Mädchen und Kinder erfüllen. Der Bahnpostdienst Leipzig ist daher nun bereit, in Leipzig zurücksenden oder durchreisenden jungen Männern in jeder Hinsicht behilflich zu sein, etwa in der Vermittlung einer guten Unterkunft oder in der Hilfe beim Umsteigen in andere Züge usw. Wertvoll ist es, wenn die Ankunft solcher jungen Männer dem Bahnpostdienst vorher von den Eltern, Lehrerinnen oder Pfarrämtern angezeigt wird, damit sie der Bahnhofsfürsorger am Auge abholen kann. Die Geschäftsstelle des Bahnpostdienstes befindet sich in Leipzig-C. 1, Carolinenstraße 11 (Poststempel 1678). Die Geschäftsstelle auf dem Hauptbahnhof ist in eiligen Fällen formell zu erreichen unter Nr. 1821.

-sel. **Das Konfirmationskleid.** Nach dem Weihnachtsfest trifft man in vielen Familien die Vorbereitungen für die Feier der Konfirmation eines Kindes. Wo es sich um eine heranwachsende Tochter handelt, spielt dann die Frage nach dem Konfirmationskleid eine große Rolle. Die Erfahrungen der letzten Jahre lassen es notwendig erscheinen, an die Mütter, aber auch an die Schwestern, die den Geschwad beeinflussen, die dringende Bitte zu richten: Laßt das Kind am Konfirmationsmorgen in einem schlichten Kleide an den Altar herantreten, das dem Ort und der heiligen Handlung angemessen ist. Die Konfirmation ist keine gesellschaftliche Veranstaltung, sondern eine ernste Feier, die von bleibender Wirkung sein soll.

* **Telephonverkehr Berlin-Rewmork.** Wie aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, stehen die zwischen der deutschen, der niederländischen und der englischen Postverwaltung geprägten Verhandlungen über die Aufnahme des seit langer Zeit geplanten, aber London gesuchten Telephoniedienstes Berlin-Rewmork unmittelbar vor dem Abschluß. Die bisherigen verhältnismäßig geführten Gespräche haben ein sehr befriedigendes Ergebnis gezeigt. Mit der Freigabe des Dienstes ist schon für die nächsten Wochen zu rechnen. Die Gebühren liegen in allen Einzelheiten fest: ein Dreiminutengespräch Berlin-Rewmork kostet etwa 321 Mark.

* **Kann man Butter einmachen?** Aus einer Zeitschrift aus Wisconsin ist zu entnehmen, daß sich zum Einnachen der Butter am besten Septemberbutter eignet. Für Deutschland sollte man frische inländische Mai- oder Junibutter nehmen. Ausländische Ware, deren Frische oft schlecht zu kontrollieren ist, sollte man keineswegs verwenden. Vor allen Dingen darf die Butter nur an kalten Tagen eingemacht werden. Man achte darauf, daß keine Gewitterkunst oder Regung zur Gewitterbildung besteht. - Die Butter wird so frisch wie möglich in den Kästen gebracht, wo man für saubere Steinöpfen oder Holzmulde vorgesorgt hat. Um eventl. zurückschließbare Buttermilchreste, die der Butter einen Beigeschmack geben würden, zu entfernen, kneet man diese in etwas gutem Essig durch. Der Essig ist wieder abzugießen. Auf 1 Pfund Butter rechnet man etwa 1 Eßlöffel Essig. Sodann erneut ausschlagen und mit etwas feinem Kochsalz durchstreuen. Die Steinöpfen werden mit Salz und Wasser gründlich gereinigt. Nun legt man einige (3-5) Gewürznelken in den Steinöpfen, die der Butter keinen Beigeschmack geben, aber zur Erhaltung der Frische dienen. Die Butter wird so fest wie möglich in den Steinöpfen gepreßt. Man läßt einen etwa zwei Finger breiten Rand oben frei, bedekt die glatte Oberfläche mit einem Leinentuch, drückt das Leinentuch fest an und übergießt das Ganze mit einer

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gau Nordhessen im V.W.B.

Der Meisterschaft. 14: 0-Niederlage gegen Hvg. Waldbheim.
— Die übrigen Spiele siegen den Mittwochabendspielen zum Opfer. — Niea: 2:0, gegen Hvg. Waldbheim 14:0 (4:0)!

Durch den hohen Sieg des V.W.B. hat dieser wieder die Spitze in der Tabelle. Auch sonst ist keine wesentliche Verschiebung eingetreten, nur daß Hartda mit Waldbheim die Wölfe getautzt hat.

In der 2. Klasse liegt weiter die NSB-Reserve vor V.S.V. Sportlust 24 Niea in Führung.

Stand der Meisterschaft am 9. Januar 1928.

(Gesamt-Siege)						
Spiele	gew.	niederl.	w.	ver.	zur.	Werte
NSB	12	11	—	1	69: 18	22: 2
O. Nohrwehr	12	11	—	1	64: 27	22: 2
H. C. Döbeln	12	9	—	3	46: 27	18: 6
G. C. Hartda	12	5	1	6	44: 40	11: 13
Hvg. Waldbheim	12	5	1	6	30: 55	11: 18
1911 Geringenw.	13	5	—	8	57: 49	10: 16
G. B. Großb.	13	4	2	7	23: 49	10: 16
G. L. Nürnberg	10	2	—	8	18: 59	4: 16
W. Hoch	11	2	1	8	23: 29	5: 17
V.B. Leisnig	11	2	1	8	14: 47	5: 17
	118	56	6	56	288: 388	118: 118

Fußball-Bundespokal.

Das am letzten Sonntag in Hamburg nach unentschiedenem Verlauf abgebrochene Brüderturnierpiel Norddeutschland gegen Westdeutschland soll am 5. Februar in Duisburg erneut ausgetragen werden.

Leipziger Sechs-Lage-Rennen.

Der Dienstag-Nachmittag verlief ebenso wie die vorhergehenden ohne große Jagd. In den Wertungsspielen des Nachmittags dominierten die Italiener. Auch Lewanow, Thollensbeek spielten eine gute Rolle und konnten sich auf vier vieren Platz vorziehen. Vor dem 5. Spurk entsetzte Junge eine kleine Jagd. Behrendt ging ebenfalls davon, doch führte Girardengo das Feld wieder heran. In den Wertungsspielen siegten Lewanow, Nieaer, Frankensteine, Negrini, Girardengo, Thollensbeek, Lewanow, Negrini, Frankensteine und Hahn.

Der Abend lag wieder eine vollkommen ausverkaufte Halle. Die Teilnehmer rüsteten sich durch ruhiges Tempo

für die kommenden Jagden. Nach 9 Uhr benutzten Jungslieger die Nachtslampe des Gelbes an einem Wortsch, der sie auf den 2. Platz brachte, allerdings noch immer mit einer Verlustpunkte gegen das Spurenhaar Girardengo-Negrini. Bis 10 Uhr abends waren 2801,4 km zurückgelegt. Nun begann der leichte und leise Tag. Die Wertungen brachten ausgesuchten Sport, zumal da die Begeisterung des Publikums die Fahrer immer wieder veranlaßte, das Beste herauszuholen. Rundschläge waren erfolgreich Frankensteine, Louet, Thollensbeek, Louet. Im 5. Spurk konnte Thollensbeek Negrini noch kurz vor dem Ziel ablaufen. Nachdem dieser den 6. Spurk gefahren hatte, leistete das Leipziger Vaar Rebe-Seiffert einen Wortsch ein; jedoch konnte dies mit Hilfe von Hevels das Feld bald wieder heranführen, wobei sich von Hevel noch den 7. Spurk sicherte. Den 8. Spurk konnte Louet wiederum auf sein Konte buchen, den 9. Lieger. Den letzten Spurk sollte sich wieder Louet sicher, der durch seine Sprintfähigkeit das Publikum zu stürmischen Beifall hinkräfte.

Nach der Abendwertung belebten dauernd Grämerpunkts das Feld, ohne daß jedoch dabei ein erträgliches Aufschwung in die Wege geleitet wird. Die wertvolle Brüder kann Frankensteine nach hartnäckigem Endkampf Girardengo freikriegen. In dem zu jeder Mitternacht ausgelassenen Wettkampf Bulgarija-Spurk siegten im Gesamtklassement Girardengo-Negrini mit 160 Punkten vor Lieger-Junge mit 104 Punkten. Wie man wieder eine Brüder ausgefahren bat, schlägt Rebe vielleicht vor, Seiffert nimmt den Ausreihwert und glänzend auf. Das Feld sieht nicht sofort nach, und bereits nach vier Stunden kann das Leipziger Vaar eine Runde aufmachen, sodass es in der zweiten Gruppe liegt. Bis zur Nachtwertung um 2 Uhr sind nach 124 Stunden 2838,640 km zurückgelegt. Die Wertung selbst wird eine zähme Angelegenheit. Macht sich nun bei den Fahrern die lange Weile geltend oder aber kommt man kräftig für die vom Publikum noch erwartete große Schlacht, jedenfalls bleiben Jagden aus. Man will nicht glauben, daß das Feld dem italienischen Vaar den Sieg so leicht überlässt wird, aber auch dieses selbst tritt in den Wertungen nicht in der gewohnten Weile in Aktion. Girardengo bleibt völlig im Hintergrund und überlässt dem kleinen Negrini die Hauptarbeit. Auch das deutet vielleicht darauf hin, daß die Italiener sich für einen hartnäckigen Kampf rütteln. Den Reigen der Spurkriege eröffnet Frick, dem sich Louet, Frankensteine, Daemers und Bergholzen antreiben. Ein gut gemeintes Wortsch Lewanow, das leicht einbringen können, wird von seinem Partner verpatzt. "Guil" kann aber wenigstens den 6. Spurk für sich buchen. Sodann sind Bergholzen, Daemers, Thollensbeek und schließlich nochmals Daemers siegreich. Gleich darauf holen sich Hahn-Garpus kampflos eine Runde.

mischi-Partenfischen verhaftete Frau wurde das geschlossene Guis Apolda geleitet. Dort wurde am 5. d. Monats in etwa 7 Haushaltungen Durchsuchungen vorgenommen, wobei erhebliche Mengen Arktik- und Porzellansachen beschlagnahmt wurden, die bei einer in Apolda wohnenden Familie abgesetzt wurden. Es konnte auch ermittelt werden, daß diese Familie in engen Beziehungen zu der Diebin steht. Darüber wurden Hausdurchsuchungen mit gutem Erfolg auch in Berlin, Hameln, Jena, Burgen und Eisenburg vorgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß die Diebereien nicht nur bei dieser einen Firma vorgekommen sind, sondern daß auch andere Leipziger Geschäfte der gleichen Branche bestohlen wurden. Es scheint ferner festzustehen, daß die diebstahlige Angestellten alle dieselben Abnehmer hatten. Bis gestern hat sich die Zahl der Verhafteten auf 23 erhöht. Der Gesamtverlust läßt sich noch nicht genau ermitteln, doch dürfte es sich um Waren im Werke von 80 000 bis 100 000 Mark handeln. Bisher konnten für über 20 000 Mark Diebesstute sichergestellt werden. Die Ermittlungen der Polizei gehen weiter.

* **Auerbach.** 50-jähriges Jubiläum der Auerbacher Seminar-Uebungsschule. Kommende Osterwochen werden sich die Schüler des Lehrerseminars und der Uebungsschule zu Auerbach für immer schließen. Zur gleichen Zeit vollenden sich aber 50 Jahre, daß die Seminar-Uebungsschule ins Leben gerufen wurde. Im Mai 1925, als das Lehrerseminar sein 50-jähriges Jubiläum beginnt, wurde der Uebungsschule kaum gedacht, da dieselbe erst zwei Jahre nach Gründung des Seminars, also 1878, eröffnet wurde. Nur ist der Wunsch laut geworden, auch das 50jährige Jubiläum der Seminar-Uebungsschule in schlichter Weise feierlich zu begießen. Aus diesem Anlaß beschloß eine Anzahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen der Uebungsschule eine Jubiläumsfeier am Sonnabend, den 10. März, in den Räumen der Harmoniegesellschaft in Gestalt einer Wiedersehensfeier abzuhalten. Eine zahlreiche Beteiligung von nah fern wird erwartet. Für auswärtige "Ehemalige" werden Freikarten zur Verfügung stehen. Am Festtag und am Sonntag den 11. März, wird Gelegenheit sein, die alten Schulräume im Seminar zu besichtigen und Erinnerungen auszutauschen. Alle die, die Adressen von auswärtigen "Ehemaligen" wissen werden gebeten, dieselben der Schulleitung des Seminars zu Auerbach mitzuteilen.

* **Halle a. d. S.** Die für Dienstag angefechteten Schlichtungsverhandlungen in der mitteldeutschen Metallindustrie haben nicht stattgefunden. Sie werden voraussichtlich vor dem mitteldeutschen Schlichter in Magdeburg stattfinden.

Frdl. möbl. Zimmer I. verm.

Zu erst im Tagebl. Niea.

Frdl. Schlafstelle frei.

Wettinerstr. 30, 3.

Möbl. Zimmer

per 15. 1. gefüllt. Off. unt.

T 902 a. d. Tagebl. Niea.

2möbl. Zimmer

gefüllt für sofort. später.

Offerren unter U 906 a.

an das Tageblatt Niea.

4000-MK.

1. Oppotheit zu 8%, auf

Wirtschaft mit 9 Meter,

seiste Bodenlage, sofort od.

später zu leisten gefüllt.

Offerren unter A 907

an das Tageblatt Niea.

Junges Mädchen

(21 Jahr) aus armer Fa-

mille, sucht Stellung in

besseres Haus oder auf

größeres Gut zur Er-

leistung des Haushaltes,

möglichst mit Familien-

zusatz. Offer. unt. Z 906

an das Tageblatt Niea.

Fräulein

bew. in sozial. Arbeiten,

Schreibmärkte, auch im

Haush. durchaus erfahre-

n, sucht Vertrauensstellung

für sofort oder später.

zu erst im Tagebl. Niea.

Fräulein

sucht die Bekanntschaft

eines Herrn, Witwer nicht

Bauerntagung.

Reußstadt i. Sa. Die Ende voriger Woche stattgefahrene Bauertagung des Sächsischen Landbundes Befreiung Borna, Ortsgruppen Reußstadt und Umsa., war gut besucht. Landwirt Witzmann-Berthelsdorf eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erstgenannten. Hierauf ergriff ein Vertreter der Holzflößerei-Versicherungsgesellschaft sächsischer Landwirte, Glendain, das Wort, um an Hand zahlreicher Beispiele die Bedeutung der Holzflößerei-Versicherung für den Landwirt zu erläutern. Interessant war zu hören, daß von 2000 angemeldeten Schäden im Jahre 1926 etwa 1200 Fälle auf Grundbedürfnis zurückzuführen waren. Um derartige Unglücksfälle zu vermeiden, läge es im ersten Interesse des Landwirts, seinen Hund fest anzufeuern. Die Gesellschaft habe 24.000 Mitglieder, keine Agenten, die Arbeit werde durch fünf Beamte ausgeführt; sie werde durch den Landbund in der Agitation wesentlich unterstützen. Seit 1921 sei kein Nachschuß erhoben worden. Der Beitrag sei niedrig demessen.

Direktor Stragula-Dresden, der Leiter der Steuer-Abteilung des Sächsischen Landbundes geworden ist, gab einen Rückblick und Ausblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft. Innerpolitisch kritisierte er das parlamentarische System. Am Parlamente könne heute, die über landwirtschaftliche Fragen entscheiden, ohne von den landwirtschaftlichen Verhältnissen eine Ahnung zu haben. Es müsse dafür gezeigt werden, daß die landwirtschaftliche Vertretung im Parlament mehr Einfluß erlangt. Groß sei die Verhinderung der Landwirtschaft. Sie betrage etwa 12 Millionen Mark, die sich besonders aus der Personalarmut rekrutiere, die die Landwirtschaft früher wenig kannte. Gutshabende habe die Landwirtschaft nicht mehr aufzuweisen. Die kurzfristige Personalarmut sei innerhalb eines Jahres auf 1½ Milliarde Mark gewachsen. Die Verhinderung der Landwirtschaft sei die Umwandlung der kurzfristigen Schuld in eine langfristige. Die Umschuldungs-Aktion sei aber ohne Hilfe der Regierung nicht möglich. Es würden hierzu etwa 2½ Millionen Mark nötig sein. Die Durchführung könne durch Einführung einer Ernährungs-Konkurrenz ermöglicht werden. Siedlungs möglichkeiten müßten geschaffen werden, zunächst, um einen Ausgleich des Geburtenüberschusses zwischen Stadt und Land herzustellen, ferner um die Niederausfuhr rassenfremder Elemente zu verhindern und weiter, um eine Wiederbelebung der Industrie im Binnenlande herbeizuführen und einen übermäßigen Export zu verhindern. Die schwerste Belastung, die Deutschland zu tragen habe, sei die Belastung durch öffentliche Hand. Dann wurde in die Aussprache eingetreten, die von Kampf im Be-

Worten gab die Redner ihren Gedanken Ausdruck und zeichneten ein Bild, wie es in Wirklichkeit in der Landwirtschaft unserer Gegend aussieht. Reden seien genug gehalten, Taten wolle man sehen, und wenn die Regierung kein Einsehen habe, dann dürfe man auch nicht vor dem Neukirchen, dem Streit, zurücktreten. Allen Berufsschülern suche man Erleichterungen zu schaffen, dauernd bemühe man sich, das Los der Arbeitenden zu erleichtern, nur für die Landwirtschaft zeige man kein Verständnis. Ihr mutze man zu Schulden aufzunehmen, um ihre Steuern und Lasten zu begleichen. Vom dauernden Schulden machen könne kein Mensch leben. Man möge keinen Kredit; man möge lieber verdienen, daß man sein Auskommen habe, und daher sei es nötig, die landwirtschaftlichen Produkte den jetzigen Verhältnissen entsprechend zu bezahlen. Bernichte man die Landwirtschaft, den Expatriaten des Staates, dann zerstöre man das ganze Staatswesen. Es wurde weiter der Vorwurf erhoben, daß die Führung zu lau vorgehe. Nur ein Wort von ihr und die Mitglieder des Landbundes würden folgen.

Nachdem seitens des Direktors Stragula erklärt wurde, die Stimmung der biesigen Landwirte an maßgebender Stelle zu unterbreiten, wurde der Bauerntag geschlossen.

Gerichtssaal. Das Blasewitzer Paddelbootunglüx nochmals vor Gericht.

Als ein komplizierter Fall in bezug auf die strafrechtliche Beurteilung hat sich das Blasewitzer Paddelbootunglüx erneut, wie aus den Entscheidungsgrundlagen des 1. Strafgerichts des Reichsgerichts zu erkennen ist. Der Überdampfer Blasewitz von der SBDW. hatte am Sonntag, den 5. Juli 1925 eine Gesellschaftsfahrt nach Königsberg ausgeführt und bei Fluss überhalten, sofort lief nach Dresden zurückzufahren. Es herrschte damals sehr niedriger Wasserstand. Als der Dampfer unter der Loschwitzer Brücke hindurch fuhr, wurde plötzlich ein Halt gegeben, das den Strom von rechts nach links überwauen wollte. Letzteres wurde gerammt. Von den beiden Anläufen konnte der Überzeugungsrichter Karl Friedrich Weiß gerettet werden, während sein Begleiter, der Kaufmann Otto Schmied in den Fluten versank und einige Tage darauf in Meißen als Leiche geborgen werden konnte.

Gegen den Führer des Personenbombers, es war der aus Goritz bei Königsberg gebürtige erste Steuermann Emil Kunath, der sich bereits seit über 30 Jahren im Be-

trieb des Schiffspatentes befand, wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Am 20. Februar 1926 fand seitens des Gemeinsamen Schöffengerichtes Dresden im Schillergarten zu Blasewitz ein Prozeßtermin statt, der mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis endete. Hiergegen hatten Kunath, der seine Freipredigt erstrebt, und aus gegenständigen Gründen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Am 19. Mai gleichen Jahres wurde der Beschuldigte von der 4. Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden freigesprochen, dieses Urteil aber von der Staatsanwaltschaft mit dem Rechtsmittel der Revision angefochten.

Der 1. Strafgericht des Reichsgerichts hob in der Sitzung vom 11. Januar 1927 das freisprechende Urteil auf und verwies den Fall zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Korinstans zurück. Die 4. Strafkammer verhandelte am 6. April vorigen Jahres erneut gegen Kunath, der wiederum freigesprochen wurde. Abermals legte die Staatsanwaltschaft Revision dagegen ein mit dem Erfolge, das den 1. Strafgericht des Reichsgerichts wiederum das Urteil des Landgerichts Dresden aufhielt.

Heute Mittwoch hat sich nunmehr die 4. Große Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schuster anderweitig mit dem Blasewitzer Paddelbootunglüx zu beschäftigen. Die Auflage vertritt Staatsanwalt Dr. Boile, die Verteidigung hat wiederum Rechtsanwalt Dr. Bittrich übernommen. Zur Auflärung des Sachverhaltes sind nahezu die gleiche Zahl Sachverständige und Zeugen vorgedollten. Was nur die Entscheidungsgründe anbelangt, so wurde darin u. a. ausgeführt: Das angefochtene Urteil läßt noch Zweifel darüber auftreten, ob es dem weiteren Rechtsgrundlage, daß der Führer eines Fahrzeugs auch mit Unbefonnenheiten der am Verkehr beteiligten Personen zu rechnen und sein Verboten darunter einrichten muß, voll gerecht worden ist. Wenn die Grundlage für den Stromverkehr nicht die gleiche praktische Bedeutung hat, wie für den Straßenverkehr, so ist es doch ein alter Erklärungssatz, daß sich namentlich an Sonntagen vielleicht Personen in Ruhet auf das Wasser wagen, die den Anforderungen des Stromverkehrs nicht gewachsen sind, zumal eine behördliche Prüfung und Zulassung nicht den Rahmenverkehr nicht eingeschlossen ist. Nach den Feststellungen hat auch der Angeklagte selbst in dem Augenblick, in welchem er das Paddelboot in einer Entfernung von 15 Meter nach vorne und etwa 10 Meter seitwärts von seinem Schiff treiben sah, parallel mit seiner Fahrtrichtung, in Erwägung gezozen, daß die Bootsinhaber unvorstückerweise und obwohl sie sich vorher erst umziehen würden, wieder mit dem Paddelboot beginnen und ihrem Fahrzeug eine des Dampfers Fahrtrichtung entgegengesetzte Richtung geben könnten.

**Beim Gastwirt
Beim Kaufmann**

verlangt man
ausdrücklich

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Biesa, Fernsprecher 49.

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Der Märchenvogel.

Eine Seaglitter-Roman von G. Arnefeld.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B. 30.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Bisher hatte man in Wannsee wenig darauf geachtet. Miss Hargreaves, die sich alle einschlägigen Zeitungen holt, meinte zumindest spöttisch:

"Sie sollen dort nur liegen. Im Frühjahr, wenn wir erst mit dem 'Märchenvogel' herauskommen, und unser Meisterstück leisten, wird doch all der andere Vater verstummen."

Und Corney lächelte geheimnisvoll dazu.

Aber zwei Tage vor Weihnachten änderte sich plötzlich die Stimmung.

Miss Hargreaves war von einem Spaziergang heimgefommen und, ohne Dora zu begrüßen, an ihr vorüber in Coroners Zimmer gestützt.

Von dort her sang ihre Stimme aufgereggt und heftig an Doras Ohr.

Sie ergöhnte Corney etwas.

Namen von Fliegern tönen laut herüber. Dann einzelne Worte, die erregt hervorgeschrien wurden. "Für drei Passagiere" — "Holländer vorrichtung" — "glänzende Probeflüge" — — —

Dann wurde es still. Miss Hargreaves schwieg plötzlich. Nach einer Weile stöhnte ihre helle Stimme beinahe schneidend wieder.

"Nur. Sie schweigen? Ich dachte, Sie würden zufrieden darüber werden, wie ich. Ein Neuling — ein Fremder — ein Nichts — aber hat schon jemand den Namen Manescu gehört? Der soll uns jetzt den Becher von den Lippen reißen? — So reben Sie doch ein Wort, Corney?"

Dora, die von einer unbestimmten Angst erschöpft, mittendrin sitzen geblieben war und klappenden Herzens lauschte, erschau plötzlich.

Richards Stimme sagte hart:

"Gehen Sie, lassen Sie mich allein!"

Sie kannte diesen Ton. Er war beschleiß wie Kommando, als er von dem mißglückten Überlandflug heimkam.

Miss Hargreaves stieß ein gereiztes Lachen aus, dann rief sie die Tür auf und rauschte mit vor Anger und Empörung geschildertem Gesicht an Dora vorüber, ohne sie zu beachten.

Dora lief ihr nach.

"Liebe Mabel, was ist denn geschehen? Sie haben viel Anger gehabt, und mein Mann —"

"Er ist ein Schwächling" brach es zornig von den Lippen der Amerikanerin. "Statt zu töben, gegen seinen Rebenhübler zu kämpfen bis aufs Messer, nicht er mich, die unzulässige Gerichtsstätterin, einfach zur Tür hinaus."

Sie geriet ungebürtig an ein paar braune Läddchen, die ihr in die weiße niedrige Stirn gefallen waren. "Na, geben Sie nur, Dora, und töben Sie Ihr zahmgewordenes Bämmchen. So viel haben Sie ja Gottlob erreicht, daß die letzte Enttäuschung, die er in seinem Herze erleben kann, ihn nicht einmal mehr ansprengt, zum Kampf um das verlorene Gut."

"Sie tun mir unrecht, ich gebe mir alle Mühe, teilzunehmen an seinem Streben!"

Miss Hargreaves lachte höhnisch auf.

"O ja — häuerlich. Mir aber häuerlich Sie nichts

vor, meine Liebe. In Wahrheit geht doch all Ihr Streben nur dahin, ihm seinen Beruf abträglich zu machen." "Das ist nicht wahr," rief Dora, flammende Röte auf den Wangen. "Wie dürfen Sie so zu mir sprechen, Mabel? Vielleicht war ich früher so töricht zu denken, aber nun nicht mehr. Gewiß nicht mehr. Sie selbst können nicht inniger an seinem Beruf sieben teilnehmen wie ich!"

"Meinen Sie? Und doch ist ein großer Unterschied dabei. Sie dulden seine Bestrebungen, ich spalte sie an, indem ich ihr keins vor neue Aufgaben stelle. Der Erste soll er sein auf seinem Gebiet. Ruhm soll ihm werden ohnegleichen. Das allein ist das einen genialen Mann nützliche Ziel — früher war es ja auch sein Ziel —"

"Sie denken an seinen Ruhm, ich an sein Glück," antwortete Dora mit ruhiger Würde, "dafür bin ich seine Frau!"

Mabel Hargreaves wandte sich schroff ab.

"Wir werden sehen, wen er einst mehr dankt, Ihnen oder mir. Wenn Sie ihn wirklich lieben, dann gehen Sie jetzt zu ihm und stacheln Sie seinen Ehrgeiz wieder an. Mir ist es ja leider nicht gelungen. Er muß sofort mit seinem neuen Apparat in die Öffentlichkeit treten, muß legendene Tat ausführen, die alle Welt in Staunen setzt von sich reden machen, den anderen tot machen, aber da plötzlich aus dem Dunkel austauuchen, um ihn zu schlagen mit seiner Erfindung."

Sie öffnete die Tür ihres Zimmers und verschwand. Dora ging langsam zu ihrem Gatten.

Das also war es: ein Konkurrent. Sie begriff wohl, was dieses bedeutete. Wenn ein anderer auffällig die gleichen oder ähnlichen Wege gegangen war und nun die Priorität der Erfindung für sich in Anspruch nahm, dann fielen Richards Hoffnungen jäh in nichts zusammen.

Die Arbeit von Monaten wäre ihr Geld an eine tote Sache weggeworfen. Er aber blieb ihr Schuldnier, ohne Ausicht, in absehbarer Zeit diese Last abschütteln zu können.

Und was seinen Namen hätte über den Erdball tragen sollen, das wäre dann nichts — gar nichts mehr.

Dora dachte an den fast fertigen "Märchenvogel". Sie begriff plötzlich die mochte Enttäuschung Mabels und verzog ihr alle Ausfälle. Sie verzog ihr die Narze, die sie ist: in ihr Haus und Herz getragen, und sie fühlte sich zum ersten Male eins mit ihr. Es war befreitlich, daß sie außer sich war.

Dann überwog die Sorge um Richard alles andere. Wie würde er dies neues Missgeschick tragen, daß größer war als alle andern, die ihn bisher getroffen hatten?

Der Arme, nun brauchte er freilich Trost — — — Und plötzlich fühlte sich Dora stark wie nie zuvor.

18. Kapitel.

Sein Kopf lag müde an ihrer Brust und ihre weichen, schlanken Hände strichen unablässig darüber hin, in selbstvergessener Kärtlichkeit.

Sie wußte nun alles.

Stotzend, mit abgerissenen Worten hatte er es ihr mitgeteilt.

Ein junger Rumäne, den niemand kannte, war plötzlich mit einem selbstkonstruierten Zeppelinzeug aufgetaucht und versetzte alle Flieger durch seine Flüge in Aufregung,

Irgendwo in der wallachischen Ebene, wo er Rändern besaß, hatte er die Maschine ausprobiert. Nun war er damit an die Öffentlichkeit getreten. Sein Apparat, seine Flüge waren Sensationen.

Ein Flieger, den Miss Hargreaves heute zufällig getroffen hatte, nannte die Flüge märchenhaft. Von ihm wußte Mabel alle Details.

Es sollte ein Zweibetrieb sein mit Holländer vorrichtung und eingerichtet für drei Passagiere.

Den Märchenvogel kann vier Personen befördern!"

Ja — aber —

Dora beugte sich näher und lächelte ihm auf die Ohren.

"Du bist wie alle Erfinder, doch nur ein großes Kind in manchen Dingen, mein Richard. Was Mabel dir erzählte, weiß sie doch nur vom Hörensagen. Wie kann es dich so schnell entmutigen? Wer weiß, ob alles wahr ist?"

Leute, wie Plannschmidt, würden nicht nach Buarest reisen, wenn nicht Außerordentliches dort zu sehen wäre."

"Sie kennen doch aber meinen 'Märchenvogel' noch gar nicht! Wer sagt dir denn, daß dieser Cuja Manescu etwas Besseres, ja auch nur was Gehörmisches Zustande brachte wie du? Holländer haben schon viele verwendet, aber so sinnreich, wie der deine, war noch keiner!"

Etwas wie Hoffnung glomm in seinem matten Blick auf.

"Du glaubst? Aber Miss Hargreaves sagt —"

"Mabel war aufgeregt, Ihr seid töricht. Erst muß man doch selbst leben!"

"Sie meint, ich sollte nun sofort mit dem 'Märchenvogel' an die Öffentlichkeit treten, um dem Rumänen wenigstens die Priorität streitig zu machen."

"Das scheint mir ganz ungünstig zu sein. Entweder er hat das gleiche System ausgearbeitet — auf technische Kleinheiten kommt es dabei nicht an —, dann nutzt alles nichts. Er und nicht du wird als Erfinder gelten. Oder sein System ist anders, dann kannst du ruhig abwarten, bis der Sturm um ihn sich etwas gelegt hat, kannst den 'Märchenvogel' erst praktisch erproben und schaffst dann eben einen neuen Rekord."

Richard sah Dora staunend an.

Wie klug und ruhig sie die Lage erfaßte. Kein Zweifel, sie hatte recht. Was ihm am meisten wichtig ist, sie glaubte unerschütterlich an ihn, während Mabel vorhin sofort den Kopf verlor, ihn als besiegt ansah und erstickt wurde, als er nicht gleich blindlings ihrem überzogenen Vorschlag Gehör gab.

Wie zornig und verächtlich hatte sie ihn angesehen, als er, noch ganz betäubt von dem Gehörten, nur — schwieg.

Kein Wort der Teilnahme, nur eine rasende Wut, daß es nun nichts war mit der erhofften Sensation.

Und er hatte so oft gedacht, gerade Mabel allein wäre läufig, sein Streben und Wollen ganz zu begreifen!

In stummer Überraschung streichelte er Doras Hand.

"Du bist so gut, du hast mir neuen Mut gegeben!"

"In süßlichem Elster stand sie auf. "Weiß du, was wir nun zu allezeit tun müssen?"

"Run?"

"Nach Buarest reisen und uns Herrn Manescu Apparate ansehen." "Dora?"

Der Angeklagte hat deshalb den Befehl „Stopp, rückwärts“ gegeben und auch einen Warnungsschuss eröffnen lassen, worauf der das Radbolzende führende Mann, der jetzt auf den nahenden Dampfer blickte, noch rasch vor dessen Bug vorbeizuhauen verachtete, hierbei aber mit ihm kollidierte. Warnungszeichen, nahe hinter Fahrzeugen oder Fußgängern usw. abgegeben, versehen die zu überholenden Personen häufig in Schreden, wodurch diese dann verletzt werden.

Das Landgericht wird unter Berücksichtigung aller dieser Verhältnisse zu prüfen haben, ob nicht die Abgabe des Warnungsschusses eine solche Wirkung des Geschwanks ausgelöst, und dadurch den ganz unvorrichtigen Überquerungsversuch erst veranlaßt hat, und ob Kunath als verantwortlicher Führer nicht damit hätte rechnen müssen. Die Aussagen des Zeugen Weiß, der befunden hat, er sei angesichts der plötzlichen und gefährdenden Annäherung des Personendampfers wie gelähmt und ganz perplex gewesen, legt die Prüfung auch gerade dieser Frage besonders nahe. Und es sei auch zu prüfen, ob es nicht technisch möglich gewesen wäre, gleichzeitig mit der Erteilung des Rückwärtstrommados und der Abgabe des Warnungsschusses dem Schiff auch eine Linsenwurfung zu geben. Sollte sich aber ergeben, daß in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine wirkungsvolle Linsenwurfung nicht ausführbar war, ob nicht eine noch trühere Abgabe des Warnungsschusses möglich war, die seine so große Schreckwirkung ausgelöst, und den Passagieren mehr Zeit zur Überlegung gelassen hätte. — Über den Verlauf des neuen Radbolz-Prozesses werden wir berichten.

Landgericht Dresden. Es verbleibt beim Freispruch. In der Nacht zum 11. Juli v. J. wurde an der Riecke Brücke ein älterer Radangestellter Beder von einem Auto angefahren und dabei verletzt. Mehrere Tage darauf trat dessen Tod ein. Der Besitzer und Führer dieses Kraftwagens, der Schornsteinbauer Alexander Höller, erhielt daraufhin eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung zugestellt, wurde aber in der Sitzung des Gemeinrathes Schöffengerichts Dresden vom 7. November 1927 freigesprochen, da die Schuld nicht ihm, sondern den Berufsmännern selbst traf. Gegen das freiprechende Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingereicht, die jetzt von der 3. Strafkammer verworfen wurde.

Die Doppelheit der Ereignisse.

Am den Berliner Explosionskatastrophen.
Von Ernst Villau-Sander.

Gerade sind die unglücklichen Opfer der großen Explosionskatastrophe in der Landsberger Straße zu Berlin endlich alle gebracht — da geht von neuem der Schreckensschrei durch die Reichshauptstadt: „Zuviel wieder ein Wohnhaus in die Luft gesprengt!“ Diesmal ist das Unglück in einer Gegend geschehen, von der man es am wenigsten vermutet hätte: — in dem schönen und ruhigen Villenvorort Dahlem explodiert ein zweistöckiger Hausbau mit grauen Holzriegeln knall, der Kilometerweit gehört wurde. Zwei Tote und acht Schwerverletzte sind zu verzeichnen. Die Ursache? In dem Anbau befand sich ein Laboratorium, in dem angeblich giftige Mittel hergestellt wurden. In Wirklichkeit hat es sich aber um die Fabrikation pyrotechnischer Gegenstände

„Das ist doch selbstverständlich. Wir nehmen Meißner mit. Niemand ist wie vier kennen böser die Konstruktion des „Märchenboots“. Kein anderer kann entscheiden, ob der Rumänne etwas Aehnliches geschaffen hat. Wenn du einverstanden bist, reisen wir morgen früh.“

„Morgen? Und übermorgen ist der heilige Abend, auf den du dich so sehr gefreut hast. Dein Baum ist ja schon halb ausgeschmückt — —“

„Schadet nichts. Wir sündigen ihn nach der Mitternacht an. Das ist doch alles nebenfähig gegen die eine große Freude, die uns nun alle beschäftigt.“

Jedes ihrer Worte war Balsam für seine eben noch wunde Seele.

„Ich will gleich Mabel verständigen und dann ein paar Worte an Meta schreiben, daß sie am heiligen Abend nicht zu uns kommen kann.“

„Tut es dir denn nicht mehr leid? Ist es dir kein eigentümliches Gewissen? Dora? Du sagtest erst „eigentlich, du könnetest dir einen heiligen Abend nicht denken ohne Baum oder auswärts!“

„Ich geh, man sagt ja oft gebanktenlos etwas. Mein Weihnachten heuer wird die Freude sein über deinen Triumph! Den wollen wir vier ganz heimlich feiern und du sollst sehen, es wird das schönste Weihnachtsfest sein, das wir je hatten.“

„Und wenn es anders kommt? Wenn dieser Rumänne — —?“

„Dann wollen wir erst recht den Kopf nicht hängen lassen! Hast du nicht hinter dieser lieben Stirn noch eine Menge flüger Gedanken? Sagtest du nicht selbst einmal, dein Leben sei einer ersten Sache, aber nicht außerdem Rumän geweiht, der sie wohl vergolde, aber nicht wirklich hoch und groß mache?“

„Ja, ich habe ihmischen begreifen gelernt, daß Rumän und Geld eng aneinander hängen! Und da das Geld so nötig ist, wenn man — —“

„Du mußt nur Geduld haben, Liebster! Selbst wenn du diesmal überredet würdest, was liegt daran? Das Werk, an dem Ihr alle arbeitet, wird ja doch gefordert dadurch. So wie andere aus deinen Erfahrungen lernen, würdest du eben mal aus fremden lernen, und — es ist ja nur um so besser machen!“

„Wie gut du früher kanntest, mein tapferer Ranecad. Es ist, als hättest du mit deinen lieben Händen die ganze Last von mir genommen, die Mabel Hargreaves auf mich warf!“

Dora schmiegte sich mit schallhaftem Lächeln an seine Brust.

„Nun, zu etwas müssen wir deutschen Frauen doch auch gut sein. Wenn uns auch die „Großmütigkeit des Verstandes“ fehlt, wie Mabel oft so liebenswürdig andeutet, so haben wir ein kleines dummes Herz in der Brust, das juvelieren in seiner Einzahl das richtige Wort findet.“

Unter den vielen Fliegern, die gekommen waren, um Manescu im Bahnhof liegen zu lassen, befand sich zwei Tage später auch Richard Corner.

Sein Blick galt unverwandt dem Flugapparat des Rumänen, der jedoch in das Flugfeld gerollt wurde.

„Siehst du auch Mabel, kaum weniger gespannt und neugierig wie er selbst.“

„Siehst du?“ Corner riss kurz Wasser nach, kantete, hielt sie mit beiden Händen fest. Dora, bei all unserer

gehoben — entgegen der polnischen Anmeldung — weiter lebt, nach der Katastrophe, bereits der Staatsanwalt eingegriffen hat. Neun Männer mit gefährlichem Gesicht konnten verhaftet werden. Die Befürer des Laboratoriums waren zwei Kaufleute, deren einer den Tod gefunden hat; es steht fest, daß sie absolut nicht im Besitz der notwendigen Vorkenntnisse für ihr gefährliches Laboratoriumsunterfangen gewesen sind und in unverantwortlicher Weise mit ihrem eigenen Leben wie mit dem der Handelswohnaus und Nachbarn gespielt haben. Der Endeffekt ist der gleiche gewesen wie in der Landsberger Straße: ein gebrochener, zu drei Vierteln wie zersetztes Haar, zerknüllte Falten, zerprungenes Glas, Spritzer der Öle, Feuerwehr und Sanitätskolonnen, Krankenwagen, Kirchen der Todten und Schaustein, die in den Trümmern nach zu Rettenden suchen...

Jahrelang ist die Reichshauptstadt von einem ähnlichen Unglück, wie es die Explosion eines ganzen Hauses darstellt, verschont geblieben. Und nun wiederholt sich mit einem Male gleich eine derartige, immerhin selte Katastrophe. Damit werden wir mit alter Macht und Deutlichkeit wieder einmal auf ein mystisches Gesetz gestoßen, das noch niemand ergründet hat — das zu ergründen, wohl auch niemals Menschenhirn und Menschenwissen ausreichen wird, ein Gesetz, das aber trotz allem existiert und dessen Wirkung jeder Mensch auf Schrift und Tritt beobachten kann —: das Gesetz der Doppelheit und Triplität der Ereignisse.

Gerade die jüngsten Zeiten haben es auffallend häufig bestätigt. Erinnern wir:

Vor rund einem Vierteljahr kam beispielweise die Tänzerin Mademoiselle Duncan auf noch nie dagewesene Weise ums Leben. Sie bestieg ihr Auto; der Wagen raste an; in diesem Augenblick wiedert sich der Schal der Frau um eines der Hinterräder, zieht ihr den Hals an und erwürgt die Unglückliche. Ein ganz einmaliger Fall, nicht wahr? So müßte man auch annehmen. Aber dieser Annahme kommt das genannte Gesetz in die Quere. Venetianische Tage nach dem Tode der Tänzerin durchsetzt die Nachricht die Zeitungen, daß der Bürgermeister von Kotor auf fast genau die gleiche — einmalige! — Art ums Leben gekommen sei. Auch er ist im Auto; seine um den Hals gelungene Überseite wiedert sich um das Steuerrad, zieht ihm die Gurgel an — erwürgt ihn...

Die Doppelheit der Ereignisse... Wie vor einigen Jahren der Ball Hoermann in die Öffentlichkeit drang, ging eine Welle des Entsetzens durch ganz Deutschland nicht nur — durch ganz Europa! Die Menschheit verlor gleichsam bei dem Gedanken, eine solches Uniter hervorgebracht und in ihrer Witte beherbergt zu haben. Nur ein Trost gewährte eine leise Verabschiedung —: Gottlob — so ist es schließlich nicht, daß es wenigstens nur ein einzigesmal auf der Welt! Man kann fast sagen, daß dieser Gedanke noch nicht einmal ganz zu Ende gedacht worden war, als der im Grunde gleiche, nur in seinen Beigleitertheimungen noch schäkrische Fall Denke ans Tagessicht gezeigt werden mußte. Doppelheit der Ereignisse...

Man wird erkennen, daß sich dieses Gesetz bei fast allen Katastrophen ungewöhnlicher Art betätigt. Gerade die Einmaligkeit des großen Straßenbahnmurads in Rassel, bei dem neun Menschen im vergangenen Jahre den Tod standen und fünfzehn schwer verletzt wurden, ereigte damals die Gemüter. Einmaligkeit? — Noch im gleichen Jahre erignet sich das gleiche Unglück abermals, und zwar wiederum ausgerechnet in Rassel. Seine Ausmaße sind allerdings nicht ganz so schlimm: — vierzehn Kinder werden

lich war, außergewöhnlich zu erregen, halte ich beiderseit hinter Meißner gestellt.

Auch ihr Blut hing prallend an dem Apparat.

Gottlob, er glitt schon äußerlich dem „Märchenboot“ nicht. Sein Bau war gedrungen, fast plump mit weit auslaufendem Schwanzteil.

Dora konstatierte: die Fallschirmsicherung ist neu, aber ganz anders gebaut, als die von Richard. Das Gleichgewicht ist allein durch die Konstruktion bedingt. Eine Stabilisierungsvorrichtung, die wenigstens theoretisch jedes Rutschen ausschließe, gibt es so wenig wie an den anderen bisher bekannten Segelflugzeugen.

Leise berührte sie Richards Arm und flüsterte ihm glückselig zu:

„Siehst du wohl, daß ich recht hatte und alle Aufregung umsonst war?“

Er antwortete nur durch Nicken. All seine Aufmerksamkeit gehörte dem Rumänen, der soeben seinen Hülfesegen eingenommen hatte und das Bein zum Unterkiebel des Motors gab.

Zwei junge Offiziere des rumänischen Heeres saßen hinter ihm. Sie wollten den Flug als Passagiere mitmachen.

Erst jetzt sah Dora den Erfinder selbst. Er war wie sein Apparat: gedrungen, fast plump. Über der plumpen Körper trug einen wunderbaren Kopf, blond, mit türkisfarbenen Augen und feurigen braunen Augen. Um den Mund lag ein harter Zug, der von eiserner, rücksichtsloser Energie sprach.

Und dann geschah wirklich etwas wie ein Wunder. Nach einem Anlauf von kaum 50 Metern erhob sich der anscheinend plumpen Apparat federleicht in die Luft und schraubte sich mit ungeheurem Geschwindigkeit zu beispiellose Höhe empor.

Minutenlang war nichts als ein winziges blümchen am blauen Hinterhimmel zu sehen. Dann lenkte er sich in großen Schleifen nieder und manövrierte über der Flugbahn.

Keines der bisher bekannten Segelflugzeuge hatte sich so leicht und sicher lenken lassen. Die jähesten Wendungen nahm er spielerisch, unabhängig von jeder Windrichtung.

Es war wirklich eine Sensation.

Nur Richard Corner stand da und — — lächelte. Dann wandte er sich um und zog Doras Arm in den seinen.

„Weißt du, wie ich mit vor komm?“ lächelte er ihr strahlend zu. „wie ein König!“

Andere, Corner betonte flüssig traten hinzu. Einige waren in Begleitung ihrer Frauen gekommen. Rücksichtslose Sportdamen, die nur von Flugtechnik sprachen und Dora etwas herablassend begrüßten.

Die junge Frau Corner war so simpel!

Alle waren entzückt von dem Rumänen. Welch ein Mann! Niemand hatte etwas gewußt von ihm bis jetzt, und nun war er der Held des Tages. Diese neue Idee eines eigens am Apparat angebrachten Fallschirms war ja famos! Und Manescu hatte selbst jüdisch böhmisches Kopf.

Man wußte allerlei romantische Geschichten über ihn zu erzählen. Einige behaupteten, er sei das Kind eines russischen Großfürsten und einer Eigenerin, andere, sein Vater sei ein rumänischer Millionär, die Mutter eine entlohnene Haremssonne aus der Türkei. Lebensfalls sei — in Paris erzogen und zurückhaltend „interessant“. Gegen

heute verlegt. Einmaligkeit: — das Schicksal wiederholte den gleichen tödlichen Streich kurz darauf noch einmal: einsundzwanzig Tote liegen im August unter den abgestürzten Bogen der zum Monblanc emporführenden Schrägbahn.

Unheimliches lädt sich feststellen bei den großen Schiffunglücken des vergangenen Jahres. Gerade, als man erfreut souhaitieren zu können glaubte, daß die Katastrophen auf hoher See — in den letzten Jahren waren sie seltener und seltener geworden — endgültig im Aussterben begriffen seien, ging im September, ein großer japanischer Passagierdampfer unter und riß fast neunhundert Menschen mit sich in das nahe Grab. Im nächsten Monat schon lautete dann die Welt erschüttert dem Untergang des italienischen Schiffs „Prinzessin Matilda“, bei dem wiederum sechshundert Menschen ihr Leben einbüßten. Hier kann man, ähnlich wie bei den genannten Straßenbahnmüllen, fast schon von einer Tripelität der Ereignisse sprechen: — der Matilda-Katastrophe folgte das entsetzliche Schiffungluck auf dem Schwarzen Meer, das noch in aller Gedächtnis sein dürfte.

Gerade das verflossene Jahr ist überhaupt beeindruckend für die Wirkkraft des zur Rode hebenden Gesetzes gewesen. Es ist kein Erdbeben, keine Sturm-, keine Hochwasserkatastrophe gewesen, die nicht prompt in einem anderen Teile der Welt ihre Nachfolgerin gefunden hätte. Wirbelsturm über Schottland — acht Tage darauf Wirbelsturm in Nordamerika! Hochwasser in Deutschland — im nächsten Monat Hochwasser in den Vereinigten Staaten! Erdbeben in Japan — daraus anschließend Erdbeben in Palästina, in China und in der Ukraine, um nur die bemerkenswertesten der Naturkatastrophen des vergangenen Jahres zu nennen.

Jeder Mensch kann überzeugt sein für ihn wichtiges Ereignisse die Doppelheit der Ereignisse selbst konstatieren. Die Macht des Gesetzes wirkt sich immer wieder besonders aussfällig bei fast jeder neuen Erfindung aus. Die Wissenschaft und die Technik weiß davon ein Bild zu singen, das oft genug tragisch nach Wohl umblieb — es ist tatsächlich auch kein sehr erhabendes Bewußtsein, eine Erfindung, weil sie angeblich „in der Luft lag“, als „Zweiter“ gemacht zu haben; ein Fall der sich immer wiederholt; und wie nichts anderes die Macht des ebenso unerklärlichen wie ehemalen Gesetzes beweist.

Bermischtes.

Ein ungetreuer Versicherungsbirektor verhaftet. Seit mehreren Wochen wurde nach dem Bezirksdirektor einer Versicherungsgesellschaft in Nürnberg, Oskar Bott, gesucht, der nach Unterstellung von rund 35 000 Mark flüchtig geworden war. Nun mehr ist es der Münchener Polizei gelungen, Bott in einer Gastwirtschaft zu verhaften.

Der Sulte Dam im Eisgang bewährt. Als sich die Eisbede des Wattmeeres in Schollen zerstellt hatte, die die Gezeiten hin und her bewegten, fürchtete man eine Verhüllung des Dammverlaufs. Das von der Flut gegen den Dammen gerechte Eis schob sich aber an der schrägen Steinpflasterung bis zur oberen Böschung in die Höhe, um dort, wo die feste Unterlage fehlte, zu brechen und einen ungünstigen Neinen Wall von kleinen Eisstücken zu bilden.

Feuermeldeverfahren durch Thermoskopat. Ein Feuermeldeverfahren durch Thermoskopat ausprobiert. Mit einem Feuermeldeapparat,

Dora sollte er übrigens der reine Eisblock sein, es wäre unmöglich, ihn in sich verschriften zu machen.

Dora hörte dem Gespräch mit zerknittertem Lächeln zu. Was ging sie der freundlichen Mann an. Für sie war der Erfolg des Tages ihres Gatten glückstrahlendes Holzes Gesicht.

Und heute war ja Weihnachten! Unwillkürlich flogen ihre Gedanken heimwärts. Ob es auch dieses Jahr im ganzen Hause nach Kuchen durfte? Und was die beiden einzigen Leute wohl heute tun würden am Weihnachtsabend? Ob sie sich sehnten nach ihr?

Ob Mama überhaupt einen Baum gevögt hatte? Ach, wie war es früher an solchen Tagen daheim draußen und schön gewesen! Und sie waren durch Wien gefahren, ohne nur eine Minute Aufenthalts zu nehmen.

Wehmütige Sehnsucht überkam Dora plötzlich. Sie dachte an vergangene Jahre, wo Oskar noch lebte, wo sie alle unter dem Lichtergeschmückten Tannenbaum standen, wo die Welt so klein und das Leben so einfach zu sein schien.

In endloser Ferne schien alles fest zu liegen. Sie selbst war eine andere geworden in der neuen fremden Welt, die sie jetzt umgab und ihr ganzes Denken erfüllte. Hier dachte niemand an Weihnachtsbäume, kein Schnee lag auf den Blüten, kein Weihnachtsmann schlief auf leisen Sohlen durch die Dämmerung; Märchenräume, Christzauber wohin hier keiner schimmernden Festesglanz.

Alles war so still, hell und kühl verständig, dabei war die Luft mild wie im Frühling. Es wurde von Höhen- und Seitenfeuer, von Tragschlägen gesprochen.

Ein tiefer Seufzer hob Doras Brust.

Und doch war es damals schön gewesen.

Plötzlich erinnerte sie sich Mabel Hargreaves, wo steht sie denn? Wie sonderbar, daß sie noch kein Wort über die Maschine des Rumänen zu Richard gesagt hatte.

Schnell blickte sich Dora um. Sie konnte Mabel nirgends entdecken. Über Richard stand wenige Schritte von ihr entfernt, im Gespräch mit zwei Herren und alle drei blickten nach dem Ende der Flugbahn hinüber.

Wenige Augenblicke später bestieg sie die Maschine, die sich wie das erstmal nach kurzem Anlauf zum Flug erhob.

Richards Gesicht war finster und ärgerlich. Sie folgte der Richtung seines Blickes und sah nur Mabel, die neben dem jungen Rumänen stand und schielend seine Erklärungen folgte. Der Apparat stand vor ihnen.

„Wie rücksichtslos...“ bemerkte Richard, nun zu Dora tretend, „jetzt können wir warten, bis sie ihre Reisegilde gestillt hat. Was geht sie eigentlich der Apparat dieses Menschen an?“

Er sagte es mit unruhiger Sprechtheit, daß Dora bestreite, dann sah er unverwandt auf die beiden dort in der Luft.

Die erstaunten Blicke des jungen Fliegers waren unbeweglich, seine Lippen fest geschlossen und sein Blick nur auf die Steuerung gerichtet.

Mabel Hargreaves aber plauderte leise, und um ihre Lippen lag ein läches, bestürztes Lächeln. Alles an ihr verriet: „Ich will gefallen!“

Fortschreibung folgt.

der von dem Brillingenieur Ohmann erfunden worden sind und in Stockholm Versuche ange stellt worden, die ein glänzendes Resultat ergeben haben. Die Versuche wurden im „Österreicher“ vorgenommen, wo an verschiedenen Stellen obdach wärmeempfindliche Kontakt eingeschaut sind. Eine gewisse Steigerung der Temperatur, wie sie bei Feuerwehrleute entsteht, wenn ein Feuerherd entstanden ist, vollzieht die Benachrichtigung der nächsten Feuerwehrstation. Wie bei den Versuchen die Thermokontakte besonderer Wärme ausgelöst wurden, traf nach 2½ Minuten die Feuerwehr ein. Die Erkundung soll namentlich in Großbetrieben die Feuergefahr bis aufs äußerste herabmindern.

Posträuber Barn in Saalfeld festgenommen. Der Meister Barn, der zusammen mit einem Mann, namens Hein, die Postämter in Orléans und Klosterlausitz ausgeraubt und in Jena einen Kriminalbeamten erschossen hatte, wurde gestern nachmittag aus dem D-Bug auf der Reise von München nach Berlin, wo er vermutlich Unterstellungs suchte, verhaftet. Barn war in Münster erkannt worden, woraufhin die Polizei in Saalfeld mit seiner Verhaftung beauftragt wurde. — Die auf Grund der Angaben eines Chauffeurs eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen haben nunmehr ergeben, daß es sich bei den Fahrgästen, die der Chauffeur mit seinem Wagen am Sonntag von Freiburg nach Breisach gebracht hat, nicht um die beiden Posträuber Hein und Barn handelt, sondern um zwei Freiburger Personen, die aus politischen Gründen die Haft von Freiburg nach Breisach unternommen hatten.

Raubüberfall eines Berliner Gymnasiasten in Stralsund. Montag abend wurde die Kontoristin Elisabeth Kalt an einer unbeleuchteten Stelle auf der Straße überfallen. Der Täter verlorte ihr mit einem Schlag einen heftigen Schlag über den Kopf und wollte ihr die Handtasche entreißen. Als ein Mann der Kontoristin zur Hilfe eilte, flüchtete er. Später meldete er sich auf der Polizeiwache als obdachlos. Hier wurde er als der Täter erkannt und als der 15-jährige Gymnasiast Eberhard Gläser aus Berlin festgestellt. Er hat die Tat eingestanden. Gläser hatte in Berlin seinem Stiefvater 380 Mark entwendet, war erst nach dem Harz gefahren, dann nach Niedersachsen und schließlich nach Stralsund und von dort nach Bergen auf Rügen. Als in dem Hotel, wo er in Bergen wohnte, zur Aufklärung eines Diebstahls Polizei erschien, flüchtete Gläser unter Zurücklassung seiner Sachen und traf vorgestern wieder in Stralsund ein. Er wollte sich, wie er angab, durch den Raubüberfall wieder Geldmittel für eine zweite Harzreise verschaffen.

Großfeuer in einem Budapester Holzlager. Auf dem Holzlager des Ungarisch-Amerikanischen Holz bearbeitungs-Altengreifelshof ist gestern nach Feuer ausgebrochen, das von der Feuerwehr erst nach mehrstündigem Kampf auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Fünf Feuerwehrleute wurden verletzt und mehrere von dem Rauch ohnmächtig. Die große Tischlerwerkstatt ist vollständig eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100.000 Pengö. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Zwei tödliche Unfälle auf dem ungarischen Bahnhof. Auf dem Bahnhof von Szolnok bei Budapest wollte der Dienstabende Eisenbeamte ein junges Mädchen warnen, das unvorsichtigweise das Gleis betreten hatte, auf dem ein Zug aus Szolnok eintrafen sollte. Er wurde dabei aber von dem aus Budapest ein tretenden Schnellzug erfaßt und getötet, während das junge Mädchen von dem anderen Zuge überschritten und so schwer verletzt wurde, daß es im Krankenhaus starb.

Drei Jahre Buchhaus für Außenseiter Kirch. Unter ungeheurem Andrang des Publikums stand gestern in Potsdam die Verhandlung gegen den berüchtigten Geldstrafenräuber, Ein- und Außenseiter Franz Kirch aus Berlin statt. Kirch wurde beschuldigt, in der Nacht zum 16. November verflucht zu haben, die Stationsfeste in Bötzow zu überbauen. Mit ihm angeklagt ist der ebenfalls vorbestrafte 31-jährige Heizer Otto Wiese aus Berlin. Sämtliche Aus- und Eingänge des Verhandlungszimmers sind durch Schubbeamtliche gesichert. Unter starker Bewachung wird der berüchtigte Geldstrafenräuber mit seinem Komplizen gefesselt in die Anklagebank geführt. Die Anklage lautet auf verfluchten schweren Diebstahl, Urfundentäuschung und unberechtigten Besitz von Waffen. Das Urteil erging bei Kirch auf 3 Jahre Buchhaus und Gestaltung unter Polizeiaufsicht. Wiese erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Unrat eines Gewalttäters in Wien. Gestern nach zwanzig ein als gewaltätig bekannter Mann seine sechsjährige Familie mit vorgehaltenem Revolver, sich in den Schlafräum auszuziehen. Er verschloß hierauf die Tür und breitete davor Lumpen aus, die er mit Petroleum überzogen und anzündete. Darauf flüchtete der Täter. Den Hausbewohnern gelang es, vor dem Eintreffen der Feuerwehr die im höchsten Lebensgefahr befindlichen Familienmitglieder zu retten. Die Verfolgung des Täters ist eingeleitet.

Kindermord bei Brandenburg. Ein jüdisches Verbrechen hat sich in Kleinkreuz bei Brandenburg a. H. ereignet. Dort hat der Arbeiter Seeger, der mit einer Frau Suhl zusammenlebt, in der Nacht das uneheliche sechs Monate alte Kind der Frau Suhl, das ihn durch Schreten störte, ermordet, indem er es an den Beinen hieb und mit dem Kopf auf den Boden schlug. Seeger und Frau Suhl wurden verhaftet.

Schwierige Lage im Überschwemmungsgebiet in Süddänemark. Die Überschwemmungen im Gebiet zwischen Brügge und Ostende nehmen ernsten Charakter an. Das ganze Land zwischen diesen beiden Städten steht unter Wasser. Viele Bauern haben ihre Höfe bereits auf Röhnen verlassen müssen; andere, die sich weigerten, befinden sich in sehr kritischer Lage, da ihre Versorgung mit Lebensmitteln außerst schwierig ist.

Auf der Suche nach den Ölberg Posträubern. Gestern beobachtete ein Eisenbahnamtler in Düsseldorf-Berendorf zwei Männer, in denen er die Ölberg Posträuber Hein und Barn zu erkennen glaubte. Die Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhof wurde sofort unterrichtet. Durch das Fehlgeleiten der Meldung beobachteten die Beamten jedoch einen falschen Zug, so daß die Räuber, falls sie wirklich abreisen wollten, den Hauptbahnhof unbehindert verlassen konnten. Man nimmt an, daß sich die beiden Verbrecher noch in Düsseldorf versteckt halten. Die für die Ergreifung der beiden Räuber ausgesetzten Belohnungen belaufen sich jetzt insgesamt auf 5500 Mark.

Die Schnell-Lern-Methode eines Königs. König Amanullah von Afghanistan, der sich auf einer Reise nach Europa befindet, ist ein vielseitiger Herrscher, der sich auch auf dem Gebiet der Erziehung großer Servidienten etworben hat. Wie ein Berichterstatuer aus Kabul mitteilt, war eine der letzten Taten des Königs eine Vereinfachung der arabischen Schrift. Diese macht den Lernenden große Schwierigkeiten, und deshalb hat er eine Methode erfunden, nach der ein Schüler bei täglich zweistündiger Arbeit das Lesen des Arabischen in 20 Stunden erlernen kann. Der König erteilte seinen Unterrainen selbst Unterricht und bewies jeden Abend in der Hauptmoschee seiner Hauptstadt die Wirksamkeit seiner Methode.



Schifferfest in Mühlberg a. Elbe.

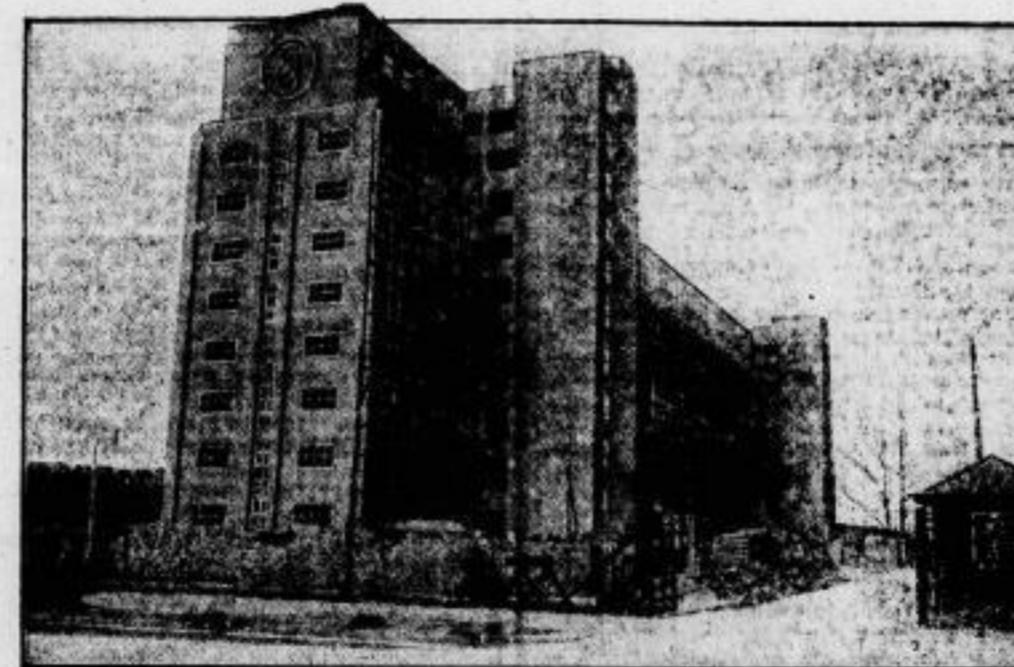
Der Festtag durch die Stadt.

Jährlich, wenn die Flüsse bereit sind und die Schifffahrt ruht, versammeln sich die Schiffer in Mühlberg zur Feier des Ein- und Ausgangstages.



Schwerer Eisgang auf der Donau.

Die Donau ist mit meterdickem Eis bedeckt und gleicht einer riesigen Eiswüste. Alle Versuche, die unerhebliche Eisbarriere durch Sprengungen zu lockern, und dem Donauwasser den Abfluß zu sichern, sind völlig ergebnislos geblieben. Der ungarische Donaudampfer „Sazava“ ist vom Kreislauf aus dem Winterhafen in Preßburg abgetrieben und liegt vollkommen im Eis eingeschlossen.



Das erste Fabrikgebäude Europas fertiggestellt.

Das jetzt fertig gewordene Hochbau für das vereinigte Schaltwerk der Siemens-Schuckertwerke in Siemensstadt mit seinen 10 Stockwerken das erste Fabrikgebäude Europas. Mit Ausnahme der obersten 3 Stockwerke, die für Wirtschafts- und Büroräume vorgesehen sind, werden die Räumlichkeiten für die Werkstätten benutzt. Jede Etage ist ein 175 m langer Saal in dem nur die Stühlen stehen; keine Wandunterbrechung. Die Einheitlichkeit der Werkstätten fördert keine Einbauten, Treppenhäuser, Fabrikhöchläufe, weil man diese in Türen außerhalb des Hauses unterbricht hat. Das tragende Gerüst des Baues ist eine Eisenkonstruktion. Die Eisenenteile wurden mit Hilfe eines 42 Meter hohen Portalkrans, der das Bauwerk in seiner ganzen Höhe deckt, aufgestellt.

Die Erneuerung des St. Markus. Wen eines
Bierteljahrhunderts wird der Markus-Dom zu Be-
niedig einer Restaurierung unterzogen, die jetzt zu einem
gewissen Abschluss gelangt ist. Im Zusammenhang mit dem
Einsturz des Campanile im Jahre 1902 zeigten sich
schwere Risse im Gewölbe der berühmten Basilika.
Der Markus-Dom, der 1063 in großer Eile errichtet wurde,
ist in seinen Hauptwänden und Pfeilern, die die Gewölbe
und Kuppeln tragen, aus Bruchsteinen hergestellt, die
durch gewöhnlichen Mörtel verbunden wurden. Als dann
die Venezianer nach dem Fall von Konstantinopel in den
Besitz von Hunderten von Tonnen kostbarsten Marmors
gelangten, schnüllten sie damit die Säulen und Wände
von St. Markus aus und vermehrten so die Last, die die
schwachen Grundmauern trugen. Die Mauern der Basilika
zeigten seit 1902 schwere Risse, und der Architekt Maran-
coni hat seitdem das Gewölbe erneuert, indem Stein
für Stein durch neue ersetzt und an Stelle des alten
Mörtels Beton gebracht wurde. So gelang die Erneu-
erung ohne Verlebung der kostbaren Mosaiken. In 20-
jähriger Arbeit ist jetzt der Hauptriß im Gewölbe auf
diese Weise vollständig ausgefüllt worden und nunmehr
können die Säulen in Angriff genommen werden, die das
Gewölbe tragen. Auf diese Weise wird der Dom allmählich
vollständig neu aufgebaut.

Hartnäckige Selbstmordversuche eines Suchthäuslers. Ein im Buchthaus von Horsens untergebrachter Nörder Jacobsen hat gestern den siebenden Selbstmordversuch gemacht, indem er ein Stück Eisendraht ver schluckte. Der Buchthäusler versteht es immer wieder, sich verschiedensterlei scharfkantige Gegenstände zu beschaffen, die er in selbstmörderischer Absicht verschluckt. Bisher ist es stets gelungen, ihn durch sofortige Operation zu retten.

Ein Amerikaner aus der Gefangenschaft mexikanischer Banditen geflohen. Nach Mel-
dungen aus Los Angeles ist dort gestern der amerikanische Bergbauingenieur Luman Barber eingetroffen, der im
vorigen Monat von mexikanischen Banditen gefangen ge-
nommen worden war und nun gegen Lösegeld freigelassen
werden sollte. Barber berichtet, er habe eine Bemerkung
des Führers der Bande gehört, daß er heute getötet wer-
den solle. Daraufhin habe er seine Wache mit Steinen
und Blaschen angegriffen und vier Mann getötet, worauf
es ihm gelungen sei, zu entkommen. Die Verfolgung der
Banditen durch die mexikanische Regierung wird auch nach
der Flucht Barbers fortgesetzt.

Eine Wette. Es scheint immer noch Menschen zu geben, die vor lauter Langeweile nichts anzufangen wissen, als unmögliche Wetten abzuschließen. In einem luxuriösen Wintersportplatz traten sich zwei Amerikaner, die sich nicht genau daran tun konnten, sich ihrer Schiekhertigkeit zu rühmen. Sie schlossen schnell eine Wette ab, deren Preis 100 Dollar war. Der Detektiv Heckne und der Reisende Blocker, das sind die Namen der beiden, begaben sich dann sofort an die Ausführung ihres Vorhabens. Heckne zog zunächst dem Blocker sechs Zigaretten aus dem Munde. Dann stellte sich Heckne bereit. Der andere traf aber nur drei Zigaretten; beim vierten Schuß verfehlte er sein Ziel und traf — die Nasenspitze, die er dem Detektiv glatt weggehob. Man sollte nun annehmen, daß Heckne über diesen traurigen Vorfall empört war; doch die Rache, die beschädigt wurde, spielte keine Rolle bei ihm. Er freute sich, die Wette gewonnen zu haben.

Eine entmenschte Mutter. Die Eierjucht, die die Liebenden so oft quält und zu so vielen großen und kleinen Trägödien Anlaß gegeben hat, war die Ursache eines gräßlichen Vorfalls, der sich vor wenigen Tagen in Catania abspielte. Die Mutter, eine Frau von vierzig Jahren, wollte nicht dulden, daß ihre 20jährige Tochter den von ihr erwählten Verlobten heiraten sollte und hatte ihr den Umgang mit dem jungen Mann strengstens

2. Ziehung 3. Klasse 192. Sächs. Landeslotterie

Biehung am 10. Januar 1928

[Drei Gemüse.] 800 Gramm, sechs weisse kleine Gewürzknödelchen soll, sind mit 144 Gramm gegrillt.

10000 auf Nr.	136757	bei Herrn Gustav Schöne Rosd., Marktstr. 1, Gaggenau
3000 auf Nr.	107710	bei Herrn Maxi. Gabriele, Dresden
2000 auf Nr.	8558	bei Herrn Maria Kaufmann, Leipzig
2000 auf Nr.	85275	bei Herren E. Jernowitsch & Co., Leipzig
2000 auf Nr.	84628	bei Herrn Willi Durkopp, Chemnitz
2000 auf Nr.	109339	bei Herrn George Weyer, Baja
2000 auf Nr.	112161	bei Herrn G. G. Ritter Rosd., Bratislava
2000 auf Nr.	117884	bei Herrn August Müller, Leipzig
2000 auf Nr.	120058	bei Herrn Klap. Distrik, Leipzig
6628 433 311 942 398 516 586 596 861 (200) 848 880 1337 (200)		
403 469 730 394 (200) 990 271 987 (200) 645 123 586 685 (200) 118 492		
647 883 379	8641 108 964 280 726 2300 178 780 687 690 485	

947	883	379	3641	336	109	964	280	776	(200)	178	780	687	800	445		
948	341	761	255	461	596	547	344	496	280	471	(100)	390	717	955		
100	153	866	314	636	712	374	810	710	469	818	456	192	236	888	616	
560	445	324	738	592	875	1200	135	129	883	618	934	456	440	622	956	
621	102	473	422	3460	336	346	056	086	598	(2000)	624	517	(200)	259		
501	271	389	312	812	257	184	414	720	697	(200)	639	438	075	645	6815	
602	149	442	247	462	468	212	145	674	541	686	724	146	(200)	817	7925	
594	(200)	802	518	619	801	595	(200)	567	(200)	266	658	904	8748	945		
450	510	728	(250)	734	189	712	839	404	(80)	072	096	715	425	841	(200)	
887	351	326	870	074	(200)	591	836	887	929	649	606	(200)	021	728	582	461
100004	137	007	317	886	330	200	536	888	(500)	986	751	982	934			
562	441	398	(200)	594	608	11969	495	982	888	021	514	985	827	603		
953	081	120	639	(200)	12561	019	011	540	221	705	(200)	498	(200)	709		
881	615	788	934	13055	278	712	157	465	949	476	809	298	056	416		
145022	201	546	565	869	029	(200)	823	250	(200)	549	692	106	739	915		
517	197	489	584	983	1250	965	317	(200)	504	781	711	678	1513	843		
206	881	857	784	143	884	980	385	258	493	267	10094	885	671	982	108	
(200)	272	(200)	613	825	308	873	116	587	(2784)	107	691	883	106	784		
578	601	607	073	(100)	125	(200)	009	(200)	(1694)	232	252	778	659			
613	087	925	667	492	(200)	044	014	(200)	872	(1634)	731	715	521	692		
500	603	655	483	886	552	(200)	648	552	(200)	652	652	652	652	652		
500182	(250)	417	854	(200)	686	759	6435079	576	732	21000	275	549				
(200)	781	848	494	734	236	977	302	981	297	(200)	993	(200)	713	909		
817	521	400	107	339	964	917	898	534	(200)	188	110	975	793			
410	(200)	917	775	205	972	806	430	263	(200)	882	885	201	874			
397	729	24097	462	431	147	432	572	(200)	277	883	484	070	(200)	693		
516	318	263	153	691	846	297	833	(250)	217	907	242	140	(600)	882	693	
569	(200)	582	838	630	960	629	115	207	508	(36919)	118	839	083	573		
(200)	887	552	081	223	545	071	837	143	750	674	485	(200)	57353	653		
416	115	783	404	583	684	887	877	858	050	545	596	090	857	200		
429	289	497	202	596	201	272	144	570	157	596	596	596	596	596		

429	389	237	386	229	796	418	603	973	442	578	469	521	647	216	267
(300)	314	649	846	654	(300)										
340	202	721	307	720	314	077	248	683	613	21878	961	729	178		
340	045	548	537	511	229		38718	409	899	548	983	235	094	741	231
677	784	(250)	908	470	477	(200)	33299	683	(300)	591	210	121	861	632	
255	417	496	(200)	438	312	475	963	851	695	149	3-4487	089	658	(250)	
324	305	618	581	576		28-684	183	228	111	483	(200)	064	711	289	104
681	137	(200)	686	455	613	(200)	474	349	325	613	365	815	(200)	800	
602	707	860	729	408	411	108	163	929	519	936	37269	(200)	648	613	
438	531	018	435	233	750	889	652	776	984	056	3-62787	869	867	702	
288	123		39737	(200)	461	(200)	948	350	676	028	(300)	118	781		
458	756	831	844	666	120	584	540	(200)							
	49065	(200)	363	140	610	589	(200)	000	329	561	178	229	(300)		
41639	032	507	686	487	601	198	4-8118	(250)	483	848	311	239	864	832	
457	384	331	68943	319	320	982	158	197	(1000)	359	480	150	775	961	
760	554	5200		64783	417	420	118	854	838	843	45188	685	383	613	
611	288	732	221	150	150		46898	472	730	335	(500)	080	931	622	261
276	(500)	589	(500)	732	875	(250)		47544	714	769	949	638	534	887	
820	117	(200)	187	814	828	407	980	423	(200)	349	717	614	4-88485	469	
820	105	164	988	527	851	(200)	574	882	(200)	789	820	828	255		
(200)	890	664	783	382		48626	673	291	469	987	183	983	(200)	865	188
730	(200)	391	773	006											
	5-6405	487	(200)	712	855	280	(200)	398	580	086	986	241	076	5-8846	
872	897	(200)	885	051	080	(200)	966	481	878	181	599	482	084	611	
82856	181	547	138	(500)	459	918	258	905	517	8-8978	479	881	784	136	
84-888	081	447	385	472	229	607	688	115	630	343	636	3-88543	8000	074	
829	(200)	384	467	797	295	(200)	510	342	(200)	905	(200)	188	045	450	
588	5-8244	686	777	837	828	486	(250)	718	890	314	5-7005	781	654		
179	312	600	106	910	5-8959	017	583	982	987	776	189	823	332	472	
(200)	897	881	885	926	898	425	900	5-8995	820	888	798	814	0204	748	
457	636	(200)	886	533	323	828	892	167	017	360	932	(200)	830	890	
	5-8979	196	146	205	(200)	719	683	101	443	48181	129	139	(200)		
604	(250)	381	549	527	913	550	188	(200)	504	638	567	902	(200)	755	
812	880	585	544	980	728	394	011	823	(200)	378	798	436	5-8873		
(200)	884	504	153	683	539	806	006	6-6451	418	(200)	209	219	050	63000	
915	844	287	261	287	285	473	164	680	(500)	65447	893	947	030	492	
833	833	886	686	818	104	(200)	377	718	6-6486	847	482	281	804	(250)	
783	783	179	430	538	671	405	(200)	871	6-7403	813	125	118	175	388	
501	889	(200)	527	635	780	506	807	(200)	6-8747	470	846	180	884	503	
887	716	(200)	017	765	110	890	547	540	668	028	6-6492	137	(200)	879	
	589	587	586	586	585	587	585	586	589	591					

unterlegt. Um Überstreichend traf die Mutter ihre Tochter im Gespräch mit dem von beiden Frauen Getreuten und wurde rasend vor Eifersucht. Sie vergaß sich so weit, daß sie ihrem eigenen Kind eine Flasche mit Bitteröl ins Gesicht warf. Das arme junge Mädchen erlitt durchbare Brandwunden und erblindete, aber die Mutter konnte sich so wenig beruhigen, daß sie dem Liebhaber überdies noch einen Brief schrieb folgenden Inhalts: „Da hast Du sie wieder. Deine Braut, aber nicht so, wie Du sie möchtest, sondern so, wie ich sie will.“ Die Behörde hat die entmenschliche Frau verhaftet.

Kindergrauamkeit. Ein fast unglaubliches Ereignis hat sich förmlich in Linz zugetragen; es beweist, bis zu welchem Grade Schundliteratur imstande ist, die kindliche Seele und das Gemüt zu verwirren. Zwei 16-jährige Lebende, die sich bereits von der Schulzeit her kannten, und deren Weltkreis ausschließlich in Indianer- und Detektivromanen bestand, hatten sich seit langer Zeit im Passauerland geübt und sogar einige Fertigkeit darin erreicht. Eines Tages warf der eine der Knaben dem andern ein Lasso um den Hals; als der zweite eine Bewegung machte, um sich der Schlinge zu entwöhren, rutschte er aus und stürzte. Wie er so den Kopf in der Schlinge am Boden lag, glaubte sein Freund, daß er sich ein Bein oder den Fuß gebrochen haben müsse, und es stieg plötzlich der unbegreifliche Gedanke in ihm auf, daß Lasso zusuziehen. Er hielt die Schlinge so lange geschlossen, bis der andere kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als er sah, was er angerichtet hatte, wackte ihn plötzlich die Reue, und er verludte zunächst einen Selbstmord vorzutäuschen. Als die Behörde aber in ihn drang, legte er ein reumütiges Geständnis ab.

Selbst sie sind unzufrieden! Um die Zufriedenheit des Menschen ist es sehr schlecht bestellt, denn sie findet sich selbst da nicht ein, wo man annehmen sollte, daß eine völlige Wunschlosigkeit vorhanden sein müsse. Die Engländer behaupten, daß ihr stolzes Königreich immer mehr und mehr verarmt, und am lautesten wird die Klage von denen geführt, die am wenigsten Veranlassung dazu haben, nämlich von den Reichen. Einer dieser Jammernden ist der berühmte Reedet John Ellemann, dessen Privatvermögen auf die Kleinigkeit von 25 Millionen Pfund geschätzt wird. Ellemann ist der Eigentümer der bekannten Ellemann-Linie und gilt allgemein als der reichste Mann Englands. Außer ihm gibt es überhaupt auf der ganzen Erde nur zwei Hochkollegen, deren Besitz größer ist. Er zeichnet sich aber vor allen seinen Landsleuten dadurch aus, daß er seine andere Leidenschaft als seine Arbeit kennt, während wir sonst gerade bei den vermögenden Engländern auf die sonderbarsten Passio-
nen treffen. Lord Aveagh z. B. dessen Privatvermögen auf mindestens 20 Millionen Pfund geschätzt wird, kümmert sich fast überhaupt nicht um sein Geschäft, sondern lebt nur der Jagd und genießt auf diesem Gebiet auch einen außerordentlichen Ruh. Lord Cowdray, der aus dem Nichts durch Spekulationen das ansehnliche Vermögen von 15 Millionen Pfund erworben hat, liebt es, nur in ländlicher Umgebung zu leben. Diese und noch viele andere Finanzmagnaten Englands, denen die Verarmung ihres Vaterlandes unendliche Sorgen bereitet, haben sich in den letzten Jahren zu Aktiengesellschaften zusammengeschlossen, um ihre Vermögen gegen die immer energetischer eingreifende Hand des Steuerhokus zu retten. Seltiam ist, daß gerade in der letzten Zeit die grossen und löstlichen Familienbesitzer, die sich während der letzten Jahrhunderte immer durch die gleichen Generationen hindurch vererbt haben, verlaufen worden sind. Wenn man aber einen Blick auf die Liste derjenigen wirft, deren Vermögen, nach Pfunden gerechnet, in die Millionen geht, dann wird man nicht recht daran glauben wollen, wenn man in der englischen Presse Neuherungen liest, doch es bald keine reichen Leute in England mehr geben wird.

Sonstige und Gattungswörter.

Zum Geschäftsjahre der Landes-Brandversicherungsanstalt. Dem Telunion-Zachsdienst wird geschrieben: Vor wenigen Tagen ist dem Landtag der Geschäftsjahre der Landes-Brandversicherungsanstalt auf das Jahr 1926 vorgelegt worden. Danach betrug Ende 1926 die Versicherungssumme 10 181 484 730 RM. Sie verteilte sich mit 8 785 874 450 RM. auf die Städte und mit 8 845 000 280 RM. auf die Landgemeinden. Die Beitragseinheiten, auf denen jede im Geschäftsjahre 1926 2 Pfz. erhoben wurden, betrugen Ende 1925 576 300 340, wovon 327 842 619 auf die Städte, 248 523 780 auf die Landgemeinden entfielen. Sie stiegen im Jahre 1926 um 8 808 375 in den Städten und 3 908 177 in den Landgemeinden und betrugen Ende 1926 580 025 901, wovon 324 488 094 auf die Städte, 252 478 907 auf die Landgemeinden entfielen. Die 1926 vereinbarten Versicherungsbeiträge beliefen sich auf 11 625 008,04 RM. Schädenvergütungen wurden im Jahre 1926 insgesamt 6 518 525,75 RM. ausgeschüttet. Davon entfielen auf die Städte 2 126 548,75 RM. und auf die Landgemeinden 4 391 877 RM. Obwohl also die Städte von den 11,8 Millionen RM. 57 Prozent aufbrachten, wurden von Schädenvergütungen an sie nur 38 Prozent bezahlt, während die Landgemeinden, die von den Beiträgen nur 43 Prozent aufbrachten, 67 Prozent erhielten. Diese ungliche Herauszählung der Städte wird vielleicht in etwas dadurch gemildert, daß von den 1 300 133,45 RM. Beihilfe zur Förderung des Neuerbaus ein größerer Teil auf die Städte wegen ihrer besseren Feuerlöschseinrichtungen entfallen. Aber das vermag die enorme Mehrbelastung der Städte bei weitem nicht auszugleichen. Den Hauptanteil der Mehrbelastung tragen natürlich die Großstädte.

Folgen der Portoerhöhung für die graphische Industrie.
Dass die Portoerhöhung sich im gesamten Wirtschaftsleben ungünstig auswirken würde, war vorauszusehen, doch die nachstehend dargelegten Folgen, die sie für die graphische Industrie im besonderen hat, erwartete man wohl kaum. Es hat sich nämlich hergestellt, dass deutsche Kaufleute, insbesondere die Versandhäuser, die auf große Reklame durch den Verkauf von Preislisten, Mundschriften, Katalogen usw. angewiesen sind, ihre Drucksachen nach Österreich senden, um sie von dort aus den deutschen Empfängern billiger zustellen zu lassen als es bei Benutzung der deutschen Post möglich ist. Um nun die Beförderung deutscher Sendungen auf diesem Umwege zu verhindern, hat die deutsche Reichspostverwaltung zu dem Mittel gegriffen, die Drucksachen deutscher Firmen, die vom Auslande (Österreich) zur Bestellung an deutsche Empfänger über die Grenze kommen, von der Beförderung auszuschließen, wenn sie in Deutschland gedruckt sind. Diese Maßnahme wird sich nun dahin auswirken, dass man sich diejenigen amtlichen, nicht gerade von wirtschaftlicher Einsicht zeugenden Maßnahmen anpasst und die Drucksachen nicht mehr in Deutschland, sondern im Auslande herstellen lässt, um der Vorrichtung der deutschen Reichspostverwaltung zu genügen. Zu der an sich schon vorhandenen ungünstigen Wirkung der Portoerhöhung kommt also noch eine wirtschaftliche Schädigung des graphischen Gewerbes! Die Maßnahmen der Post wären verständlich, wenn sie sich zu der Bestimmung entschlossen hätte, dass Drucksachensendungen von deutschen Firmen in Österreich überhaupt nicht ausgeliefert werden dürfen, da bei den augenblicklichen Bestimmungen die Drucksachenverbraucher geradezu aufgefordert werden, in Österreich drucken zu lassen, wenn sie das billigere Porto ausnutzen wollen.

An der Berliner Börse war der Verlauf des Effektenmarktes am Dienstag schwach bei abrückelnden Kursen auf fast allen Gebieten. Die Vereiligung des Publikums hatte weiter nachgelassen. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 1 1/2 Prozent, 2 5/8 Prozent, Anleihe ohne Auslösungsbrechung 16,1 Prozent und Schuhgebietanleihe 8 Prozent. Von den Bankaktien waren Berliner Handelsanteile, Darmstädter Bank und Warmer Bankverein 4 Prozent niedriger. Auch Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft und Dresdner Bank verloren 2 Prozent, Mitteldeutsche Creditbank 2 1/2 Prozent. Die übrigen führenden Werte waren 1 Prozent niedriger. Schiffsahrtaktien gaben durchweg etwa 2 Prozent nach. Von den Montanaktien verloren Harpener fünfeinhalf Prozent. Die übrigen Werte mussten durchschnittlich um zwei bis drei Prozent im Kurse nachgeben. Kaliwerte und die Aktien der Garbenindustrie konnten sich behaupten. Dagegen waren Elektrowerke stark vernachlässigt. Schindert verlor 2 1/2 Prozent, Siemens und Halske 3 1/2 Prozent; die anderen Hauptwerte durchweg 1 bis 1 1/2 Prozent. Auch Maschinen- und Motorenwerke mussten durchweg im Kurse nachgeben, ebenso Textilwerte. Der Satz für tägliches Geld zeigte weitere Tendenz zum Nachgeben, während der Satz für Depozitgeld 8 1/4 Prozent betrug. Der Privatdiskont blieb für kurze Sichten mit 6 Prozent unverändert, wurde aber für lange Sichten auf 6,12 Prozent ermäßigt.

Berichterstattung russischer Rauchwaren in Leipzig 2. Tag.
Der zweite Tag der Soviet-Auktion hatte den gleich starken Besuch auszuweisen wie der Vortag. Prima Rotsäuse waren etwas höher; alle anderen Sorten erzielten gleiche Preise wie gestern. Die Russisch-Kollektion wurde fast restlos verkauft. Kreuzäpfel waren etwas höher. Blaufäule wurden wegen zu hoher Limits zurückgezogen. In Weissfäule waren 5 Prozent billiger, Ila und IIIa 10 Prozent höher, Korfuß 20 Prozent höher. Von rohen Wölfen wurden nur die guten sibirischen verkauft zu unveränderlichen Preisen. Jagterlöte Hunde wurden zurückgezogen. Ebenso blieb der größte Teil der Bielstraße unverkauft. Hohe Baumwoller waren reichlich 10 Prozent teurer. Die frischen Rosinsky erzielten volle leichte Preise; die alte Ware dagegen blieb zum Teil unverkauft. Weiße Mäuse waren 10 Prozent teurer, schwärze Attisie 20 Prozent teurer.

Sicherheitsberichte.

Künstlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 10. Januar. Getreide und Getreien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 233—236, pomm. — Roggen, märkischer 235—238, märkischer, neu —, pomm. — Gerste, Sommergerste 220—226, neue Wintergerste —, Hafer, märkischer 200—211, Schlesisch. — Mais, loco Berlin —. Waggon frei Hamburg 219—221. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto intl. Saat (feinste Mutter über Rottig) 30,50—34,00. Roggengemehl pro 100 kg frei Berlin brutto intl. Saat 31,25—33,75. Weizenfleie, frei Berlin 16,00 Roggentiefle, Jr. Berlin 15,00. Hops 345—350. Weinfest —. Pilsoria-Örden 51,00—57,00, II. Speise-Örden 32,00 b. 35,00. Buttererbsen 21,00—22,00. Grünfrüchte 20,00—21,00. Uderbohnen 20,00—21,00. Böden 21,00—24,00. Kapinen, blaue 14,00—14,75, gelbe 15,70—16,10. Serradella, neu 21,00—26,00. Wapentins Sais 38%, 19,70—19,80. Weintinkens Sais 37%, 22,10 bis 23,40. Traubenzapfen 12,20—12,40. Toga-Extraktions-Zerst Sais 45%, 21,10—21,80. Kartoffelkörner 28,80—34,20.

Besitzstände der Weiden, Gär und Eibe.

Januar	Wolfsburg		Oer		Erlbe											
	Re- matt	Mo- doran	Haun-	Stim- burg	Brand- eis	Wiel- niß	Leit- meritz	Kuhs- teig	Dres- den	Miesa						
10.	+	4	+	94	+	84	+	58	+	95	- 12	- 10	+	19	- 134	- 70

Das Bildschirm verfügen nach heutige technologische Möglichkeiten größtmöglichen Schärfe;